Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 38 — MITTWOCH, 14. Februar 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Sturm gegen Hinrichtungen

Vollstreckung aufgeschoben – 10 Freiwillige bieten ihr Leben an

Bonn, 13. Februar. (Eigenbericht) Die Hinrichtung der sieben zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge ist verschoben worden. Wie ein Sprecher des „Arbeitsringes für Wahrheit und Gerechtigkeit", der von der Prinzessin von Isenburg ins Leben gerufen wurde, am Dienstag in Bonn mitteilte, ist den Frauen der Verurteilten gestattet worden, ihre Männer am Mittwochnachmittag in Landsberg erneut zu besuchen. Für welchen Zeitraum die Hinrichtungen verschoben worden sind, wurde nicht gesagt.

Prinzessin Helene Elisabeth von Isenburg, oft „Mutter der Landsberger" genannt, stattete am Dienstagnachmittag Kardinal Frings einen Besuch ab und fuhr dann nach Landsberg, um den Frauen der Todeskandidaten beizustehen. Währenddessen suchte ein Beauftragter des Arbeitsringes den Bundespräsidenten Prof. Heuß und den Bundeskanzler Dr. Adenauer auf, um sie zu einer Intervention bei Präsident Truman zu veranlassen. In einem letzten Aufruf des Arbeitsringes heißt es, die Gerechtigkeit erfordere, daß die Frage nach Schuld und Sühne durch ein mit allen Rechtsgarantien ausgestattetes Berufungsgericht erneut geprüft werde. Der Aufruf wurde bisher von 320 000 Deutschen unterschrieben.

Der Altlandesbischof von Württemberg D. Wurm, hat den amerikanischen Hohen Kommissar McCloy und den Oberkommandierenden der USA-Streitkräfte in Europa, General Handy, telegrafisch gebeten, die sieben bestätigten Todesurteile noch nicht vollstrecken und die Verfahren durch einen internationalen Ausschuß überprüfen zu lassen. Das Telegramm lautet: „Im Bewußtsein meiner Verantwortung vor Gott und den Menschen bitte ich Sie noch einmal inständig, Hinrichtungen in Landsberg zu stoppen. Ungenaue Überprüfung der Todesurteile, die zu teilweise irrtümlichen Ergebnissen führte, ist feststehende Tatsache und der Öffentlichkeit bekannt. Deshalb würden Hinrichtungen Vertrauen in amerikanische Rechtsprechung lähmen und Versöhnung der Völker erschweren. Halten Sie Ihr Gewissen und das Ihres Landes rein von solcher Schuld, indem Sie einen durch seine Lauterkeit international anerkannten Prüfungsausschuß einsetzen. Seine Urteile über Naziverbrecher werden die Zustimmung aller rechtlich denkenden Menschen aller Länder finden."

Nach dem katholischen Pfarrer Augustin Floßdorf aus Mülheim (Ruhr) hat sich jetzt auch ein Einwohner Kassels, Richard Jeude, erboten, für einen der sieben Landsberger Todeskandidaten zum Galgen zu gehen. Er hat während des Naziregimes selbst zweieinhalb Jahre im Konzentrationslager Esterwegen VII gesessen. In einem am Dienstag veröffentlichten Aufruf bat er sechs Männer, mit ihm das Schicksal der Landsberger Gefangenen auf sich zu nehmen. Bis zum Dienstagabend hatten sich bereits acht Freiwillige gemeldet, deren Namen zusammen telegrafisch dem Hohen Kommissar McCloy und dem amerkanischen Oberkommandierenden General Handy übermittelt wurden. Unter ihnen ist der FDP-Vorsitzende in Eschwege Fritz Kolb und der Kasseler Verleger Christoph von der Ropp. Die anderen sind Kaufleute ein Arbeitsloser und ein Kriegsbeschädigter. Einige sind verheiratet. Jeude sagte, er wolle sich bedingungslos zur Verfügung stellen, weil bei den amerikanischen Prozessen seiner Ansicht nach das Recht mit Füßen getreten worden sei.

Vorkonferenz Mitte März

Zunächst Auskünfte von Moskau nötig

Washington, 13. Februar. (dpa) Im amerikanischen Außenministerium wurde am Dienstag erklärt, es bestehe einige Aussicht, daß Mitte März in Paris eine Konferenz von Vertretern der vier Außenminister stattfinden könne. Endgültige Vorkehrungen für eine solche Vorkonferenz seien allerdings noch nicht getroffen worden.

Im Außenministerium wurde weiter erklärt, die Regierungen der drei Westmächte verständigten sich gegenwärtig über eine Antwortnote an Moskau, mit der sie sich um Auskunft bemühen wollten, wie weit die Sowjets gegebenenfalls den Themenkreis der Viermächteverhandlungen spannen würden. Man hält es in Washington für möglich, daß der Notenwechsel noch weiter fortgesetzt werden muß, bevor eine Einigung über die geplante Vorkonferenz erzielt werden kann.

UNO: Kein Angriff der USA

Lake Success, 13. Februar. (AP) Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat den sowjetischen Antrag, die Vereinigten Staaten der Aggression gegen China für schuldig zu erklären, am Dienstag mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Bau eines Montblanc-Tunnels?

Rom, 13. Februar. (dpa) Über die Konferenz der Ministerpräsidenten und Außenminister Frankreichs und Italiens in Santa Margherita wurde am Dienstagabend bekannt, daß das Gemeinschaftsprojekt eines Montblanc-Tunnels gebilligt worden sei. Für den 12,6 Kilometer langen Tunnel sollen zunächst 65 Millionen Schweizer Franken ausgegeben werden, die etwa zur Hälfte Italien aufbringen soll. Das wichtigste Ergebnis soll eine intensive Zusammenarbeit der beiden Länder im Rahmen des Schumanplanes sein.



Mit ungebrochenem Mut . . .

. . . meistern diese Kriegsversehrten nicht nur ihr Geschick, sondern auch ihre Skier. Unsere Aufnahme zeigt sie bei einem Doppel-Geländesprung während der Deutschen Versehrten-Skimeisterschaften in Berchtesgaden. Bild: UP-Acme

Weiter höchste Lawinengefahr

Wieder 15 Menschen in der Schweiz erschlagen

Bern, 13. Februar. (AP) Neue Riesenlawinen rasten am Dienstag in der Ostschweiz zu Tal und rissen erneut 12 bis 15 Menschen in den Tod. Das schweizerische Lawineninstitut in Davos gab bekannt, daß „höchste Gefahr" bestehe und warnte vor neuen Schneestürzen, mit denen stündlich zu rechnen sei.

Die St.-Gotthard-Bahn wurde erneut unterbrochen. Riesige Schneemassen haben die Schienen blockiert. An einigen Stellen sind die Bergwege unter 30 Meter Schnee begraben. Zwischen St. Moritz und Chur wurde der Eisenbahnverkehr eingestellt. In den österreichischen Alpen hat sich die Lawinengefahr durch dauernden Schneefall ebenfalls wieder gesteigert.

Statt 15 Jahre — entlassen

Heidelberg, 13. Februar. (dpa) Der amerikanische Oberkommandierende in Europa General Handy hat die Freiheitsstrafe des 60jährigen Landsberghäftlings August Fahrnbauer durch einen Gnadenakt herabgesetzt. Fahrnbauer war ursprünglich zu einer Freiheitsstrafe von 15 Jahren verurteilt worden, weil er sich an Grausamkeiten im KZ Flossenbürg beteiligt haben soll. Er wird jetzt entlassen.

Neues Ringen um die Kohlenausfuhr

Bundesregierung fordert Herabsetzung um zwei Millionen Tonnen vierteljährlich

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 13. Februar. Vizekanzler Blücher kündigte am Dienstag in Bonn an, daß die Bundesregierung bei der Festsetzung der deutschen Kohlenexportquote für das zweite Quartal 1951 erneut die Herabsetzung der deutschen Lieferungsverpflichtungen fordern werde. Die äußerste Liefergrenze belaufe sich auf 4,9 Millionen Tonnen. Das würde eine Herabsetzung der für das erste Quartal festgesetzten Kohlenexportquote um rund zwei Millionen Tonnen erforderlich machen.

Den für das erste Quartal gewährten Nachlaß von 500 000 Tonnen bezeichnete Vizekanzler Blücher als noch nicht ausreichend, zumal diese Senkung durch Nachholverpflichtungen teilweise illusorisch gemacht worden sei. Angesichts der in Europa herrschenden Kohlenkrise rechnet er aber mit harten Auseinandersetzungen über die deutsche Forderung, wenn der Rat der Ruhrbehörde in Düsseldorf zu seiner neuen Tagung zusammentritt.

Neuer Kohlenverteilungsplan

Düsseldorf, 13. Februar. (AP) Das Wirtschaftsministerium von Nordrhein-Westfalen hat Bundeswirtschaftsminister Erhard einen Plan zur Kohlenverteilung im nächsten Winter zugeleitet, in dem eine Belieferung der Haushalte mit je 30 Zentner Hausbrand vorgeschlagen wird.

Stillstand durch Kohlenmangel

Köln, 13. Februar. (dpa) Der Bundesverband der deutschen Industrie hat in einem an Vizekanzler Blücher und Bundeswirtschaftsminister Erhard gerichteten Telegramm erklärt, daß die Industrie wegen unzureichender Kohlenzuteilung für den Rest des ersten Quartals mit einem Stillstand von etwa vierzehn Tagen innerhalb der nächsten sechs Wochen rechnet. Wenn es nicht gelinge, in den kommenden Monaten mehr Kohle für das Inland zur Verfügung zu stellen, sei eine s olche Wiederholung solcher Stillstandsperioden zu befürchten.

Lockerung der Stromeinschränkungen?

Frankfurt, 13. Februar. (dpa) Die Kohlenversorgung der Elektrizitätswerke im Bundesgebiet hat sich seit Dezember leicht gebessert. Fachkreise der Energiewirtschaft glauben, daß die Stromeinschränkungen für die Industrie vielleicht schon im kommenden Monat gelockert werden können. Der Vorrat der Werke beträgt gegenwärtig rund 365 000 Tonnen und reicht für zehn bis zwölf Tage. Vor einer Lockerung der Einschränkungsmaßnahmen muß der Vorrat jedoch noch auf mindestens 450 000 Tonnen anwachsen.

Blücher: Koalition weiter fest

Bonn, 13. Februar. (Eigenbericht) Der Beschluß des FDP-Vorstandes von Montagabend in Bonn, zwar gegen den am Mittwoch im Bundestag anstehenden Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht bei Kohle und Eisen zu stimmen, aber daraus keine Frage für den Bestand der Regierungskoalition zu machen, unterstrich Vizekanzler Blücher am Dienstag. Nachdrücklich stellte er fest, daß die ursprünglichen Überlegungen für die Koalition in alter Stärke weiterbestünden.

Trotz Sparmaßnahmen Erhöhung?

Alliierte Auseinandersetzungen über die Besatzungskosten

Bonn, 13. Februar. (Eigenbericht) Der Finanzausschuß der alliierten Hohen Kommission besprach am Dienstag die Besatzungskosten für 1951/52. Dabei wurde keine Einigung über den amerikanischen Vorschlag erzielt, der eine drastische Herabsetzung der Besatzungskosten vorsieht. Vielmehr wurde in dem amtlichen Kommuniqué betont, daß die Ankunft von zusätzlichen Verteidigungstruppen erhöhte Kosten sowohl für die Besatzungsmächte wie für die Bundesregierung zur Folge haben würde. Der Ausschuß werde jedoch untersuchen, wie eine doppelte Belastung der Bundesrepublik durch Verteidigungs- und Besatzungskosten vermieden werden könne.

In dem amerikanischen Vorschlag war u. a. angeregt worden, Ausgaben für Hausangestellte, private Eisenbahnfahrten, alliierte Klubs usw. künftig nicht mehr vom deutschen Steuerzahler, sondern von den Alliierten selbst tragen zu lassen. Ferner sah er vor, im Laufe der Zeit alle Ausgaben zu senken, die nicht als direkte Verteidigungsausgaben anzusehen sind. Aus Kreisen der Hohen Kommission verlautet, daß diese Vorschläge von britischer und französischer Seite „mit einiger Reserve" aufgenommen worden sind. Den amerikanischen Vertretern wurde jedoch ein genaues Studium der Vorschläge zugesagt. Eine endgültige Stellungnahme sei aber erst nach Prüfung aller Einzelheiten zu erwarten.

McCloy tut ersten Spatenstich

Bonn, 13. Februar. (dpa) Zusammen mit dem Bürgermeister von Bad Godesberg wird der amerikanische Hohe Kommissar McCloy am Donnerstag den ersten Spatenstich für den Bau der neuen amerikanischen Siedlung im Raum Bonn — Bad Godesberg tun. Zunächst sollen 460 Wohnungen für die etwa 500 Amerikaner geschaffen werden die mit dem Hauptquartier des amerikanischen Hohen Kommissariats im Herbst von Frankfurt nach Bad Godesberg übersiedeln. Anschließend sollen im gleichen Raum für rund 1000 deutsche Angestellte der amerikanischen Hohen Kommission Wohnungen gebaut werden. Das in seinem ersten Abschnitt mit rund 30 Millionen Mark veranschlagte Projekt wird jedoch nicht über Besatzungskosten, sondern aus den Garioa-Gegenwertmitteln finanziert.

Die französische Reihenfolge

François-Poncet contra Eisenhower — Erst „nach gewisser Anlaufzeit"

Frankfurt, 13. Februar. (Eigenbericht) In dem Maße, in dem die Bundesrepublik einen Verteidigungsbeitrag leiste und somit Verantwortungen und Verpflichtungen auf sich nehme, werde das Besatzungsregime schrittweise durch vertragliche Vereinbarungen ersetzt werden, erklärte der französische Hohe Kommissar François-Poncet vor dem alliierten Presseklub in Frankfurt. Er setzte sich damit in Gegensatz zu General Eisenhower, der betont hatte, daß zunächst die politische Gleichberechtigung der Bundesrepublik hergestellt werden müsse.

François-Poncet meinte, daß die militärische Gleichberechtigung der Bundesrepublik „nach einer gewissen Anlaufzeit" voll zu verwirklichen sei. Die schwierigen politischen Fragen, die vor der Einbeziehung Deutschlands in ein westeuropäisches Verteidigungssystem zu lösen seien, würden „gut die Hälfte, wenn nicht zwei Drittel des Jahres 1951 in Anspruch nehmen". Die bevorstehende Viererkonferenz sei „notwendig, sei es auch nur, um festzustellen, inwieweit die sowjetischen Vorschläge Ernst zu nehmen und in welchem Maße sie nur Blendwerk der Propaganda sind. Die Russen sind die Antragsteller. Uns obliegt es, sie zu befragen, um ihre Haltung zur Wiederaufrüstung Deutschlands zu erfahren."

François-Poncet appellierte an die deutsche Öffentlichkeit, Frankreich für die Realisierung einer Freundschaft mit Deutschland Zeit zu geben. Der weitaus größte Teil des französischen Volkes habe begriffen, daß Ressentiments und nationaler Stolz kein Hinderungsgrund sein dürften. Es dürfe aber nicht vergessen werden, daß der letzte Krieg für Frankreich eine harte und schmerzliche Prüfung gewesen sei. Viele Wunden seien noch nicht verheilt.

Oberstleutnant de Maiziere

Als militärischer Berater nach Paris

Bonn, 13. Februar. (AP/dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat am Dienstag die deutschen Delegierten ernannt, welche die Bundesrepublik in Paris bei der Konferenz vertreten werden, in der über den Pleven-Plan zur Aufstellung einer Europa-Armee beraten wird. Die Konferenz beginnt am Donnerstag. Deutscher Verhandlungsführer ist Staatssekretär Prof. Dr. Walter Hallstein, der auch die deutsche Schuman-plan-Delegation in Paris leitet. Als militärischer Berater steht ihm Oberstleutnant a. D. Ulrich de Maiziere zur Seite. Bei der Besprechung Finanz- und wirtschaftstechnischer Fragen wird im Verlauf der Konferenz möglicherweise der Leiter der deutschen ECA-Mission in Paris, Dr. Hans Karl von Mangoldt, hinzugezogen werden.

Zur Ernennung Ulrich de Maizieres zum Mitglied der Delegation wird betont, daß er während des ganzen letzten Krieges „niemals gegen den Westen gekämpft" habe. Er ist 39 Jahre alt und gilt als Spezialist für Organisationsfragen.

François-Poncet bei Adenauer

Bonn, 13. Februar. (dpa) Der französische Hohe Kommissar François-Poncet hat Bundeskanzler Dr. Adenauer am Dienstag davon in Kenntnis gesetzt, daß die Bundesregierung auch durch die französische Regierung laufend über die vorbereitenden Verhandlungen für eine Viermächtekonferenz unterrichtet werden soll. François-Poncet unterrichtete den Bundeskanzler außerdem über Einzelheiten des Plevenplans zur Aufstellung einer Europaarmee. Die Aussprache zwischen Dr. Adenauer und dem französischen Hohen Kommissar fand erstmalig nicht in einer alliierten Dienststelle, sondern im Palais Schaumburg, dem Amtssitz des Bundeskanzlers, statt.

Annexion Weststaakens bleibt

Bevölkerung optiert für Westberlin / Kommunisten ziehen freie Wirtschaft vor

Berlin, 13. Februar. (AP) Alle Hoffnungen auf Rückgabe Weststaakens an Westberlin wurden durch den amtierenden sowjetischen Stadtkommandanten zunichte gemacht. In einer Besprechung mit dem britischen Stadtkommandanten erklärte er, daß er nicht imstande sei, die von der Ostberliner Verwaltung getroffene Maßnahme rückgängig zu machen.

Inzwischen haben sich über 3000 von den rund 5000 Einwohnern Weststaakens zur Umsiedlung nach Westberlin registrieren lassen. Von rund 700 Schulkindern wurden 600 Kinder in Westberliner Schulen angemeldet. Die Eltern lehnen es ab, ihre Kinder von Kommunisten erziehen zu lassen. Auch der kommunistische Bürgermeister von Weststaaken und zahlreiche SED-Funktionäre haben sich geweigert, ihre Wohnung in Westberlin aufzugeben und in den annektierten Ortsteil überzusiedeln. Anscheinend sind ihnen die Annehmlichkeiten und besonders die freie Wirtschaft in Westberlin lieber als die „Freiheit" und die Rationierung der Lebensmittel, welche die SED zu bieten habe.

KPD-Grenzgänger freigelassen

Hannover, 13. Februar. (dpa) Die 18 KPD-Funktionäre, die an der Zonengrenze bei Helmstedt beim illegalen Grenzübertritt von Ost nach West gestellt worden waren, sind — wie die Landespolizei Braunschweig am Montag mitteilt — nach Feststellung ihrer Namen auf freien Fuß gesetzt worden. Unter den Funktionären befanden sich bekanntlich mehrere KPD-Bundestags- und Landtagsabgeordnete. Die Polizei vermutet, daß auch die 17 Männer, die sich der Festnahme durch die Flucht entziehen konnten, diesem Kreis angehörten.

Westberlin — zwölftes Land

Berliner Wünsche an den Bund

Bonn, 13. Februar. (Eigenbericht) Der regierende Bürgermeister von Berlin, Prof. Reuter und Bürgermeister Dr. Schreiber forderten im Anschluß an eine Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn nachdrücklich, Westberlin de facto als zwölftes Land in den Bund einzubeziehen, und erklärten weiter, der Bundeskanzler habe diesem Wunsch grundsätzlich zugestimmt.

Prof. Reuter und Dr. Schreiber haben außerdem den Bundeskanzler gebeten, Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß jedes wichtige Bundesgesetz ohne weiteres auf Berlin ausgedehnt werden kann. Weiter haben sie ihm nahegelegt, daß die Bundesrepublik in dem Propagandakampf zwischen Ost und West aus ihrer bisherigen Passivität heraustritt und die Sowjetzone so anspricht, daß die dortigen Deutschen verstärktes Vertrauen in die Sache der Freiheit gewinnen. Auf eine Frage erklärte Prof. Reuter, daß nach seiner Meinung die ideologische Haltung der deutschen Bevölkerung im kalten Krieg wichtiger und zur Zeit für die USA interessanter sei als ein Verteidigungsbeitrag. Er werde zwar einem Verteidigungsbeitrag nie ausweichen, denn in Sibirien sei es sehr kalt, und er werde sich nicht dorthin verschleppen lassen, ohne sich zu verteidigen, aber im Augenblick gebe es wichtigere Dinge als einen Wehrbeitrag in Form von Soldaten.

Instandsetzung im Vordergrund

Nordrhein-Westfalens Wohnungsbauprogramm / 370 Millionen Mark verfügbar

Düsseldorf, 13. Februar. (Eigenbericht) Insgesamt 370 Millionen DM öffentlicher und mit Sicherheit zu erwartender ERP-Mittel sind für den ersten Abschnitt des Baujahres 1951 in Nordrhein-Westfalen bereits verfügbar gemacht oder jetzt bereitgestellt worden, erklärte Wiederaufbauminister Dr. Schmidt am Dienstag in Düsseldorf. Weitere Beträge seien noch zu erwarten. Etwa zwei Drittel der verfügbaren Mittel werden der Instandsetzung von kriegszerstörten Wohnungen dienen, denn es geht nach Ansicht des Ministers nicht an, „um die zerstörten Städte herumzubauen, während die noch erhaltenswerten Gebäude verfallen".

Mindestens 10 Prozent der erstellten Wohnungen sollen für Kinderreiche bereitgestellt werden. 35 Prozent aller Mittel sollen dem Flüchtlingswohnungsbau zufließen. Der Anteil der Wohnungen, die ohne weiteren Beitrag des zukünftigen Mieters bezogen werden können soll 50 vom Hundert betragen. Für zusammengefaßte private Bauvorhaben größeren Umfangs sollen mehrere Millionen Mark zweckgebunden bereitgestellt werden, um den Stadtkernen neues Leben zuzuführen. Daneben soll die Idee des Wohnungseigentums gefördert werden. Für praktische Beispielsbauten dieser Art sind ebenfalls zweckgebundene Mittel bereitgestellt worden. Besondere Programme wurden für den Bergbau und die Eisenindustrie aufgestellt, zumal diese von sich aus den gleichen Betrag wie das Land aufgebracht haben. Das habe eine erhebliche Ausweitung des Wohnungsbauvolumens möglich gemacht. Auch die Wiederherstellung kriegsbeschädigter Gehöfte soll vorangetrieben werden. Durch den Bau von Landarbeiterwohnungen will man außerdem dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften entgegenwirken. Besondere Mittel sind auch für ein „Entbunkerungsprogramm" abgezweigt worden. Wie Dr. Schmidt betonte, sind die vom Land bereitgestellten Mittel alle nachrangig. Infolgedessen müßten besondere Anstrengungen gemacht werden, um die Bereitstellung der ersten Hypotheken zu sichern.

Teuerungszulage für alle Beamten

Düsseldorf, 13. Februar. (Eigenbericht) Der Haushalts- und Finanzausschuß des Landtages von Nordrhein-Westfalen beschloß am Dienstag in Düsseldorf, daß die Teuerungszulage von monatlich 20 DM nunmehr ohne Rücksicht auf die Gehaltsstufe an alle Beamten und Angestellten gezahlt werden soll. Der Landtag hatte in seiner letzten Plenarsitzung den Ausschuß ermächtigt, über einen dahingehenden Vorschlag des Finanzministers zu beschließen. Eine Aufbesserung der Bezüge von Ruhestandsbeamten und Witwen bleibt jedoch von der Aufhebung der Dritten Sparverordnung abhängig.

Rückzug der UNO-Truppen

Chinesen bedrohen die Amerikaner südlich Söul

Tokio, 13. Februar. (AP/dpa) Die chinesischen Divisionen setzen in Mittelkorea ihre Offensive fort und haben weiteres Gelände erobert. Sie stehen jetzt nördlich Wondschu und bedrohen eine wichtige Verbindungsstraße zu den südlich Söul kämpfenden Einheiten der UNO.

Am Han-Fluß mußten sich verschiedene amerikanische Verbände zurückziehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die ganze 8. USA-Armee neue Stellungen beziehen muß, um einer Katastrophe ähnlich der im Mittelabschnitt zu entgehen. Dort mußten südkoreanische Divisionen so schnell weichen, daß alle schweren Waffen und Ausrüstungen sowie die Vorratslager dem Feinde unversehrt in die Hände fielen.

General MacArthur besuchte am Dienstag die Front und erklärte später, daß jedes Gespräch über eine neue Invasion Nordkoreas zur Zeit rein akademisch sei. Die Alliierten hätten nur die eine Möglichkeit, durch örtliche Manöver dem Feinde zu schaden und ihm die taktische Initiative zu nehmen. **Die Zukunft hänge zum großen Teil von internationalen Erwägungen ab.** MacArthur warnte davor, die Luftüberlegenheit der Amerikaner und örtliche Erfolge zu überschätzen. Der Feind verfüge noch über genügend Mannschaften und Material. Aus diesem Grunde sei es auch zur Zeit nicht möglich, eine Frontlinie quer durch die Halbinsel zu errichten und zu halten.

Holländischer Kommandeur gefallen

Tokio, 13. Februar. (dpa) Oberstleutnant den Ouden, der Kommandeur der holländischen Truppen in Korea, ist gefallen, wie das holländische Kriegsministerium am Dienstagabend bekanntgab. Oberstleutnant den Ouden hatte vor seiner Ernennung zum Befehlshaber der in Korea eingesetzten holländischen Abteilung ein Kommando in Indonesien

Verstärkungen für Korea

Washington, 13. Februar. (dpa) Innerhalb der nächsten vier Wochen werden Verstärkungen aus den USA nach Korea abgehen. Die amerikanischen Verbände sollen dadurch zum ersten Male seit Beginn des Krieges auf volle Kampfstärke gebracht werden. Bisher zählte eine USA-Division in Korea nur 13 000 Mann, während ihre Sollstärke 19 000 Mann beträgt.

enstag, 13. Februar 1951

-Ovaltabletten
oken.

zeigen heute:

utsche Revue-Großfilm
von rechts
18 und 20 Uhr.

t-West-Farbfilm
Schlucht
16.30, 19.30 Uhr.
ung 21.15 Uhr
ur einmal verschenken

Hannelore Bollmann,
Dorit Kreysler,
der Herzen
17.00, 20.00 Uhr.

18.00, 20.15 Uhr:
nicht zugelassen)
ngengrube
de Havilland.
te und morgen!

rer
rren, die
ren, mit
Gehalts-

64
dorf, Godesberg

rtrieb
ertreter
ost, Düsseldorf.

STER
ger gesucht.
hlene Kräfte
ebeten.

leton 10711

Heirat
er, 24/1,80 angehender
nafler da Wirtschafts-
bsolviert, wünscht die
aft eines einfachen nett.
wecks späterer Heirat.
nter 3193 NGZ. Neuß.
e 46.

utomarkt
m, für 500,— DM zu
Leostraße 22.
klasse billig zu verkauf.
2 part.

schiedenes
Entwässerungsanlage,
ngszeichnung für Haus
gen etc. für privat und
anzufertigen gesucht.
Neuß. Niederstraße 46.
n zum Nähen, Neuan-
Umarbeiten und Aus-
0 NGZ. Neuß, Niederstr.

igen Ihnen stets
esten Modelle
ndapp
lorex
iumph
mme
örgens
orfahrzeuge
seldorf
Adolf-Straße 43
uf 246 08

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Fiat justitia!

vo- Heute oder morgen ist die Frist abgelaufen, die den sieben Todeskandidaten des Landsberger Gefängnisses noch gegeben wurde. Je näher der Termin rückte, desto mehr Stimmen erhoben sich noch einmal, um Gnade für die Verurteilten zu erbitten. Ein hauptsächlicher Gesichtspunkt war dabei, daß die Todesstrafe nach der Verfassung abgeschafft ist, und daß die Verurteilten durch die lange, qualvolle Wartezeit ihre Schuld abgebüßt hätten.

Menschliches Mitgefühl zwingt, solche Argumente zu billigen, vielleicht gar in Fällen wie Ohlendorf oder Pohl. Dennoch möchten wir Recht und Gerechtigkeit über die Gnade stellen. Seit Jahren ist das Thema der Landsberger Häftlinge aktuell. Werl und Wittlich sind dabei nicht weniger wichtige Namen. Seit Jahren sind die Gründe vorgebracht worden, die gegen eine Aufrechterhaltung der Urteile sprechen. Trotzdem hat sich der amerikanische Hohe Kommissar nur zu einer Begnadigung entschließen können.

Es ist nicht unsere Absicht, mit McCloy oder General Handy zu rechten. Wir haben volles Verständnis dafür, daß diese beiden Männer in einer ernsten, wenn nicht gar bitteren Lage sind und daß sie mit ihrem Gewissen nicht leicht ins reine kommen werden, wenn sie sich ihre zwiespältige Verpflichtung vor Augen halten: die des Rechts und die politische. Es ergibt sich die Frage, ob es für die Zukunft der Rechtsverhältnisse unserer Zivilisation und für die politische Beziehung zwischen Deutschland und Amerika nicht besser gewesen wäre, wenn die politischen Gesichtspunkte bedingungslos hinter diejenigen des Rechts gestellt worden wären. Um es einfacher auszudrücken: Wir wollten für die Landsberger Häftlinge keine Gnade, sondern Revision. Diesem Anliegen gegenüber ist die amerikanische Hohe Kommission bisher die Antwort schuldig geblieben. Es wäre denkbar, daß die Revision so zahlreicher Fälle zuviel Zeit in Anspruch nimmt. Es ist jedoch schwer einzusehen, daß nicht wenigstens die sieben Fälle der aufrechterhaltenen Todesstrafen hätten revidiert werden können.

Die Präambel der Erklärung des amerikanischen Hohen Kommissars aus Anlaß der Begnadigung schließt mit der Feststellung, daß er bemüht gewesen sei, Gerechtigkeit durch Gnade zu mildern. Dem steht entgegen, daß es im 6. Abschnitt heißt: „Erleichterung wurde gewährt, wenn Urteilssprüche in keinem richtigen Verhältnis zu Strafen standen, die in anderen Fällen für Verbrechen ähnlicher Art verhängt worden waren." In solchen Fällen muß nach unserem Rechtsempfinden eine Revision stattfinden. Im 2. Abschnitt sagt McCloy, es sei ein Grundsatz des amerikanischen Rechts, Angeklagten jede Möglichkeit zu geben, die gegen sie erhobenen Anschuldigungen zurückzuweisen. Dem steht entgegen: Die Behauptungen der Verteidiger sind nicht widerlegt, daß die Geständnisse seinerzeit in manchen Fällen durch Erpressungen oder gar Folterungen zustande kamen. Es habe Belastungszeugen gegeben, die alles beschworen hätten, wofür sie bezahlt worden wären. Die Verteidigung sei in ihren Möglichkeiten beeinträchtigt gewesen. Es habe keine Berufungsinstanzen gegeben, und manchem Todeskandidaten sei nicht einmal seine Urteilsbegründung bekanntgegeben worden. Es wird z. B. von der Verteidigung behauptet, der angebliche Lagerverwalter Hans Schmidt des Lagers Buchenwald sei drei von den vier Monaten des Buchenwald-Prozesses schwer erkrankt und vernehmungsunfähig gewesen. Er habe seine Belastung erst am 31. Januar 1951 kennengelernt. (Der Buchenwald-Prozeß fand im Sommer 1947 statt.) Eine Urteilsbegründung habe er bis heute noch nicht erhalten.

Es besteht nach wie vor begründeter Verdacht, daß die Häftlinge von Landsberg, vor allem diejenigen des Malmedy-Prozesses, nicht nach Recht und Gerechtigkeit verurteilt worden sind. Dieser Verdacht hätte ausgeräumt werden können allein durch eine Revision. Wenigstens bei den sieben zum Tode Verurteilten wäre das möglich gewesen. Wir sind uns bewußt, daß eine Revision noch mehr als eine Begnadigung im Ausland unpopulär ist. Man muß sich aber auch im Ausland bewußt sein, daß eine Rechtsprechung, die mindestens mit dem Zweifel der Unkorrektheit behaftet ist, nicht das geeignete Mittel ist, um die Deutschen von der Überlegenheit der Demokratie gegenüber dem Nationalsozialismus zu überzeugen. Graduelle Unterschiede haben dabei nicht viel Geltung. Kein Mensch zweifelt daran, daß der Nationalsozialismus in der Rechtsbrechung ein hohes Maß von Schuld auf sich geladen hat. Aber das ist keine Entschuldigung dafür, daß die Rechtsprechung gegenüber den Angehörigen des nationalsozialistischen Systems mit den gleichen Mängeln behaftet ist. Vielleicht ist es in diesen Augenblick schon zu spät, um die Ausführung der sieben Todesurteile noch aufzuhalten. Vom menschlichen Standpunkt aus wären dann diese Zeilen vergeblich geschrieben. Nicht jedoch vom politischen und Rechtsstandpunkt aus. Es sind immer noch rund 300 Fälle mit zum Teil lebenslänglichen Freiheitsstrafen da, die der Revision — nicht der Begnadigung — bedürfen.

Freiwillig zurück nach Frankreich?

General Ramcke im Blitzlicht

Als der ehemalige Fallschirmjägergeneral Hermann Bernhard Ramcke aus seinem Zwangsasyl in der Nähe von Paris verschwand, da meinte mancher mit verstehendem Lächeln: „Er wählte die Freiheit." Der Gedanke lag nahe nach fünf Jahren der Ungewißheit und des Wartens auf einen Prozeß, der immer wieder verschoben wurde. Ramcke hätte also Grund sich der Freiheit zu freuen. Statt dessen stellt er sich der „Neuen Deutschen Wochenschau" zu einem Filminterview. Aus Sensationslust? Aus Freude, den Franzosen ein Schnippchen geschlagen zu haben? Nein, sondern um deutlich zu machen, daß das Ziel seiner Flucht nicht die beschauliche Behaglichkeit war. Ramcke hat sich selbst in das Licht der Vacublitze gestellt, um so weit wie möglich sichtbar zu werden. Während die französischen Ankläger immer wieder zögerten, ihre Rechnung mit Ramcke aufzumachen, macht er jetzt seine Rechnung mit den Anklägern auf.

Zurück nach Frankreich?

In den letzten Tagen ist von deutscher Seite an Ramcke wiederholt die Aufforderung gerichtet worden, freiwillig nach Frankreich zurückzukehren und sein Schicksal in die Hände seiner Richter zu legen. Selbst der Bundesjustizminister schloß sich dieser Aufforderung an. Dr. Dehler teilte mit, daß sein Ministerium in ständiger Verbindung mit Ramcke stehe. Den Wunsch, Ramcke solle sich den französischen Richtern stellen, begründete der Minister damit, daß man befürchte, die in Frankreich verbliebenen deutschen Gefangenen könnten ihrer — nach Jahren der Haft gewährten — Erleichterungen verlustig gehen. Ein solches Argument scheint wenig Vertrauen in die Gerechtigkeit der französischen Justiz auszudrücken. Kann und soll man einem Menschen zumuten, sich erneut einer solchen Justiz anzuvertrauen? Ramcke hat seine eigenen Erfahrungen mit dieser Justiz gemacht.

Gefeierter Held in USA

Am 20. September 1944 nach sechswöchiger Verteidigung übergab General Ramcke, damals Kommandant von Brest, dem amerikanischen Befehlshaber General Middleton die Festung, die er am 12. August mit seiner 2. Fallschirmjägerdivision übernommen hatte. Nach der Übergabe sprach Middleton dem besiegten Gegner seine Anerkennung für die korrekte Haltung aus — vor allem den Dank für die tadellose Behandlung der amerikanischen Kriegsgefangenen. Die Spalten der amerikanischen und englischen Zeitungen waren voller anerkennender Berichte über die Verteidiger von Brest. Ramcke, der mit den Brillanten zum Ritterkreuz ausgezeichnete General, war der Held des Tages in den USA ebenso, wie er es damals in Deutschland war.

„Man wird etwas finden ..."

Nach der Entlassung aus amerikanischer Gefangenschaft wurde Ramcke nach England gebracht, wo er gegen den ehemaligen Oberbefehlshaber der deutschen Fallschirmtruppen, Generaloberst Student, aussagen sollte. Ramcke berichte statt dessen über die auf Kreta von britischen an deutschen Soldaten begangenen Greueltaten. Seine freimütigen Aussagen aber hatten zum Erfolg, daß er Juli 1946 erneut in London vor einem Vernehmungsoffizier, dem Lt. Colonel Scottland, stand. Dieser begrüßte ihn mit den Worten: „Da sind Sie ja, Sie Schwein, Sie Verbrecher! Sie haben sich über mich beschwert. Sie haben in Ihren Aussagen die britische Armee beleidigt. Ich werde Sie an Frankreich ausliefern, als Kriegsverbrecher. Man wird dort etwas gegen Sie finden, vielleicht wegen Brest ..." Unter Schlägen und Mißhandlungen wurde Ramcke in eine Gefängniszelle gesperrt. Außer dem Taschentuch wurden ihm alle Privatsachen abgenommen.

Vorgedruckte Formulare

Am 4. Dezember 1946 wurde Ramcke in Paris der französischen Polizei übergeben und in Ketten nach Cherche Midi gebracht. Von dort ging es vier Tage später — ebenfalls in Fesseln — in das Gefängnis von Rennes. Bereits am 15. Dezember war die Anklage formuliert: Beihilfe an Mord und Plünderung sowie Brandstiftung, begangen während der Belagerung von Brest. Die Unterlagen waren aber so dürftig, daß sie von dem Untersuchungsführer, General Marchand, zurückgewiesen wurden. Im Februar 1948 wurde ein neues Verfahren eröffnet und dabei die Untersuchung auf die Zeit von Ende Juni 1944 bis 7. August 1944 ausgedehnt, als Ramckes Division im Raum von Brest gelegen hatte. Systematisch wurden Zeugenaussagen gesammelt. Zumeist erhielten die „Zeugen" vorgedruckte Formulare, in denen sie nur ihre „Beobachtungen" einzutragen brauchten.

Nicht bewiesen

Erst im Juli 1949 waren genügend Protokolle gesammelt und endlich im April 1950 wurde Ramcke die Anklage zugestellt. Sie schließt mit den Worten: „Wenn auch nicht bewiesen ist, daß General Ramcke persönlich Befehle für gesetzwidrige Handlungen gegeben hat, wenn man ihm auch nicht nachweisen kann, daß er gesetzwidrige Handlungen seiner Untergebenen geduldet hat so sind in seinem Bereich doch eine ganze Anzahl strafbarer Handlungen vorgekommen, für die er verantwortlich gemacht werden muß." Ende August 1950 erklärte der Anklagevertreter Colonel Camadau der Prozeß könne erst Mitte Dezember stattfinden. Es handele sich eigentlich nur noch um eine Formsache. Zweifellos werde das Verfahren mit einem Freispruch enden, es müsse jedoch durchgeführt werden, weil es angeordnet worden sei.

Ramcke war anderer Meinung. Er lenkte durch seine Flucht die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf seinen Fall ebenso wie auf die Hunderte von ähnlich gelagerten Fällen. Und so wie Ramcke sind auch die übrigen deutschen Kriegsgefangenen in französischen Gefängnissen der Meinung, daß es sechs Jahre nach Kriegsende genug des Wartens und der lastenden Ungewißheit sei.

Oster belastete Canaris

Vorsitzender des Standgerichts sagt aus

München, 13. Februar. (AP/dpa) Vor dem Münchener Schwurgericht stand am Dienstag Rechtsanwalt Dr. Thorbeck aus Nürnberg, der am 8. und 9. April 1945 Admiral Canaris, General Oster, Pastor Bonhöffer, Heereschefrichter Dr. Sack und Hauptmann Gehre zum Tode verurteilt hatte. Er gab als Zeuge im Prozeß gegen Huppenkothen eine eingehende Darstellung der Ereignisse im Lager Flossenbürg.

Thorbeck sagte aus daß er am 5. April 1945 den Befehl erhalten habe, den Vorsitz in einem SS-Standgericht zu übernehmen. Über den Fall Canaris und seiner Mitverschworenen sei er erst in einer halbstündigen Unterredung am 8. April von Huppenkothen unterrichtet worden. Er habe dann noch drei Stunden Zeit gehabt die Akten zum Fall Oster zu studieren. Der General sei der Typ des ehrlichen, mutigen deutschen Offiziers gewesen und habe weder etwas abgestritten noch beschönigt. Die Verhandlung gegen Canaris habe sich angeschlossen. Der Admiral habe sich dabei sehr geschickt verteidigt und den Eindruck gemacht, daß er das Kriegsende unbedingt überleben wollte. Jede aktive Beteiligung an der Verschwörung des 20. Juli habe Canaris abgeleugnet. Auf Antrag Huppenkothens sei ihm daraufhin Oster gegenübergestellt worden. Dieser habe bezeugt, daß Canaris von allem gewußt habe.

Besuch bei Kriegsgefangenen

Freiburg i. Br., 13. Februar. (CND) Wie der Leiter der Caritas-Kriegsgefangenenhilfe in Freiburg mitteilt, haben die französischen Behörden die Genehmigung erteilt, daß Frauen und Kinder ihre in sogenannten Kriegsverbrecher-Prozessen verurteilten Männer bzw. Väter in französischen Gefängnissen besuchen dürfen. Die ersten Besuche dieser Art hätten bereits stattgefunden.

Vogel Strauß 1951



KURZ UND BUNDIG

Autogramme von Hitler, Himmler, Goebbels, Heß, Keitel und anderen prominenten Nazis, die der frühere Gauleiter von Danzig, Forster, gesammelt hatte, wurden in London für 700 DM versteigert.

Die französischen Veteranen der Schlacht von Verdun haben dagegen protestiert, daß in einer Festschrift anläßlich des 35. Jahrestages der Kämpfe der Name des Marschalls Pétain überhaupt nicht erwähnt wird. Pétain leitete die Verteidigung der Festung.

Fast völlig verdunkelt war Paris am Sonntagabend, weil in einer Vorstadt die Hochspannungsleitung versagt hatte.

Mit Phosgengasvergiftungen wurden in Edinburgh 14 Personen in ein Krankenhaus eingeliefert. Das außerordentlich giftige Gas war in einem Wohnviertel der Stadt aus Flaschen ausgeströmt, deren Herkunft noch nicht geklärt ist. Man vermutet, daß es sich um einen unverantwortlichen Streich Jugendlicher handelt.

Aus Rückebergerei vor dem Wehrdienst zündete ein 19jähriger Mann in Lansing (USA) das Rathaus an. Er hoffte dadurch ins Gefängnis zu kommen. Der Schaden beträgt 4 Millionen. Der junge Mann ist wehruntauglich.

Richter und Rechtsanwälte in ihren Talaren verfolgten im Justizpalast von Antwerpen einen soeben zu Gefängnis verurteilten Kellner. Er war aus dem Gerichtssaal geflohen, als seine sofortige Verhaftung angeordnet wurde. Erst im Keller wurde der Ausreißer gestellt.

D'Annunzio, Sacha Guitry, Louis Bromfield und andere bekannte Schriftsteller des Westens sind von der ungarischen Regierung auf den politischen Index gesetzt worden. Ihre Bücher werden verbrannt.

Hilde Krahl ist bei einem Zusammenstoß zweier Personenwagen in Tirol verunglückt. Die Schauspielerin trug eine Wunde an der Stirn davon.

Über 600 Mill. Überstunden

Länder sprechen von „Überstundenunwesen"

Bonn, 13. Februar. (Eigenbericht) Die Länder werden neben der vom Bundesfinanzministerium beantragten Erhöhung der Lohnsteuer von 5 auf 10% für Überstundenlöhne voraussichtlich auch die Aufhebung der Lohnsteuerfreiheit für Zuschläge zum Mehrarbeitslohn verlangen, um auf diese Weise das „Überstundenunwesen" einzudämmen

Nach Ansicht des Bundesfinanzministeriums beträgt allein die Jahreslohnsumme für Überstunden im Bundesgebiet etwa eine Milliarde Mark. Dieser Betrag entspricht etwa 625 Millionen Überstunden. Das Bundesarbeitsministerium hat sogar 660 Millionen Überstunden errechnet. Allein durch Einschränkung der Mehrarbeit hofft man mindestens 20 000, wahrscheinlich aber sogar 50 000 Arbeitsplätze zusätzlich schaffen zu können. Der völlige Wegfall aller Überstunden, der in der Praxis allerdings kaum durchgeführt werden kann, würde rund 250 000 neue Arbeitsplätze bedeuten.

„Grundsätzlich keine Möglichkeit"

Düsseldorf, 13. Februar. (dpa) Auf die Aufforderungen des Landesbezirks des DGB, der Jüdischen Gemeinden und des Bundes der Verfolgten des Naziregimes, den neuen Veit-Harlan-Film für Nordrhein-Westfalen zu verbieten, hat Ministerpräsident Arnold bisher noch nicht geantwortet. In Kreisen der Landesregierung wird erklärt, der Ministerpräsident habe grundsätzlich keine Möglichkeit, die Aufführung eines Films zu verbieten. Den geltenden Polizeigesetzen zufolge sei der Innenminister aber ermächtigt, unter Umständen eine Anweisung an die Polizei zu geben, die Aufführung des Films zu unterbinden, wenn sie zu so schweren Unruhen geführt habe, daß gleiche Vorgänge für alle Teile des Landes zu befürchten seien. In Köln, wo die jüdische Synagogengemeinde ebenfalls gegen die Aufführung des Films protestierte, ist der Film vorläufig zurückgestellt worden.

Rheinische Landeskirche zum Film

Düsseldorf, 13. Februar. (dpa) Die Leitung der Evangelischen Kirche im Rheinland hat den Bundesinnenminister gebeten, in Zukunft Ausfallbürgschaften für Filme wie „Die Sünderin" zu verhindern. Sie wandte sich auch gegen das Koppelungsverfahren im Filmverleih und will die Bemühungen verantwortungsbewußter Filmtheaterbesitzer in dieser Richtung unterstützen. Die Kirchenleitung hält eine Überprüfung der Filmselbstkontrolle für erforderlich, damit die Kirchen die christliche Verantwortung unabhängig von Majoritätsbeschlüssen zur Geltung bringen können. Die Vertreter der Evangelischen Kirche befürchten, daß gewisse Filmproduzenten in immer stärkerem Maße aus dem Film ein Mittel zur Triebentfesselung und zur Entfesselung des Massen-Instinktes machen.

Toto-Ratschläge der NGZ:

Form — Favoriten — Zufall?

Wie am vergangenen Sonntag deutet sich im neuen Wettbewerb abermals ein wechselreiches Zahlenspiel an „1", „2" und „0" empfehlen sich in munterer Abwechslung. Und wer die richtige Reihenfolge trifft, kann schneller denn je mit einem Schlage ein reicher Mann werden.

1. Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt. In der ersten Serie setzte sich die Eintracht mit 2:1 durch. Also müßte sie sich auch als Hausherr behaupten. Das wäre normal, wenn es sich nicht um einen Lokalschlager handelte. Auch die letzten Resultate sprechen wider die „1", „0" oder „2" gehören in die engere Wahl.

2. Erkenschwick — Schalke 04. Spielt Schalkes Sturm mit derselben Energie wie gegen Rot-Weiß Essen, so müßte die 0:3-Schlappe aus dem Hinspiel wettgemacht werden. Der Erkenschwicker Sturm hat von Schießkunst so wenig Ahnung, daß nur die „2" vorgeschlagen werden kann, zumal auch Jürissens Deckungsriegel in Rheydt ein tiefes Loch aufwies.

3. SV Waldhof — VfR Mannheim. Die Niederlagen des VfR kommen auswärts fast mit regelmäßiger Selbstverständlichkeit. Elfmal hintereinander hofften die Anhänger auf eine Unterbrechung der 1. Sie wird in Waldhof kaum zu erwarten sein, nachdem der VfR sogar das Lokalspiel gegen Neckarau verlor. Trotzdem muß die „0" beachtet werden.

4. Preußen Dellbrück — 1. FC Köln. Der Platzvorteil spielt kaum eine Rolle. Wichtiger bleibt die Frage, ob Röhrig beim 1. FC wieder mittut und System in das Angriffsspiel bringt. Ist das der Fall, so empfiehlt sich die „2". Mindestens aber die „0".

5 Singen 04 — VfB Mühlburg. Nicht einmal den Fachmann dürfte es überraschen, wenn der 17. der Tabelle den Ersten schlägt. Mühlburg ist der Platz an der Sonne so wenig bekommen, daß nicht nur Quotenjäger die „1" wagen werden.

6. BC Augsburg — SVg Fürth. Der BCA gilt als erklärte Heimelf. Da er von Abstiegesorgen geplagt wird, muß erwartet werden, daß er mit Kampfkraft die technischen Vorteile der Fürther ausgleichen will. Ein Unentschieden liegt nahe. Vorspiel: 1:0 für Fürth.

7. Preußen Münster — Borussia Dortmund. Nach den Siegen über Schalke, Fortuna und 1. FC Köln gehört den Preußen die Spitze. Selbst gegen Borussia Dortmund verdient die „1" den Vorzug. Die Gerritzen-Preißler-Rachuba sollten auch mit Schanko-Michallek und Koschmieder fertig werden.

8. STV Horst — Fortuna Düsseldorf. Würde die spielerische Linie allein gelten, so könnte die „2" bedenkenlos gewählt werden. Doch das Fragezeichen bleibt der Fortunasturm. Ja, die „1" wird das Ende sein, wenn Horst in Führung geht und Fortuna in die dann übliche Nervosität gerät.

9. TSV Eimsbüttel — Werder Bremen. Gerade gegen Eimsbüttel tat sich Werder immer schwer. Mag auch der nüchterne Rechner die „2" bevorzugen. Kenner der Dinge glauben eher an die „1". Mindestens jedoch an die „0".

10. Altona 93 — FC St. Pauli. Nach dem Gesetz der Millerntorserie ist nun wieder ein Sieg fällig, der zwar kaum wie im Hinspiel mit 8:1 ausfallen wird, immerhin aber die „2" in den Vordergrund rückt.

11. VfL Neckarau — Darmstadt 98. Der 5:3-Sieg über VfR Mannheim bewies, daß sich Neckarau von Baloghs tragischem Tod erholt hat. Darmstadt fällt dagegen mehr und mehr ab. Alles andere als die „1" wäre eine dicke Überraschung.

12. Borussia M.-Gladbach — Rot-Weiß Oberhausen. Die Borussia besitzt auf eigenem Gelände die Fähigkeit die Rot-Weißen wieder in den Abstiegsstrudel hineinzureißen. Spielt Gladbach nach dem gleichen Rezept wie gegen Schalke, so gibt es an einer „1" keinen Zweifel.

13. und 14. (Ersatzpaarungen): Bayern München — Kickers Offenbach deutet genau so auf die „1" hin wie die Begegnung Hamborn 07 — Rheydter SV. Genau so gut kann aber auch zweimal die „0" kommen.

Die Mörder des Ibykus

Von Ascan Klée Gobert.

Ob die Legende von Mord und Sühne des Ibykus aus Reggio, übrigens zeitweise Hofsänger des glücklichen Polykrates, auch ohne Schillers Ballade so bekannt geworden wäre, ist unwahrscheinlich. Ja, vielleicht hat sogar die für suggestives Versprechen beispielhaft gewordene Verkehrung „die Ibiche des Kranikus" dazu beigetragen; denn bekanntlich übersteigt die Volkstümlichkeit des Lächerlichen die des Erhabenen.

Unsere aufsatzfrohen Magister wenigstens schwelgen in der Zitatenfülle der 23 Strophen nicht ohne warnenden Zeigefinger, nur Klassikern seien so kühne Bilder wie „grauliches Geschwader" und der „Fichte Kranz" erlaubt. Aber sie vergaßen, — mangels Aktualität — ein heute sehr nachdenkliches Thema: „Wohin gingen die Mörder des Ibykus?" — — — Sie gingen nämlich erstaunlicherweise ins Theater, allerdings wohl auf Freikarten. Denn nach Schiller drängt die Menschenwelle dorthin, wo man Bank an Bank gedränget sitzt, und von einer Obolosinflation ist nichts bekannt. (Übrigens braucht der Dichterfürst „drängt" und „gedränget" in zwei aufeinanderfolgenden Zeilen, was uns, seinen Aufsatzuntertanen, rot angestrichen worden wäre.)

Wir wissen nicht, ob Timotheus und Genossen Räuber von Beruf waren oder nur Saisonarbeiter, vor denen auf Jahrmärkten und bei Festspielen durch Anschläge gewarnt wird? Möglicherweise erregte auch die Regungslosigkeit von Poseidons Fichtenhain bei ihnen anstatt frommer Schauder die unheimliche Lust zu einem Gelegenheitsmord? Wie dem auch gewesen sei: Weder der materielle Gewinn ihrer Untat, noch Furcht vor Entdeckung, geschweige ihre offenbare Zugehörigkeit zur sozialen Schicht der Antike hinderten sie, an der Festvorstellung teilzunehmen. Dabei dürfen wir annehmen, daß ihnen das klassische Programm ebenso vorher bekannt war, wie einem Besucher von Bayreuth, sie also keinesfalls eine Aufführung der Operette „Im hölzernen Rössl" oder der Komödie „Oedipus' Tante" erwarteten. Sie horchten von dem Schaugerüste des Chores grauser Melodie!

Diese Selbstverständlichkeit ist verblüffend für eine Epoche, in der das ernsthafte Zeittheater leer steht, weil es deutlich gemieden wird, zumal wenn gleichzeitig der „Kampf der Wagen" oder auch nur ein Pokalwettspiel stattfindet. Wie unendlich weit haben wir uns nicht nur chronisch, sondern menschlich entfernt davon. Dieselben Menschen, die von der Spiele Pracht verlockt von nah und fern zusammenströmen, verfolgten das uralte Mysterium im Theater, als ob „die Gottheit nahe wär"! Jedes Spiel — — und es gilt ja auch heute noch das gleiche Wort für Theater und Arena — — jedes Spiel legt noch des Todes Schweigen auf die Zuschauer. Zwischen ihnen und den Spielern liegt eben eine selbstverständliche Grenze, erhaben auch äußerlich durch die hohen Kothurne der schauspielerischen Fußbekleidung. Sie mit Blasinstrumenten, Geschrei, Händeklatschen oder parteilicher Einmischung zu verletzen, hätte einen gefährlichen Sturzflug aus der Schwebe zwischen Trug und Wahrheit bedeutet, die ja gerade das seelische Erlebnis war und sein sollte.

Unsere Kriminalpolizei wird schon die Fahndung nach Taschendieben, geschweige Mördern nicht in die Vorstellungen von „Trauer muß Elektra tragen" und „Wir sind noch einmal davongekommen" ausdehnen, so verführerisch der zweite Titel für Verbrecher erscheinen mag. Aber mit wem aus dem Volke kann man in Bälde noch von klassischer Tragödie oder gar Zeitstücken sprechen? Mag es uns tröstlich sein, daß eine nachhaltige Andacht auch damals nicht bis in die höchsten Stufen des irdischen „Olymp" zu verzeichnen war. Kaum wäre der Vorhang gefallen, wenn es schon einen solchen gegeben hätte, da wurde Timotheus Gefährte vom Kranichbeer abgelenkt und spricht sein schicksalschweres „Sieh da! Sieh da!", dem der Sänger seines Todes Sühne und wir eine Moral, eine Ballade und, wie gesagt, neben vielen Zitaten nun ein neues Aufsatzthema verdanken. —

Kritische Umschau

Neuer Frisch in Zürich

Eine Moritat nennt der auch in Deutschland viel gespielte Schweizer Architekt und Schriftsteller Max Frisch sein neues Werk „Graf Oderland". Ein Staatsanwalt rebelliert plötzlich gegen Ordnung, Gesetz, Gewissen, Verantwortung und Treue, weil er in den sittlichen Werten nur noch die Grenzen sieht, die der Mensch dem Menschen gesetzt hat. Er greift zur Axt, um sich ein „freies" Leben zu erzwingen, erschlägt drei Zöllner als Repräsentanten der Begrenzung und wandert und mordet als sagenentsprungener Graf Oderland von Liebschaft zu Liebschaft seinem dichterischen Traumland Santorin entgegen. Aber der Rebell löst eine lawinengleiche Rebellion aus. Der Axt folgen die Maschinenpistolen. Santorin entsteht als ein dunkles Rebellennest von 7000 Desperados in den Abwasserkanälen der Stadt, welcher der Rebell entfliehen wollte. Die Bande derer, welche die Axt im Schilde führen, steigt ans Licht, sie ergreift die Macht und der Kreis schließt sich: der Rebell endet als Gouverneur da, wo er als Staatsanwalt begonnen hat, in dem Zimmer mit den tausend Ordnern, die ein Symbol der bürokratischen Gefangenschaft sind, und die sich bis zur Decke türmen. Auf der Straße aber hat die Axt Schule gemacht, sie hat die Ordnung zum Chaos zerschlagen, das Chaos jedoch formiert sich mit Standrecht, Terror und Phrase zu einer neuen Ordnung voll Gitterstäben, Grenzen und Schranken. Resumee: wer mit der Axt die Zellenwand durchschlägt, die ihn einmauert, gerät nur in die nächste Zelle.

Das ist ein kühnes Stück, das mit den Mitteln der Groteske arbeitet, um im Natürlichen das Widernatürliche zu zeigen. Frischs Moritatenfiguren sprechen häufig ins Leere, der Monolog inmitten der Gruppe hat eine wichtige dramaturgische Funktion. Leitmotivisch kehrt das Symbol wieder: die Axt, der Schnee, das Meer, der Ordner. Von Bild zu Bild wird das Spiel phantastischer und surrealistischer, aber die Figuren reagieren und sprechen realistisch. „Denn" so sagt der Dichter, „ist unsere Welt, die wirkliche, minder verrückt?" Dieser „Graf Oderland" ist eine Kulturkritik, eine Anklage gegen die Zivilisation.

Leonhard Steckel inszenierte die Uraufführung in Zürich als Moritat mit dem vom Dichter verlangten Tempo, das dem Betrachter erst zum Schluß Zeit ließ, die Fabel mit unserer Wirklichkeit zu konfrontieren. Gustav Knuth spielte den Rebellen mit dem Hintergrund würgender Angst und trostloser Verzweiflung. Gisela Matthishent als seine ständig die Rollen wechselnde Partnerin zeigte die Vielfalt ihrer Ausdrucksmittel und die unheimliche Kraft ihrer Sprache. Teo Otto stellte vor einen Hintergrund aus unendlich vielen ungeometrischen Gitterstäben mit wenigen markanten Versatzstücken ein kongeniales Bühnenbild, das Groteske und Realität geschickt verband. — Das Publikum reagierte mit Befremden, mit Unbehagen und mit Ergriffenheit. Da das Stück schockierend wirkt, kann der nur freundliche Schlußapplaus nicht als Wertmesser für den Erfolg betrachtet werden. Hans Bayer

Nachdenklicher Amerikaner

Ein Amerikaner hat unter dem Eindruck seiner Erlebnisse an der Burma-Front den Durchbruch zum Dichter vollzogen: mit bohrender Gründlichkeit über das rein Persönliche weit hinausgehend, handelt John Patrick in seidem Stück „Das heiße Herz" das innere Schicksal eines typischen Falles unserer Zeit ab. — In einem Feldlazarett hat sie das Schicksal zusammengewürfelt — den Amerikaner Yank, den Inselbriten Tommy, den Australier Digger, den Neuseeländer Kiwi und den heimwehkranken Buschneger Blossom. Betreut von einer Schwester, die das Herz auf dem rechten Fleck hat, sind sie Freunde geworden. Da wird ihrer Gemeinschaft mit dem Schotten Lachie ein Mensch anvertraut, der nur noch Wochen zu leben hat und es nicht weiß — ein empfindsamer junger Sergeant, ein Eigenbrötler aus Angst, der auch hier Unfreundlichkeit heuchelt, weil er sich fürchtet, von den anderen verletzt zu werden; denn „ein heißes Herz macht Kummer". Doch dies heimatliche Sprichwort verliert alles Zwingende vor der Fürsorglichkeit der Kameraden und der liebenden Frau. Aber Lachie erfährt von seinem Zustand und der Kenntnis der anderen. Schroff weist der Verzweifelte das eben noch beglückende Wunder als bloßes Mitleid von sich. Die in ihrer Hilflosigkeit ebenso schroffe Reaktion der zu Unrecht Geschmähten bewirkt den letzten Wandel überzeugend in einem Menschen, dessen grüblerische Natur für die Schwierigkeiten menschlicher Beziehungen überhaupt Zeugnis ablegt. — Die Inszenierung der Kasseler deutschen Erstaufführung (Paul Rose) karikierte die Figuren des Problemstückes zu breitgezeichneten Originalen voll derber Naturalismen. Dieser „Spaß" hatte die Lache auf seiner Seite. Daß das Stück dennoch auch den spontanen Beifall der Nachdenklichen fand, spricht für seine Qualität. H. G.

Chronik des geistigen Lebens

Eine Ausstellung von Kopien neuentdeckter Wandmalereien aus der Lübecker Marienkirche wird am 21. Februar durch Bischof Pautke (Lübeck) in Anwesenheit von Präses D. Held (Düsseldorf) in Bonn eröffnet werden. Sinn der Ausstellung, an deren Zustandekommen das Bundeskanzleramt maßgeblich beteiligt ist, soll der Hinweis auf die Bedeutung der Marienkirche sein, die im September 700 Jahre bestehen wird.

Die Nachfrage nach Karten für die Bayreuther Festspiele, die am 29. Juli bis zum 19. August 1951 zum ersten Male nach dem Kriege veranstaltet werden, hat in den letzten Tagen so stark zugenommen, daß sich die Festspielleitung veranlaßt sieht, vier zusätzliche Aufführungen im Anschluß an das ursprünglich festgesetzte Programm durchzuführen. Geplant sind je zwei zusätzliche Aufführungen der „Meistersinger" und des „Parsifal".

Vor der Ruine des Klosters Heisterbach, am Fuße des Siebengebirges, werden 1951 erstmals wieder Freilichtspiele aufgeführt. Die Spiele beginnen am 3. Mai mit der Aufführung von T. S. Eliots „Mord im Dom" in der Inszenierung von Hermann Wedekind.

Der Schauspieler, Regisseur und Bühnenautor Max Geißler-Monato ist am Montag im Alter von 71 Jahren in Wuppertal gestorben. Der in Sorau in der Niederlausitz geborene war etwa zwanzig Jahre als Regisseur und Schauspieler und später als Regisseur bei der UFA tätig.

Aus der Stadt Neuss

Schornsteinfeger steigt höher . . .

. . . mit den Gebühren — Neue Gebührenordnung — Warum noch sechsmalige Reinigung?

Das Ordnungsamt gibt bekannt:

„Am 1. Februar trat die Gebührenordnung für die Bezirksschornsteinfegermeister im Regierungsbezirk Düsseldorf vom 10. 1. 1951 in Kraft. Danach sind u. a. für die Reinigung und Ueberwachung eines unbesteigbaren Schornsteins einschließlich der Entleerung des Rußes in einen feuersicheren Behälter, für ein einstöckiges Gebäude 0,45 DM und für jedes weitere Stockwerk einschließlich Keller und Dachgeschoß 0,10 DM zu zahlen. Für die Reinigung und Ueberwachung eines besteigbaren Schornsteins oder eines Zentralheizungsschornsteines (mit einem oder mehreren Heizkesseln über 2,5 qm Heizfläche) oder eines gewerblichen Zwecken dienenden Schornsteins (in Bäckereien, Brauereien, Metzgereien, Wäschereien, Gaststätten usw.) ist das Doppelte der oben angeführten Gebühren zu zahlen.

Die Gebühren sind in der Regel vom Grundstückseigentümer zu entrichten. Sie sind sofort nach beendeter Arbeit an Ort und Stelle fällig. Rückständige Gebühren werden nach Feststellung durch das Ordnungsamt wie Gemeindeabgaben beigetrieben."

•

In Kreisen der Grundstückseigentümer und Hausbesitzer wird immer wieder bemängelt, daß man sich nicht dazu verstehen kann, die Schornsteinreinigung wieder wie früher viermal im Jahr durchführen zu lassen. Nach dem Krieg findet die Reinigung bekanntlich sechsmal im Jahre statt. Wie wir hören, haben sich auch höhere Instanzen mit diesem Problem befaßt, aber vorläufig scheint die Aufsichtsbehörde auf der sechsmaligen Reinigung bestehen zu wollen.

Jedenfalls sind weite Kreise der Ansicht, daß eine viermalige Reinigung im Jahre ausreicht und damit auch den Sicherheitsvorschriften Genüge getan wird.

Kleinigkeiten, die das Stadtbild bereichern

Aus der Mappe des Tiefbauamtes — Geplante und im Bau befindliche Vorhaben

Am Bahnhof der Neußer Bundesbahn — genauer zwischen den beiden Unterführungen — wird seit einigen Tagen gebuddelt. Zunächst mußten dicke Quadersteine weichen, dann wühlte sich der Bagger tief in das Erdreich. Jetzt ist der Platz frei, um an dieser Stelle den Aufbau einer Bedürfnisanstalt und von zwei Ladenräumen zu gestatten. Um die Erdmassen abzustützen, wird vorher noch eine Stützmauer von 5,80 Meter Höhe gezogen. Eine Wasserleitung, die den gesamten Komplex des Neußer Bahnhofs versorgt, mußte um zwei Meter verlegt werden. Noch kann der Laie sich nicht vorstellen, wie sich diese baulichen Vorhaben zwischen den Brücken vertragen werden — aber lassen wir uns von einer angenehmen Lösung überraschen.

•

Die Dyckhoffstraße von der Blücherstraße beginnend erhält auf dem vorhandenen Unterband eine zweischichtige Teermisch-Makadamdecke. Die Fahrbahn wird 7,50 m und die beiderseitigen Bürgersteige 2,50 m breit. Die Regen- und Schmutzwasserleitungen sind bereits eingebaut und die einzelnen Hausanschlüsse an dem neuerstellten Wohnblock fertiggestellt.

•

Die Vorarbeiten für den Umbau des Ebert-Platzes (an der Gilbach) sind jetzt soweit vorgeschritten, daß in ca. sechs Wochen mit dem Umbau dieses Platzes, über den die NGZ schon ausführlich berichtete, begonnen werden kann. Mit Fertigstellung der Südbrücke dürfte die bisherige Verkehrsregelung auf dem Ebert-Platz den Verkehrsansprüchen nicht mehr voll genügen. Im Zuge einer Neuregelung kommt der bisherige Ringverkehr in Fortfall und soll durch einfache übersichtliche Kreuzungen ersetzt werden. Diese Neuregelung bringt den Fortfall der Verbindungen zwischen Park- und Jülicher Straße einerseits und Weingart- und Bergheimer Straße andererseits. Die weitvorgezogenen Bürgersteigflächen werden in Grünflächen umgewandelt.

•

Die Arbeiten zur Deckenbefestigung um die Obushalle sind in vollem Gange. Die Auskofferungsarbeiten für den Unterbau sind bereits erledigt und die Bordsteine als Begrenzung des Platzes versetzt. Die Decke selbst bekommt den gleichen Ueberzug wie die parallel an der Obushalle vorbeiführende Straße. Bei Abschluß dieser Arbeiten kann die Halle in Betrieb genommen werden.

Neuer Kaplan an St. Marien. Die Stelle des nach Köln versetzten Kaplans Hahn von St. Marien wird durch Kaplan Friedrich Potthoff neu besetzt. Er wurde 1912 zu Werden a. d. Ruhr geboren und 1938 zum Priester geweiht. Zuerst wirkte Kaplan Potthoff längere Zeit in Württemberg, 1945 kam er nach Bad Honnef als Kaplan und zugleich als Rektor an das Erzbischöfliche St.-Antonius-Heim.

Wieder unter der goldenen Myrthe

Die Eheleute Peter Winands, Kurzestraße 10, können am Samstag den Tag ihrer goldenen Hochzeit begehen. Herr Winands ist geborener Dürener, hat sich aber seit 1914 in Neuß gut eingelebt. Als alter Eisenbahner, er war zuletzt Oberschaffner, trat er in den Ruhestand. Ueber dem Lebensabend der alten Leute liegt ein Schatten. Von den vier Kindern, die sie hatten, ist ein Sohn in Rußland vermißt. Die Mutter trägt schwer an ihrem Leid und da sie außerdem krank ist, soll von einer äußeren Feier Abstand genommen werden. Zum Festtage herzlichen Glückwunsch.

Schaukästen verschönern Durchbruch

Die letzten Trümmer am Eingang der Sebastianusstraße verschwinden

Die Offenlegung des Eingangs von der Hauptstraße zur Sebastianusstraße hat sich bis jetzt noch etwas verzögert, da am Giebel des Hauses Gilges noch einige Betonarbeiten vorgenommen wurden.

Am Fuße des Giebels wurde ein Betonsockel angelegt, in den mehrere schwere Eisenträger aufrecht eingelassen wurden. Diese Eisenträger haben zwar nicht die Aufgabe, den Giebel zu verstärken, sondern sie dienen auch als Rahmen für eine Reihe von Schaukästen, die vor dem unteren Teil des Giebels angebracht werden. Die obere Hälfte der Hauswand soll neu verputzt werden, so daß der Eingang zu der neuen Straße auf dieser Seite ein gefälliges Bild erhält.

Anfang nächster Woche sollen die noch vorhandenen Trümmerreste an der Einmündung der neuen Straße abgebrochen werden. Anschließend wird die Straße bis zur Hauptstraße hin gepflastert; die Bürgersteige werden mit Platten versehen und dann kann der Verkehr durch den neuen Straßendurchbruch fließen.

Mit diesem Durchbruch hat man natürlich nach rechts und links wenig erfreuliche Perspektiven eröffnet. Es bleibt nun der eine Wunsch, daß man hier, im Zentrum der Innenstadt, bald eine Lösung findet, die beide Straßenseiten bebaut und nicht einen solch häßlichen Fleck im Stadtbild beläßt, wie man sie meistens bei Durchbrüchen gewohnt ist. Mit der Planung eines großen Geschäftshauses an der Ecke Hammtor- Sebastianusstraße ist ja bereits ein Anfang gemacht.

Lichtbildervortrag im Arbeiterverein

Auch zu der letzten Versammlung des Katholischen Arbeitervereins von St. Joseph waren Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden zahlreich im Gasthof Vaesen zusammengekommen. Ein interessanter Lichtbildervortrag führte die Anwesenden in das Rom des Heiligen Jahres. Mit großer Aufmerksamkeit hörte man auch die Ausführungen des Präses, Kaplan Vogt, der an Hand von Lichtbildern über seine Gefangenschaft im Osten berichtete und den krassen Gegensatz zur westlichen Kultur zum Ausdruck brachte. Vorsitzender Roscheck hatte ein herzliches Dankeswort für die Ausführungen.

NGZ gratuliert

Frau Witwe Gertrud Lützenburg geb. Bongartz, Parkstraße 23, wird heute 83 Jahre alt.

Schwarzes Brett

VdK Reuschenberg-Weckhoven. Freitag, 16. Februar, 20 Uhr, in der „Barriere" bei Oehmen Mitgliederversammlung.

Neußer Züchter mit vielen Preisen

Die „Fauna" war erfolgreich

Der Neußer Geflügelzüchterverein „Fauna" verfügt über eine Reihe ausgezeichneter Züchter, die schon in manchem Wettbewerb erfolgreich waren. Sie gehören zur Elite der deutschen Geflügelzüchter und haben auch jüngst wieder bei der Ausstellung in Düsseldorf hervorragend abgeschnitten. Im folgenden geben wir die Erfolge der Neußer Züchter bei der 32. Nationalen Rassegeflügelschau bekannt.

Von 11 Züchtern wurde die beachtliche Zahl von 73 Tieren auf der Nationalen ausgestellt, und zwar erhielt Georg Bamberger auf holländische Weißhauben einmal sehr gut Sieger, einmal sehr gut Zuschlagpreis, einmal gut auf Gold-Sebrigth, einmal sehr gut Zuschlagpreis, viermal sehr gut, dreimal gut. — Stephan Sturm auf Orpington, gelb, dreimal sehr gut Zuschlagpreis, viermal sehr gut und zweimal gut, auf Italiener schwarz-scheckig einmal sehr gut Ehrenpreis, dreimal sehr gut Zuschlagpreis und siebenmal gut. — August Sturm auf helle Sussex zweimal sehr gut, Zuschlagpreis, sechsmal sehr gut, viermal gut, einmal befriedigend. — Alfons Fongern auf Reichshühner schwarz zweimal sehr gut Zuschlagpreis und einmal gut. — Johannes Hoffmann auf Orpington, gelb, zweimal sehr gut. — Anton Müller auf Plymouth Rocks zweimal sehr gut, zweimal befriedigend. — Josef Müller auf Plymouth Rocks Zwerge einmal sehr gut Zuschlagpreis, zweimal sehr gut, einmal gut. — Jakob Röseler auf Zwergitaliener goldhalsig einmal sehr gut Ehrenpreis, dreimal gut. — Anton Rohkoch auf silberfarbene Italiener einmal sehr gut Zuschlagpreis, dreimal sehr gut, auf weiße Leghorn einmal sehr gut Zuschlagpreis, zweimal gut. — Inge Rohkoch vertrat die hoffnungsvolle Jugendgruppe des Vereins mit Rassezwergbrahma und erreichte einmal sehr gut Ehrenpreis und einmal sehr gut Zuschlagpreis. — Jakob Schlangen auf ostfriesische Silbermöwen einmal sehr gut Zuschlagpreis, einmal sehr gut I., einmal sehr gut.

Nur einer will Medizin studieren

Reifeprüfung am Neußer Gymnasium — Theologen, Volkswirtschaftler und Techniker an der Spitze

Die Schüler des Neußer Staatlichen und Städtischen Gymnasiums haben in diesen Tagen den ersten Schlagbaum hochgehoben, der ihnen die Straße ins Leben freigibt, das sie sich nach Absolvierung der höheren Schule wünschen. Die Reifeprüfung ist überstanden, und nun geht der Weg für die meisten zur Hochschule.

Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitz von Oberschulrat Dr. Große Kruse statt. Es bestanden 57 Abiturienten. Von diesen waren 32 aus Neuß und 25 von auswärts. In den Berufswünschen spiegeln sich zu einem guten Teil die Zeitverhältnisse und die Wirtschaftslage wider. Daß 13 Theologie studieren wollen, darunter ein evangelischer Theologe, bedeutet die Fortsetzung einer alten Tradition des Neußer Gymnasiums, das übrigens in diesem Jahre 335 Jahre besteht. Unter den Theologen sind fünf Neußer Söhne. Von den acht auswärtigen sind fünf aus dem erzbischöflichen Konvikt und zwei aus dem Kamillus-Haus.

12 beabsichtigen ins kaufmännische Leben zu treten und wenden sich zum großen Teil dem Studium der Volkswirtschaft zu. Einer will Import- und Exportkaufmann werden, einer Auslandskorrespondent und einer Versicherungskaufmann. Das nächste stärkere Kontingent stellen die Anwärter der technischen Wissenschaften, es sind ihrer 11, davon will einer Architekt und einer Textilingenieur werden.

Zum Lehrerberuf haben sich 7 entschlossen. Nur einer gibt Volksschullehrer als Berufsziel an. Obwohl in diesem letzteren Beruf immer noch ein gewisser Mangel zu verzeichnen ist, ist es verständlich, wenn sich nur wenige junge Menschen zu ihm entschließen können, da er bedauerlicherweise zurzeit immer noch zu wenig materielle Sicherheit bietet.

Der Jurisprudenz stellen sich 5 Abiturienten zur Verfügung, dem Postdienst 3, der Finanzverwaltung 2 und ganz zum Schluß rangiert einer für die Verwaltung, ein Fotograf und ebenfalls nur ein Chemiker und ein Mediziner. Ganz abgesehen davon, daß der medizinische Beruf übersetzt ist, dürfte auch wohl der Gesichtspunkt ausschlaggebend sein, daß dieses Studium am längsten währt und am teuersten ist.

Die Namen der Abiturienten 1951:

OIa: Adamski, Franz, Josef, Kaarst (Dipl.-Ing.), Buchkremer, Anton, Glehn (Theologie), Buter, Theo, Monheim (Theologie), Cleve, Hermann, Josef, Neuß (Theologie), Färber, Hans, Grimlinghausen (höh. Finanzlaufbahn), Heck, Josef, Neuß (Philologie), Hintzen, Josef, Holzheim (Jura), Hutmacher, Hans, Adolf, Neuß (Theologie), Jäger, Paul, Frankfurt/M. (Theologie), Koch, Manfred, Hüttenheim (Theologie), Kohl, Wilhelm, Dormagen-Horrem (Volkswirtschaft), Land, Hans, Büderich (Auslandskorrespondent), Meißner, Karl, Bruno, Neuß (Jura), Neumann, Gregor, Neuß (Theologie), Pelzer, Wilhelm, Neuß, (Philologie), Schneider, Heinz, Nievenheim (Theologie), Thüsing, Hans, Düsseldorf (Theologie), Watermann, Berthold, Neuß (Philologie), West, Heinz, Wesel (Theologie), Coenen, Franz, Peter, Neuß (Dipl.-Ing.), Daderichs, Paul, Kaarst (höh. Postlaufbahn), Engels, Hubert, Aldenhoven (höh. Postlaufbahn), Klüppel, Hans, Bedburdyck (Dipl.-Ing.), Kolpin, Karl, Heinz, Neuß (Jura), Liebertz, Josef, Neuß (Dipl.-Ing.), Mauche g, Franz, Neuß (Theologie), Moll, Hermann, Josef, Holzheim (Dipl.-Ing.), Sand, Peter, Neuß (Dipl.-Ing.)

OIb: Arns,, Harald, Neuß (Betriebswirtschaft), Barb, Emil, Neuß (Finanzverwaltung), Berten, Karl, Ernst, Neuß (Export- und Importkaufmann), Bones Edgar, Neuß (Architekt), Brand, Heinrich, N.-Reuschenberg (Kaufmann), Brand, Heinrich, Neuß (Kaufmann), Brüster, Herbert, Neuß (Volksschullehrer), Buddrus, Joachim, Röckrath (Ingenieur), Claesres Gerd, Grevenbroich (Textil-Ing.), Drees, Hans, Wevelinghoven (Jura) Evertz, Willi, Neuß (Fotograf), Iven, Manfred, Neuß (Jura), Kisters, Johannes, Neuß (Philologie), Krichel, Gustav, Neuß (Chemiker), Leusch, Friedhelm, Norf (Ingenieur), Mayer, Josef, Rosellerheide (Postverwaltung), Pauen Ludwig, Düsseldorf (Verwaltung), Pawellek Erich, Neuß (Volkswirtschaft), Rothe, Hermann, Prutz/Holstein (Kaufmann), Schepping, Heinz, Neuß (Philologie), Schiffer, Karl, Wilhelm, Neuß (Philologie), Schlüter, Helmut, Neuß (ev. Theologie), Schmitz, Jost, Neuß (Medizin), Schröder, Hans, Neuß-Reuschenberg (Vers.-Kaufmann), Schuster, Heinz, Neuß (Bautechniker), Teipel, Paul, Altenhundem i. W. (Theologie). Tussing, Werner, Schiefbahn (Volkswirtschaft), Volk, Otto-Karl, Neuß (Dipl.-Kaufmann), Wierichs, Walter, Neuß (Volkswirtschaft).

Prüfung in der gewerblichen Berufsschule. Gestern fand in der gewerblichen Berufsschule im Beisein von Dr. Ernst von der Handelskammer die schriftliche Prüfung der Industrielehrlinge statt. Die mündliche Abschlußprüfung ist am 19. März.

Eine „wüste Angelegenheit"

Er wollte ihn auf dem Markt aufhängen

Drei Wochen Gefängnis wegen Beamtenbeleidigung, Bedrohung und Hausfriedensbruchs

Das war eine tolle Sache, die sich am Abend des 3. August im Geschäftszimmer der Freiwilligen Feuerwehr an der Michaelstraße abgespielt hat. Da waren zwei Neußer, Brüder, früher einmal bei der Feuerwehr tätig gewesen, aber im Zuge derUmorganisation aus der Wehr entlassen worden. Deshalb hatten sie den Bauch voll Wut. An dem Tage setzten sie sich ganz erheblich unter Alkohol und gingen dann zur Michaelstraße, wo sie den Brandmeister und den Geschäftsführer der Feuerwehr antrafen. Es ergab sich ein Wortwechsel, der immer schärfere Formen annahm. Die beiden begannen zu brüllen und zu schimpfen. Der Brandmeister z. B. hätte die Judensynagoge an der Promenade in Brand gesteckt, und der Geschäftsführer hätte zwei Jahre im Zuchthaus gesessen. Sie wären beide Lumpen, Schufte, Verbrecher usw. Und der eine der beiden verstieg sich sogar zu der Drohung, daß er den Brandmeister auf dem Markt aufhängen würde. Erst mit Gewalt konnten am Ende die beiden sich wie rasend benehmenden Männer vom Ueberfallkommando aus dem Hause der Feuerwehr entfernt werden.

Und jetzt standen sie vor dem Richter. Der meinte, daß es sich bei dem Vorfall um eine „wüste Angelegenheit" handele. Die Anklage lautete auf Beleidigung, Bedrohung und Hausfriedensbruch gegen beide Angeklagte und gegen einen von beiden noch besonders wegen öffentlicher Beleidigung. Weil dieser Angeklagte Hirnverletzter ist, hat ihn Obermedizinalrat Dr. Fuhrmann untersucht und festgestellt, daß es sich bei ihm um einen primitiven und leicht erregbaren Menschen handele, dem § 51, Absatz 2, im vollen Umfang zur Seite stünde. Bei der Hauptverhandlung hielten sich die beiden Angeklagten mächtig im Zaume. Und damit handelten sie nicht dumm. Sie gaben die Vorwürfe im großen und ganzen zu und erwarben sich so ein gewisses Wohlwollen. Beamte, so sagte der Staatsanwalt, müßten aber vor Beleidigungen und Bedrohungen geschützt werden. Es wäre doch ein starkes Stück gewesen, das sich die beiden Angeklagten geleistet hätten. Sein Antrag lautete gegen beide auf drei Wochen Gefängnis, da eine Geldstrafe nicht den Strafzweck erreiche. Das Urteil blieb bei den drei Wochen für jeden Angeklagten, und wegen der öffentlichen Beleidigung erfolgt Veröffentlichung des Urteilstenors im Rathaus und an der Gerichtsstelle in Neuß.

„Reisende" Hausangestellte

Aus der Untersuchungshaft wurde dann eine 26jährige Hausgehilfin vorgeführt, deren Vorleben schon nicht ganz einwandfrei war. Sie hat zwei uneheliche Kinder, ist viermal wegen Eigentumsdelikten vorbestraft und treibt sich seit Jahr und Tag zwischen Hannover und Süddeutschland herum. Diesmal mußte sie sich wegen Unterschlagung verantworten. In Köln hatte sie sich einen Gepäckschein verschafft und aus einem Mantel eine Geldbörse mit 7,50 DM gestohlen. Die Angeklagte gab den Tatbestand voll zu. Urteil: sechs Wochen Gefängnis wegen der Unterschlagung und zwei Wochen Haft wegen Landstreicherei. Die Untersuchungshaft soll angerechnet werden.

Wessen Personenwagen wurde beraubt?

Am 6. Februar wurden aus einem parkenden Personenkraftfahrzeug, welcher neben den Kammer-Lichtspielen auf dem freien Platz stand, zwei Schlafdecken, ein Sofakissen und eine Landkarte entwendet. Die Gegenstände sind bei der Polizeidienststelle sichergestellt. Der Eigentümer kann seine Ansprüche beim Kreispolizeichef, Kanalstraße 71, Zimmer 20, geltend machen.

Verlag Neußer Zeitungsverlag G m b H. Neuß, Niederstraße 46 Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noe. Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange Neuß Lokales Land: Heinz Ohletz Neuß Sport: Josef Stahl Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G. Neuß, Niederstraße 46 Bezugspreis monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn Einzelpreis: DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053 Schriftleitung: Tel. 3953/54 Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553

Der China-Mann marschiert

Der Marsch in die Weltgeschichte / Die neue Armee

Der chinesische Soldat ist in die Weltgeschichte eingetreten! — Jahrhundertelang gehörte in China der Soldatenstand zu den verachtetsten Berufen. Er war im Landknechtswesen steckengeblieben, mit dem sich Vorstellungen von Raub und Mord, Bedrückung und Gewalttat verbanden, besonders unter den geplagten Bauern, denen oft das letzte Stück Vieh und der letzte Scheffel Reis weggenommen wurde. Bis in die allerjüngste Gegenwart war das so geblieben. Anders als in Japan hatte auch der Zusammenstoß mit den zivilisatorisch überlegenen weißen Nationen in China nicht zu einer nennenswerten Modernisierung des Heerwesens geführt. Die Bürgerkriege der Provinzgenerale, die nach der Revolution von 1911 das Land heimsuchten, wurden meist im Stile des gegenseitigen Ausmanövrierens und mit Hilfe des Geldes ausgetragen.

Angesichts der wachsenden japanischen Gefahr hatte sich allerdings schließlich auch die chinesische Republik unter der Kuomintang-Regierung dazu aufgerafft, die Grundlagen einer modernen Armee zu legen. Dazu wurden in den zwanziger und dreißiger Jahren vor allem deutsche Militärberater herangezogen. Es verdient festgehalten zu werden, daß schon diese deutschen Offiziere sehr rasch erkannten, welch tüchtigen Soldaten der chinesische Bauernsohn abzugeben vermochte, wenn er gut ernährt, gut bewaffnet und gut geführt war.

Mit der blanken Waffe

Diese militärische Aufbauarbeit wurde jäh unterbrochen, als im Sommer 1937 die bis dahin ausgebildeten Nankinger Elitedivisionen viel zu früh zu ihrer Bewährungsprobe aufgerufen wurden. Bei Schanghai verbluteten sie. Ihr Kampfgeist war über alles Lob erhaben. Oft kam es vor, daß diese Soldaten, mit deutschen Waffen, auch mit dem deutschen Stahlhelm ausgerüstet, nicht zu halten waren, wenn die Japaner im Schutze einer Feuerwalze angriffen. Dann sprangen die jungen Infanteristen aus ihren Gräben und stürmten dem Feind mit aufgepflanztem Seitengewehr entgegen. Wochenlang kamen die Japaner hier trotz großer artilleristischer Ueberlegenheit nicht weiter, bis sie schließlich südlich von Schanghai landeten und die chinesische Front durch Umfassung zum Einsturz brachten. Das Millionenheer, das dann den Kampf gegen Japan weiterführte, krankte an entsetzlichen Mängeln. Das Offizierkorps war schlecht, die Behandlung des einfachen Soldaten miserabel, die Korruption der oberen Führung schrie zum Himmel. Und doch vollzog sich in jenen Jahren eine Entwicklung von weittragender Bedeutung: China wurde in der furchtbaren Not dieses Krieges zur Nation, die Japaner kämpften jetzt plötzlich gegen ein ganzes Volk.

Das Kuomintang-Regime versagte indessen, als es eine neue große Volksarmee und ein modernes, sozial reformiertes China hätte schaffen können. Ein folgenschwerer Wechsel trat ein: die Kommunisten nahmen sich dieser Aufgabe an. Es hat keinen Zweck, seine Augen vor der Tatsache zu verschließen, daß die Kommunisten Mao Tse-tungs im Volke gewaltige Kraftströme zu wecken vermochten.

Vorteile und Mängel

Drei militärische Tugenden machen den rotchinesischen Soldaten zu einem so gefährlichen Gegner: seine asiatische Sterbensbereitschaft, seine fast unglaubliche Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit, seine naturhafte Zähigkeit im Marschieren Dazu kommt der Geist, aus dem heraus sich diese Truppen schlagen, und ihre lawinengleiche zahlenmäßige Stärke. Ihre technische Unterlegenheit wird damit weitgehend ausgeglichen. Sie brauchen nicht den riesigen Nachschub, durch den der amerikanische „Luxussoldat" bedient wird, sie leben von einer Handvoll Reis im Beutel, in ihren dick wattierten Uniformen sind sie von Unterkünften unabhängig, auf ihren einfachen Sandalen — vielfach nur Segeltuchschuhe mit Gummisohlen — überwinden sie zu Fuß das wildeste Gelände und die größten Entfernungen.

Bei aller Würdigung des modernen chinesischen Soldaten wäre es aber falsch, ihn in blinder Furcht oder Bewunderung zu überschätzen. Auch Maos Rote Armee hat ihre Schwächen. Es fehlt ihr an schweren Waffen und Flugzeugen, die russischen Lieferungen können diesen Mangel nicht aus der Welt schaffen. Es fehlt auch an Menschen, die die hohen Anforderungen der heutigen Kriegstechnik an Wissen und Intelligenz erfüllen. Und es fehlt drittens an einem wirklich leistungsfähigen Sanitätswesen. Das war schon die große Schwäche der früheren Nationalarmee. Die Amerikaner wußten darüber Schauerliches zu berichten. Tuberkulose, Ruhr, Malaria, Beulenpest und Pocken rafften oft mehr Menschen dahin als der Kampf. Im übrigen hat aber auch die Bedürfnislosigkeit eine Grenze. Auch das hat sich bereits im zweiten Weltkrieg gezeigt; bei Soldaten, die ernstlich krank wurden, offenbarte sich eine sehr geringe körperliche Widerstandskraft, sie starben rasch.

Das alles soll verzeichnet werden, damit auch das Phänomen des chinesischen Landsers, der mit der Ueberschreitung des Jalu den Marsch in die große internationale Militärgeschichte angetreten hat, in der richtigen Perspektive gesehen wird. Die Größe der Gefahr darf darüber nicht bagatellisiert werden. Die Welt muß fortan mit dem chinesischen Soldaten rechnen.

In Colon kann jeder geköpft werden

Stadt der Zauberer zwischen Detroit und Chikago

Mit allen Zeichen des Schreckens stürzte eine Dame, die auf ihrer Reise durch den Staat Michigan in dem kleinen Städtchen Colon Station gemacht hatte, auf einen des Wegs kommenden Mann zu. „Um Gottes willen, kommen Sie", rief sie entsetzt, „dort sägt jemand einer Frau den Arm ab!" Der Angesprochene ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. „Macht nichts", gab er zur Antwort, „gestern ließ sie sich zweimal den Kopf abschlagen, aber sie hat's gut überstanden."

Solche Szenen sind in dem zwischen Detroit und Chikago gelegenen Colon keine Seltenheit. Man kann dort nahezu an jeder belebten Straßenecke einen Mann sehen, der entweder mit Messern nach einer Frau wirft oder eifrig damit beschäftigt ist, ein Mädchen zu guillotinieren, oder aber mit stoischer Ruhe ein Bündel Dollarnoten verbrennt. Das alles aber hat nichts zu bedeuten, denn bei diesen verbrecherischen oder närrischen Unternehmen handelt es sich in Wirklichkeit um harmlose Zauberkunststücke, die in „Abbotts Zauberladen" erfunden wurden.

Der Besitzer dieses Wunderladens ist Percy Abbott, ein schmächtiger Mann mit scharfer Nase und grauen Schläfen. Er verkauft Zauber- und Juxartikel und jene geheimnisvollen Dinge, die allgemein zu den Requisiten der Magier gehören. Abbott hat einst selbst als Zauberer einen Ruf besessen. Die geschickten Finger hat er von seinem Vater geerbt, der schon dasselbe Metier ausübte. Mit ihm bereiste Percy die ganze Welt und trat in Indien, China, England und in Korea auf. 1923 verschlug es ihn nach Colon, von wo aus er — zuerst allein und später mit seiner jungen Frau — erfolgreiche Tourneen durch ganz Amerika unternahm. Als allerdings das erste ihrer vier Kinder geboren wurde, entschlossen sie sich, in Colon zu bleiben.

Hier begann Abbott selbst die verschiedensten Zaubergegenstände zusammenzubasteln und zu verkaufen und schuf sich so die Grundlage für seinen berühmten Zauberladen, der ihm heute jährlich 150 000 Dollar einbringt. Sein letzter Verkaufskatalog, ein dicker Band mit fast 1000 Seiten, verzeichnete allein 5250 verschiedene Zauberartikel in der Preislage von 10 Cent bis zu 1500 Dollar.

Fast alle Einwohner von Colon haben sich seither irgendwie der Zauberei verschrieben. Viele von ihnen arbeiten in Abbotts Werkstätten, in denen die verschiedenartigsten Gegenstände aus Seide, Nylon, Metall, Holz usw. hergestellt werden. Andere erzeugen in Heimarbeit künstliche Blumen, Juxgegenstände und Hokuspokusartikel.

Abbott kennt viele von den 500 000 amerikanischen Zauberern persönlich. Er steht aber auch mit zahlreichen ausländischen Artisten in aller Welt in Verbindung. Nicht alle seine Abnehmer sind jedoch Berufszauberer. Auch Schauspieler, Aerzte, Kaufleute und Hausfrauen gehören zu ihnen, die entweder zu ihrem Privatvergnügen zaubern oder sich mit den verschiedenen Tricks ihre eigene Arbeit zu erleichtern suchen. So läßt beispielsweise ein bekannter Detroiter Arzt Patienten, die an Lähmungserscheinungen an den Händen leiden, verschiedene Geschicklichkeitstricks zur Stärkung der Muskeln ausführen, und ein Zahnarzt „verzückt" Kindern durch Zauberkunststücke die Zahnbehandlung.

Einmal im Jahr, im September, findet in Colon die Jahreshauptversammlung der amerikanischen Zauberer statt. Dann gleicht das Städtchen fünf Tage lang einem Irrenhaus, und ein Fremder, der unerwartet dorthin käme, würde bestimmt reif für eine von Abbotts garantiert fluchtsicheren Zwangsjacken. In allen Restaurants, Geschäften und Kaffeehäusern finden während dieser Woche improvisierte Zaubervorstellungen statt, bei denen die Einheimischen als Versuchskaninchen benützt werden. Geduldig lassen sie sich zersägen, aufspießen, vierteilen und köpfen, denn sie haben die unbedingte Gewißheit, dabei ohne den geringsten Schaden davonzukommen. Für sie ist es eine verrückte, für Abbott aber eine außerordentlich gewinnreiche Woche, denn seine Artikel werden zu Tausenden verkauft. Sie, es sich aber auch nicht leicht, soviel Tag und Nacht über originelle Zauberkunststücke und neue Artikel nach. Schließlich fühlt er sich verpflichtet, Colon die Ehre zu wahren, „Amerikas Zauberstadt" zu sein.

A. J. Cutting.

Kreis Grevenbroich

„Verein der Heimatfreunde" gegründet

Wieder Spätkirmes in Bedburdyck — Mit Stessen an einem Tisch?

Bedburdyck. In der Versammlung der Spargemeinschaft Bedburdyck fand einen nachhaltigen Wiederhall, das diese Gemeinschaft sich zum Ziel gesetzt hat, die Spätkirmes wie in früheren Jahren zu feiern. Da eine Kirmesfeier ohne zu sparen nicht möglich ist, sollen Spargelder wöchentlich oder jeden Monat eingeholt werden. Die gesparten Gelder werden ohne Abzüge zum Heimatfest an die Sparer ausgezahlt. Lediglich die Zinsen sind als Entgeld für die Einholer bestimmt. Aus der Versammlung wurde der Wunsch laut, durch die Spargemeinschaft das Gemeinschaftsleben des Orts Bedburdyck nicht nur für die Kirmestage zu pflegen, sondern während des ganzen Jahres. Daher kamen die Versammelten dem Wunsche der Teilnehmer nach und gründeten aus der Spargemeinschaft heraus den „Verein der Heimatfreunde". Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Heinrich Brings, Stellvertreter Matthias Offermann, Geschäftsführer Johannes Zimmermann, Stellvertreter Hans Schürings, Kassierer Heinrich Schmitz, Stellvertreter Otto Gepp. Dem erweiterten Vorstand gehören an: Christoph Huhnstock, Heinrich Bremer, Wilhelm Fieth, Peter Schmitz und Erwin Grätz, außerdem noch Vertreter der hiesigen Vereine. Als Kassenrevisoren wurden Robert Lingen, Wilhelm London und Theodor Breuer bestimmt. Der Verein der Heimatfreunde soll ausschließlich dem Gemeinwohl dienen. Seine Aufgabe wurde in der Förderung und Erhaltung kultureller Veranstaltungen festgelegt. Sollten von Veranstaltungen Ueberschüsse erzielt werden, so sollen sie Wohltätigkeitszwecken zugeführt werden. Auch hat man daran gedacht, den Martinszug zu unterstützen und eine Gedenktafel mit den Namen der Gefallenen des letzten Krieges anzuschaffen.

Seit Jahren feiern Bedburdyck und Stessen gemeinsam Kirmes. Auch in Stessen besteht eine Spargemeinschaft, die bisher noch nicht der neuen Bedburdycker Vereinigung angeschlossen ist. Jedenfalls würden sich die Bedburdycker freuen, wie der NGZ versichert wurde, wenn sich die Stessener wieder wie früher mit Bedburdyck an einen Tisch setzen würden, um gemeinsam die Kirmesfestlichkeiten zu beraten und zu begehen.

An alle!

14 000 Gräber unbekannter Soldaten wurden bisher im Landesverband Nordrhein-Westfalen registriert. Ueber 6000 davon konnte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge identifizieren. Deine Spende bei der Haus- und Straßensammlung am 17. und 18. 2. (Volkstrauertag) hilft dem Volksbund, diese wichtige Arbeit fortzusetzen!

Jungschützen rücken auf

Generalversammlung der Sebastianusschützen mit erfreulichem Ergebnis

Rommerskirchen. Die Sebastianusschützen der Gilbachmetropole hatten sich im Lokale Schotten zahlreich zur Generalversammlung eingefunden. Vorsitzender Gottfried Düfrenne entbot allen ein herzliches Willkommen, besonders Präses Pfarrer Theisen und Kaplan Daniels. In ehrender Weise wurde der Toten gedacht. Erfreulich war die Feststellung, daß eine stattliche Anzahl Jugendlicher der Bruderschaft beigetreten ist, die jetzt etwa 360 Mitglieder zählt und vier Jungschützenzüge. In Kürze werden sich aus den Ortschaften Vanikum und Sinsteden je ein weiterer Jungschützenzug anmelden. Der Jungschützenzug Rommerskirchen stellt ein ausgezeichnetes Trommlerkorps.

Die reichhaltige Tagesordnung wurde mit erfreulicher Anteilnahme der Mitglieder reibungslos abgewickelt. Das Programm für die diesjährigen Kirmesfestlichkeiten wurde festgelegt. Das Vogelschießen soll am zweiten Pfingstfeiertag stattfinden — mit anschließender Generalversammlung. Die Festlichkeiten zu Peter und Paul sind für drei Tage festgelegt worden. Sie finden in einem Festzelt statt. Um die Vorarbeiten durchzuführen, wurde ein Festkomitee gebildet. Der erste Brudermeister und Schriftführer legte wegen Krankheit sein Amt nieder. Für die in der Bruderschaft geleistete Arbeit wurde dem Scheidenden herzlicher Dank ausgesprochen. Als Stellvertreter wurde Lehrer Faßbender gewählt. Kassierer Kluth erstattete den Kassenbericht, der zu aller Freude einen Bestand aufwies. Dem Kassierer wurde mit Dank Entlastung erteilt.

Nach einem Appell des langjährigen Vorstandsmitgliedes Gerhard Esser an die Jugend, immer treu zur Bruderschaft zu stehen, wurde die ersprießliche Versammlung geschlossen

Kurz und bündig

Schwarzarbeit bestraft

Grevenbroich. Wegen Schwarzarbeit wurde ein Putzer aus Grevenbroich bestraft.

Kriegsbeschädigte tagen heute

Frimmersdorf. Der Ortsverband der Kriegsbeschädigten veranstaltet heute abend in der Kantine Theisen um 20 Uhr eine Versammlung.

Fortschritte beim Volkswohnungsbau

Frimmersdorf. Die zwölf Volkswohnungen, die am Ortseingang gebaut wurden, sind soweit fertiggestellt, daß mit dem Innenputz begonnen werden konnte.

Kohlenbunker für das Kraftwerk

Frimmersdorf. Auf dem Gelände des RME ist man zurzeit in der Nähe der Kesselanlage des Kraftwerks mit der Errichtung eines großen Kohlenbunkers beschäftigt. Darin sollen Braunkohlenvorräte angesammelt werden, die dazu dienen werden, das Heranschaffen von Kohle an Sonntagen in Zukunft überflüssig zu machen.

Sprechstunde der Kreisfürsorgerin

Holzheim. Die Sprechstunden in Holzheim finden jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr im Rathaus statt, die Sprechstunde in Neukirchen jeden Dienstag von 10 bis 11 Uhr im Bürgermeisteramt Neukirchen.

Schulstelle neu besetzt

Büttgen. Die achte Schulstelle an der katholischen Volksschule in Büttgen-Dorf wurde durch Junglehrer Hans Burzik besetzt.

Interessanter Vortrag

Hochneukirch. Einen interessanten Vortrag gab im Pfarrheim der katholischen Kirche im Rahmen eines Volksbildungsabends, Lehrer Gockel. Es sei betont, daß Lehrer Gockel vor einiger Zeit als Lehrer nach Hochneukirch kam und durch intensive Arbeit die Geschichte des Ortes erforschte. Durch Zufall entdeckte er, daß die Glocken z. B. aus dem Jahre 1448 stammen und von Jean aus Venlo gegossen wurden.



Kein weiteres Ansteigen der Roggenpreise?

Marktbericht der Landwirtschaftskammer, Kreisstelle Grevenbroich, vom 13. Februar

Die Befürchtungen zahlreicher Erzeuger, daß die bereitgestellten Mengen Milokorn letzten Endes nicht ausreichen werden, um für sämtliche nach dem 1. 1. 1951 verkauften Roggenmengen die zugesagten Gegenlieferungen vornehmen zu können, sind inzwischen dadurch behoben worden, daß die im Lande Nordrhein-Westfalen bisher freigestellten Mengen an Milokorn bereits um 15 000 t auf 35 000 t erhöht wurden und weitere Mengen zugesagt sind, wenn die bisher freigestellten Partien zur Neige gehen sollten. Die Bestände der Bundesreserve sind inzwischen von 168 000 t auf 186 500 t aufgestockt worden; mit weiteren Zufuhren wird fest gerechnet, so daß fraglos volle Gewähr dafür geboten wird, daß jeder Landwirt die noch vorhandenen Roggenbestände gegen Milokorn eintauschen kann.

Die Ausnützung dieser sicheren Möglichkeiten, den Erzeugerfestpreis für Roggen unter den gegebenen Preisverhältnissen erheblich verbessern zu können, kann daher nur empfohlen werden. Dies um so mehr, da nach der letzten Erklärung des BEM mit einem weiteren Ansteigen der Großhandelspreise für Roggen, die zurzeit 31,50 bis 33,— DM je dz betragen, wohl kaum mehr zu rechnen sein wird. Nach dieser Erklärung des Ministers, sind Befürchtungen, daß der Anschluß an die neue Ernte gefährdet sei, unbegründet, da neben den Brotgetreidezufuhren auf Grund abgeschlossener Handelsverträge mit Weizeneinfuhren aus USA im Umfange von 800 000 t gerechnet werden kann.

„Voran" stark angeboten

Infolge des anhaltenden milden Wetters hat sich das Angebot in Speisekartoffeln in einzelnen Gegenden noch etwas verstärkt. Trotz unveränderter ruhiger Nachfrage haben die Preise dennoch offenbar infolge der hohen Futterkartoffelpreise standgehalten. Das verstärkte Angebot erstreckt sich weitgehend auf die Sorten „Voran" und „Ackersegen". Die Bestände an „Bona" gehen offenbar langsam zur Neige. Die Folge davon ist, daß die Sorte „Ackersegen" wieder etwas stärker zur Geltung kommt. Die übergebietlichen Zufuhren erfahren durch die geringe Differenz zwischen dem Preis für Speise- und Futterkartoffeln bei guter Absatzlage für letztere keine wesentliche Anregung.

Kartoffelexport wie im Herbst?

Nach Preiseverlautbarungen beabsichtigt die Bundesregierung, den Kartoffelexport jetzt wieder zu den gleichen Bedingungen wie im Herbst zu genehmigen. Bemerkenswert ist, daß die gebietliche Beschränkung in Fortfall kommen soll, so daß auch Norddeutschland sich an den Kartoffelexporten beteiligen kann. Die Bedingung, daß 25% der ausgeführten Kartoffelmengen in Futter- und Getreidewerten wieder eingeführt werden, soll bestehen bleiben. Die Nachfrage nach deutschen Kartoffeln im Ausland soll nicht ungünstig sein. Die starke Nachfrage nach Futterkartoffeln kann nicht voll befriedigt werden, obgleich Angebote aus Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz vorliegen. Die Preise sind weiterhin fest. Infolge dieser verstärkten Nachfrage und der günstigen Preisentwicklung ist damit zu rechnen, daß sehr wahrscheinlich größere Partien der noch vorhandenen Speisekartoffeln zu Futterzwecken verwandt werden. Das Pflanzkartoffelgeschäft läuft langsam an. Während in Frühkartoffeln Lieferungsabschlüsse oft bereits zu festen Preisen getätigt werden, ist die Preislage für Spätkartoffeln recht unübersichtlich, da bei Bestellung dieses Pflanzgutes die Preise gewöhnlich erst nach dem Stand des Verladetages festgesetzt werden.

Eierzoll gefordert

Die eigene Eiererzeugung nimmt weiterhin gut zu, so daß die Sammelstellen wieder mit Eiern beliefert werden. Gleichzeitig drücken frische Auslandseier, vornehmlich aus Holland, Dänemark und Schweden, auf den Markt. Trotzdem das Geschäft sich etwas belebt hat, konnte die Abschwächung der Preise nicht aufgehalten werden. Zum Schutz der Eigenerzeugung wird daher die Wiedereinführung des Eierzolls gefordert, worüber aber noch keine Entscheidung gefallen ist. Es ist fernerhin beabsichtigt, die Umsatzsteuer-Ausgleichsabgabe bei der Einfuhr von 3% auf 6% zu erhöhen.

Absatzvereinigung Rheydt — Versteigerung vom 13. Februar 1951

Preise je 100 Stück: Sellerie AI 19,7, A 13—14, Kohlrabi 1,7—2, Porree 2—2,3, je 50 kg: Rotkohl 8,5—9, Weißkohl 3,7—4,5, Wirsing 4—6,9, Rosenkohl 28—35, Schwarzwurzeln 16—17,8, Feldsalat 17 bis 20,5, Grünkohl 1,8—2,5, Chicoree 14—14,8, Steckrüben, geklopft und geputzt 3,5, Möhren gew. 3,8 bis 4,5, Zwiebeln 5—5,8, Rote Beete A mittelgroß 3,5—4,3, Aepfel 17,5—25. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, bei Grünkohl Ueberstände.

Zwei „auf einem Gleis"

Eheleute Esser aus Dormagen im goldenen Kranz — Ein alter Eisenbahner

Dormagen. Tilly wußte gleich, wen wir besuchen wollten. Pfiffig sich umsehend, lockte er uns in die Wohnung des Ehepaares Johann Esser auf der Nettergasse. „So klein Tilly ist, so klug ist er auch", meinte Opa Esser nicht ohne Stolz und kraulte fachmännisch hinter den sich emsig bewegenden Ohren des quicklebendigen Hundes.

Man sieht es den Eheleuten Esser nicht an, daß sie schon 74 bzw. 73 Jahre alt sind und morgen ihre goldene Hochzeit feiern können. Johann Esser war 43 Jahre bei der Bundesbahn und ist durch die Welt gekommen. So lernte er auch seine Maria kennen, als er in Horchheim die Brücke mit vergrößern half. Nun, bei dem Kennenlernen ist es nicht geblieben. 50 Jahre sind sie nun verheiratet, und wenn der Anschein nicht trügt, werden die beiden mindestens noch die diamantene Hochzeit in voller Gesundheit feiern.

Johann Esser ist in Dormagen kein Unbekannter. Seit 37 Jahren gehört er dem Concordia-Gesangverein an und hat an manchem schönen Fest mitgewirkt. Seine Sangesbrüder werden es sich nicht nehmen lassen, ihm an seinem Ehrentag ein Ständchen zu bringen. Lange Zeit war Johann Esser Mitglied des Schützenvereins.

Seine Liebhaberei am wohlverdienten Lebensabend ist die Gartenarbeit. Er ist so emsig dabei, daß seine Frau kein Gemüse und keine Kartoffeln zu kaufen braucht. Im Hause Nettergasse ist es bereits Tradition geworden, daß Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. „Hier im Hause haben bereits meine Eltern ihre goldene Hochzeit gehalten", verrät uns Johann Esser und zeigt mit seinem Finger auf das Bild mit seinem bärtigen Vater. Bei so einem Stammbaum kann Johann Esser getrost in die Zukunft schauen. Unsere Glückwünsche für das Jubelpaar gingen im Gebell der nun temperamentvoll gewordenen Tilly unter.

Goldene Hochzeit in Frimmersdorf

Frimmersdorf. Der Invalide Christian Losen und Frau Katharina geb. Huthmacher, Frimmersdorf, Hauptstraße, feiern Donnerstag das Fest der goldenen Hochzeit. Für Samstag abend ist ab 18 Uhr eine Feier der Dorfgemeinschaft vorgesehen, an der sich die Ortsvereine und die Schule beteiligen.

Ovationen in Kaarst

Kaarst. Die goldene Hochzeit feierten Jakob Leßmann und seine Ehefrau Therese, geb. Wimmers. Beide Ehegatten sind 78 Jahre alt und noch verhältnismäßig rüstig. Als geborene Kaarster sind sie seit Jahrzehnten mit dem Volksleben verwurzelt. J. Leßmann war ursprünglich in der Landwirtschaft tätig. Im ersten Weltkrieg war er Hilfspolizist, wie auch sein Vater ein Menschenleben lang der Kaarster Dorfpolizist war. Nachher betätigte er sich in hiesigen Betrieben; nebenbei versah er das Amt des Friedhofgärtners und Totengräbers. Aus dieser Zeit stammt die großzügige gärtnerische Ausgestaltung des Friedhofs. Erwähnen muß man auch, daß er als Kirchenschweizer im Gotteshaus für Ordnung sorgte. So wurde Jakob Leßmann der Volksmann; das sah man an den vielen Ovationen, die dem Jubelpaar dargebracht wurden. Der Männergesangverein „Germania", dessen Mitglied er seit seiner Jugendzeit ist, der Kirchenchor Cäcilia und das Kaarster Tambourkorps brachten Ständchen. Auch der Turnverein 1912 und der Mütterverein brachten ihre Glückwünsche in Form von praktischen Gaben. Die Nachbarschaft hatte die Straße bis zur Kirche festlich geschmückt. Im festlichen Gottesdienst nahm der Pfarrer die Erneuerung der Ehe vor. Zur Gratulation erschienen die Geistlichkeit sowie der Bürgermeister und der Gemeindedirektor.

Was geht auf dem Welchenberg vor?

Allzu radikale Abholzung — Strauchwerk darf nicht beseitigt werden

Grevenbroich-Neuenhausen. Nach der Mitteilung von Naturfreunden werden die mit der Aufforstung des Welchenbergs betriebenen Abholzungen vielfach in zu radikaler und manchmal auch in unsachgemäßer Weise betrieben. Hierdurch wird besonders viel Strauchwerk vernichtet, das sich nach den Abholzungen im Jahre nach dem Kriege wieder erholt hatte. Durch diese Maßnahme werden bedauerlicherweise viele Vogelniststätten vernichtet. Die schöne noch spärliche Bewaldung des Welchenbergs wird zu einem großen Teile vernichtet. Es erscheint notwendig, daß zur Verhinderung von Abholzungen und zum Schutz der jungen Kulturen eine bessere Beaufsichtigung des Welchenbergs erfolgt.

Im Dienst der Allgemeinheit

Wevelinghoven. Der Kirchenchor hielt im Gasthaus Götzen seine diesjährige Jahreshauptversammlung unter Leitung von Präses Vikar Real. Vor vollzähligem Besuch wurde ein Rückblick auf die Tätigkeit des Chores im abgelaufenen Jahr gegeben. Besonders an hohen kirchlichen Feiertagen haben die Mitglieder des Kirchenchores dazu beigetragen, den Gottesdienst zu verschönern. Der Bezirkspräses der Pfarr-Cäcilienvereine des Dekanates Grevenbroich, Vikar Werner, wies auf das Dekanatsfest der Pfarr-Cäcilienvereine des Dekanates Grevenbroich hin, das in diesem Jahr zu Beginn des Monats Juni in Hemmerden stattfinden wird. Die Vorbereitungen für das 92. Stiftungsfest, das in Kürze begangen wird, sind aufgenommen worden. Die Vorstandswahl ergab, daß die gesamte Leitung einstimmig wiedergewählt wurde.

Versammlung der Ortsbauernschaft

Grevenbroich-Neuenhausen. Auf einer Versammlung der Bauern, die besonders rege von den Bäuerinnen besucht war, sprach Ortslandwirt Büttgenbach über organisatorische Fragen. Pflanzenschutzwart Becker von Krefeld referierte über Schädlingsbekämpfung und Unkrautvernichtung. Landwirtschaftsrat Busch sprach über sachgemäße Viehhaltung und Rentabilität.

Uebernahme von Wirtschaften

Grevenbroich. Der Kreisbeschlußausschuß erlaubte dem Peter Müller, Vanikum, Hauptstr. Nr. 4, die Uebernahme einer Schankwirtschaft dem Willi Damm, Gohr, Dorfstraße Nr. 47, die Uebernahme einer Schankwirtschaft, ebenso dem Franz Heepe, Büderich, Poststraße 47, weiter dem Karl Müller, Büderich, Hoxdelle Nr. 2, Willi Rommerskirchen, Zons, Herrenweg Nr. 32, wurde die Genehmigung zur Erweiterung der Gastwirtschaft erteilt. Adam Buschmann aus Nettesheim wurde die Genehmigung zur Uebernahme einer Schankwirtschaft erteilt. Bitti Dobenecker erhielt die Kleinhandelserlaubnis für Spirituosen in Flaschen. Die Einrichtung einer Milchhandlung wurde Karl Pöstges, Wickrathberg Nr. 40, gestattet.

Sänger unter der goldenen 50

Grevenbroich-Noithausen. Der Kirchenchor der Pfarre Noithausen bereitet sich auf das 50jährige Bestehen vor, das am 15. Juli in feierlicher Weise begangen werden soll. Die Teilnahme auswärtiger Cäcilien-Chöre steht fest. Von den Mitbegründern leben noch sechs, die eine lebende Chronik des Vereinsgeschehens sind.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Sonntag wird Herr Anton Döntges, Grevenbroich-Neuenhausen, Pastoratsstraße, 81 Jahre alt.

Neukirchen. Frau Wwe. Katharina Bormacher, Neukirchen, wird am 14. Februar 80 Jahre alt.

Zwei Böcke in Grevenbroich

Grevenbroich-Neuenhausen. In der letzten Versammlung des Ziegenzuchtvereins des Stadtteils Neuenhausen wurde allgemein bedauert, daß die Ziegenzucht der Stadt zu wenig Förderung durch die öffentliche Hand erfahre. Durch die ständige Verteuerung des Futters werde die Bockhaltung erschwert. Ein neuer Bock im Werte von 630 DM sei auf der letzten Versteigerung durch den Kreisbockhaltungsverein angeschafft und dem Neuenhausener Verein zugewiesen worden. Zwei Böcke würden im Grevenbroicher Stadtgebiet gehalten. Dies sei bei der Größe des Stadtgebietes zu wenig. Dadurch würden die Ziegenhalter zu verbotenem Schwarzdecken verleitet. — Der Neuenhäusener Verein habe in der Berichtszeit gute Erfolge gehabt und stehe in der züchterischen Leistung im Landkreis an erster Stelle. Auf eine große Tagung des Kreisziegenzuchtverbandes wurde hingewiesen und die Mitglieder zu regen Besuch aufgefordert, um die Interessen der Ziegenhalter nachdrücklich vertreten zu können. — Die Neuwahl ergab: Vorsitzender Bernhard Pfeifer, Stellvertreter Henrich Linkweiler, Schriftführer Christian Damen und Kassierer Arnold Damen. Beisitzer wurde Jakob Daniels.

Die Tarifverhältnisse in der Eisen-, Metall- und Elektro-Industrie

Die Industriegewerkschaft Metall und die Deutsche Angestelltengewerkschaft haben bekanntlich zum 31. 12. 50 das Lohnabkommen vom 28. 7. 50 sowie das Gehaltsabkommen vom 5. 10. 50 gekündigt. Es besteht nun häufig die Meinung, in den vorgenannten Wirtschaftszweigen herrsche ab 1. Januar 1951 ein „tarifloser Zustand". Diese Auffassung ist falsch. Man unterscheidet grundsätzlich zwei Arten von Tarifen: 1. den die allgemeinen Arbeitsbedingungen regelnden Rahmentarif, 2. den die besonderen Lohnverhältnisse betreffenden Tarif, meist Lohnabkommen genannt. Für die gewerblichen Arbeiter der Eisen-, Metall- und Elektroindustrie Nordrhein-Westfalens galt vor der Kündigung und gilt auch heute noch als Rahmentarif die Tarifordnung für die Eisen-, Metall- und Elektroindustrie des Wirtschaftsgebietes Westfalen-Niederrhein vom 28. 5. 37 gemäß den Änderungen nach dem Stande vom 28. 7. 50.

Diese alte Treuhändertarifordnung hat deshalb nach wie vor als Rahmentarif Gültigkeit, da die Kündigungen der Gewerkschaften nur die Lohntarife betrafen, ferner dieser als staatliche Rechtsverordnung einst ins Leben gerufene Tarif auch keiner Kündigungsmöglichkeit durch die Tarifparteien unterliegt und die übrigen in Betracht kommenden Möglichkeiten für ein Fortfallen der Bestimmungen nicht gegeben sind. Das Tarifvertragsgesetz vom 9. 4. 49 kennt für das Außerkrafttreten nur zwei Fälle: Gemäß § 9 dieses Gesetzes kann eine solche noch in Kraft befindliche T. O durch den Direktor der Verwaltung für Arbeit, also durch eine öffentlich-rechtliche Dienststelle aufgehoben werden (die Aufhebung wird erst mit der öffentlichen Bekanntmachung wirksam, oder sie tritt durch das Inkrafttreten eines entsprechenden Tarifvertrages automatisch außer Kraft). Eine Ausnahme bilden nur solche Bestimmungen, die durch den Tarifvertrag nicht geregelt worden sind. Neben diesem mithin noch fortgeltenden Rahmentarif für die gewerblichen Arbeiten ist auch der Rahmentarif für die Angestellten der Eisen-, Metall- und Elektroindustrie Nordrhein-Westfalens vom 3. 5. 49 noch in Kraft. Zwar ist er als wirklicher Tarifvertrag anders als die vorbezeichnete Tarifordnung durch die Parteien kündbar, jedoch hat keine der Parteien eine entsprechende Kündigung ausgesprochen. Aber auch die Aufkündigung der beiden Lohntarife hat nicht zur Folge, daß mit dem Ablauf der Kündigungsfrist (31. 12. 50) auf diesem Tarifgebiet ein Vakuum entstanden wäre. Zwar sind die genannten Lohntarife ab 1. 1. 51 als Tarife nicht mehr in Kraft, jedoch wirken ihre Rechtsnormen gemäß § 4 Ziffer 5 des Tarifvertragsgesetzes nach. Die in ihnen enthaltenen Bestimmungen gelten also so lange weiter, bis sie durch eine andere Abmachung ersetzt werden.

Dr. Adalbert Kehr, Velbert

Verwendung von Ostmarkguthaben

Berlin. (vwd) Die Verfügung über Guthaben auf den in der Sowjetzone und im Sowjetsektor von Berlin unterhaltenen Bankkonten von Bewohnern des Bundesgebietes und auf den Konten von juristischen Personen mit dem Sitz im Bundesgebiet ist kürzlich neu geregelt worden. Über solche Guthaben darf u. a. für folgende Zwecke verfügt werden: Steuerzahlungen, Ausgaben im Zusammenhang mit der Instandsetzung und Unterhaltung von eigenen Wohnhäusern und Fabrikgebäuden, Kapitalrückzahlungen, Hypothekenzinsen, Versicherungsprämien im Zusammenhang mit Grundbesitz sowie Begleichung von Zins- und Tilgungsleistungen für Forderungen, die von den alten geschlossenen Kreditinstituten auf die neuen Kreditinstitute in der Sowjetzone übergegangen sind.

In jedem Fall muß nachgewiesen werden, daß es sich um Zahlungen in eigener Sache des Kontoinhabers zugunsten von Gläubigern in der Sowjetzone oder im Sowjetsektor handelt. Zur Unterstützung von bedürftigen Familienmitgliedern sind Abhebungen bis zu 200 Ostmark monatlich für Einzelpersonen und bis zu 300 Ostmark für Haushalte zulässig. Für die Bestreitung von Aufenthaltskosten bei Besuchen in der Sowjetzone (nicht Sowjetsektor) dürfen 50 Ostmark je Woche ausgezahlt werden. Forderungen aus Warengeschäften, aus dem Dienstleistungsverkehr und privaten Schuldverpflichtungen können zu Lasten der Ostmarkguthaben von Konteninhabern des Bundesgebietes grundsätzlich nicht abgedeckt werden.

Düsseldorfer Devisenkurse vom 13. Februar

Termin-Notierungen

	3 Monate		2 Monate		Kassakurse	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Belgien (100 bfrs)	8.34	8.42	8.35	8.39	8.39	8.41
Dänemark (100 dkr)	60.50	61.20	60.40	61.10	60.75	60.87
Frankreich (100 ffrs)	1.191	1.208	1.194	1.206	1.199	1.201
Großbrit. (1 Pfd.)	11.85	11.93	11.83	11.89	11.75	11.77
Italien (100 Lire)	0.6692	0.6747	0.6699	0.674	0.671	0.673
Niederlande (100 hfl)	111.20	111.80	111 –	111.40	110.41	110.63
Norwegen (100 nkr)	58.59	59.10	58.85	59.05	58.74	58.86
Schweden (100 skr)	81.80	82.20	81.65	81.85	81.10	81.26
Schweiz (100 sfrs)	95.70	96.30	95.80	96.20	95.95	96.15
USA (1 Dollar)	4.18	4.21	4.18	4.21	4.195	4.205

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurs am 13. 2. eine Westmark = 5,60—5,80 Ostmark.

Nordrheinische Viehmärkte

Vom 12. Febr. / Preise in DM je 100 Pfd. Lebendgew.

	Auftr.	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen
Aachen	194	84—90	82—92	53—92	80—92
Duisburg	264	73—93	70—97	50—92	70—92
Düsseldorf	291	75—94	80—98	45—94	75—98
Essen	533	65—95	80—92	47—90	68—90
Köln	671	60—94	72—94	55—93	62—95
M.-Gladb.	160	75—84	86—89	42—90	80—92
Wuppertal	366	68—96	83—94	44—88	75—100

	Auftr.	Schweine üb. 100 kg (a, b 1, b 2, c)	Specksauen u. andere Sauen (g 1 g 2)
Aachen	957	140—152	137—147
Duisburg	1483	140—150	130—142
Düsseldorf	1752	140—150	132—143
Essen	2696	142—148	128—140
Köln	2890	145—150	125—142
M.-Gladbach	886	137—148	132—142
Wuppertal	2119	145—148	129—142

	Kälber		Schafe	
	Auftrieb	Preise	Auftrieb	Preise
Aachen	288	80—135	31	75—90
Duisburg	397	55—130	21	—
Düsseldorf	395	70—135	9	—
Essen	644	70—130	14	—
Köln	716	75—128	77	90—95
M.-Gladbach	139	65—120	6	—
Wuppertal	483	65—125	10	—

Deutscher Stahlbau holt auf

75 Jahre Stahlbau Klönne

Dortmund. (Eigenbericht) Die in diesen Tagen auf eine 75jährige Tätigkeit zurückblickende Stahlbaufirma Aug. Klönne in Dortmund nahm die Erteilung neuer Großaufträge für Pakistan zum Anlaß, auf einer Pressekonferenz und Werksbesichtigung einen Überblick über die Lage dieses exportintensiven Wirtschaftszweiges zu geben. Dr.-Ing. Moritz Klönne wies darauf hin, daß die Firma vor 75 Jahren die ersten größeren Auslandslieferungen nach England zu verzeichnen gehabt habe. Inzwischen seien nach dem Kriege nicht nur 40 Brücken für Pakistan als Auftrag bestätigt worden, sondern auch in Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Indien und Niederländisch-Indien sei das Unternehmen wieder ins Geschäft gekommen. Dr. Klönne sagte, daß die Materialbeschaffung der Ausführung der in- und ausländischen Aufträge heute hindernd im Wege stehe. Seine Firma könne zur Zeit nur einen Bruchteil der Stahlmengen bekommen, die dringend benötigt würden. Auch die Qualität des deutschen Stahles lasse infolge der phosphor- und schwefelhaltigen Erze viel zu wünschen übrig. Trotzdem sei es gelungen, den durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogenen Betrieb in Dortmund ohne jede fremde Hilfe zum größten Teil wieder aufzubauen. Hemmend für den Aufbau mache sich allerdings die Steuerpolitik der Bundesregierung geltend. Sie belaste sogar den Wiederaufbau von Kriegsschäden mit 60 bis 80 Prozent.

Die Firma Aug. Klönne hat in letzter Zeit einige neue Geräte entwickelt. So z. B. einen neuartigen Schwimmkran, der auf dem Rhein zur Trümmerräumung eingesetzt wird. Die Türkei zeigt großes Interesse an diesem schwimmenden Kran und beabsichtigt einen Auftrag darauf zu erteilen.

Industrie setzte 80 Mrd. um

Bonn. (vwd) Die Industrie des Bundesgebietes erzielte 1950 einen Gesamtumsatz von 80,4 Milliarden DM gegenüber 64,9 Milliarden DM im Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie hat vom Dezember 1949 bis Dezember 1950 rund 530 000 oder 11,7 Prozent zugenommen.

Duisburger Mühlenwerke 5% Dividende

Duisburg. (Eigenbericht) Auf der HV der Duisburger Mühlenwerke AG, Duisburg, wurde beschlossen, für das erweiterte Geschäftsjahr vom 21. 6. 48 bis 31. 12. 49 eine Dividende von 5% auf das 1:1 umgestellte AK von 4,5 Mill. DM zu verteilen.

Frankfurt. (Eigenbericht) Der Präsident des Direktoriums der Bank deutscher Länder und stellvertretende Vorsitzende des Zentralbankrates, Dr. Wilhelm Vocke, vollendete dieser Tage sein 65. Lebensjahr. Er gehörte nach 1919 dem Reichsbankdirektorium an und schuf zusammen mit Helfferich, Luther und Schacht die Grundlagen für die Währungsreform von 1923/24.

250 000 suchen Lehrstellen

Starke Jahrgänge — Überalterung kann wettgemacht werden

DÜSSELDORF. „In diesem Jahr schon", sagt der Oberregierungsrat vom nordrhein-westfälischen Landesarbeitsamt, „haben Industrie, Handel und Handwerk die Chance, die Überalterung in ihrer Belegschaft auszugleichen." In den Mitteljahrgängen — 20 bis 45 Jahre — klafft, bedingt durch die Kriegsausfälle, eine große Lücke. Dagegen wird die Zahl derer, die in den kommenden Jahren pensionsreif werden, immer größer. Hier schaffen die geburtenstarken Jahrgänge, die jetzt vor dem Berufsleben stehen, einen kleinen Ausgleich. Mit 250 000 Jungen und Mädchen, die zu Ostern im Land aus der Schule entlassen werden, tritt der erste dieser Jahrgänge an. Bis 1954 wird sich ihre Zahl noch um einige Zehntausend vermehren, um dann wieder stark abzufallen.

„Jeder Betrieb", erläutert der Berufsfachmann weiter, „der ihnen jetzt die Chance gibt, in ein Lehrverhältnis zu treten, hat in den auf das Jahr 1954 folgenden kritischen Jahren seinen festen Facharbeiterstamm gesichert." Die großen Werke an Rhein und Ruhr wissen es, auch der Handel und das Handwerk. Beleuchtet wird die Situation durch die Tatsache, daß noch aus dem Vorjahr 25 000 Lehrstellen vor allem in den Großstädten des Industriegebietes nicht besetzt werden konnten.

Die Berufsschultage der Arbeitsämter — als besonderes Beispiel wird Essen genannt — haben sich gut ausgewirkt. Nachdem bereits in der Volksschule auf die Entwicklungsmöglichkeiten vieler Berufe hingewiesen wurde, weitete sich der Blick vieler Schulentlassener. Sie beharren nicht mehr darauf, unter allen Umständen nur „diesen" Beruf zu erlernen. Berufend standen ihnen hier auch die Berufsberater auf den Arbeitsämtern und die psychologischen Facharbeiter in Essen, Dortmund, Bochum, Düsseldorf, Köln, Münster, Bielefeld, Aachen, Krefeld, Wuppertal, Bielefeld und Iserlohn zur Seite.

„Der Run auf die Facharbeiter in den letzten Monaten des vergangenen Jahres hat ja gezeigt, wie groß der Nachwuchsmangel noch in vielen Berufen, vor allem im Schwerpunkt von Kohle und Eisen, aber auch in der Textilindustrie und bei den Bauhandwerkern ist", sagt der Berufsberater. Bei den auch heute noch ausgesprochenen Mangelberufen haben die Jungen die größere Auswahl. Es sind an erster Stelle der Bergbau, bei dem der 14jährige übrigens gleich mit einem monatlichen Einkommen von 104 DM beginnt; dann alle metallverarbeitenden Berufe wie Maschinenbau- und Stahlschlosser, Former, Fräser, Dreher, Schweißer, Gießer. In den heute auch begehrten Bauberufen handelt es sich vorwiegend um Fliesenleger, Pflasterer, Maurer, Dachdecker, Stukkateure und in der Textilindustrie um Färber, Spinner und Weber.

Die kaufmännischen Berufe dagegen sind auch für die Schulentlassenen stark übersetzt, was auch für die ausgesprochenen Modeberufe Elektriker, Mechaniker, Schreiner gilt. Dagegen bestehen wieder gute Aussichten in allen Nahrungsmittelberufen: Bäcker, Metzger usw. Auch hier konnten nicht alle Lehrstellen besetzt werden. Es wird, mit gutem Grund, auch für dieses Jahr angenommen, daß wieder alle Jungen in Lehrstellen vermittelt werden können. Allerdings ist, wie im vergangenen Jahr, die erhöhte Mitarbeit von Industrie, Handel und Handwerk dazu erforderlich. In vielen Fällen ist es ja so, daß sich die Eltern in diesen Wochen bereits eingeschaltet haben.

Nur bei den Mädchen sieht es wieder kritischer aus. Für die fraulichen Mangelberufe Hauswirtschaft und Landwirtschaft besteht in unseren Städten kein übermäßig großes Interesse, „Die Bürostellen dagegen werden gestürmt." Auch die der Schneiderinnen, Putzmacherinnen und der Verkäuferinnen. In den Städten mit reiner Schwerindustrie ist es zudem sehr schwer, den Mädchen neue Berufsmöglichkeiten zu erschließen. Wo die Textilindustrie stärker vertreten ist — das Beispiel Gelsenkirchen, Bielefeld, Krefeld, Wuppertal, Düren usw. zeigt es — ist es schon einfacher.

SPIEGEL DES WESTENS

Noch immer 3 bis 4 Zentner Schmuggelkaffee täglich

AACHEN. Der Kaffeeschmuggel an der Grenze hält sich in den letzten Monaten bei durchschnittlich 3 bis 4 Zentner beschlagnahmtem Schmuggelkaffee täglich. Im Januar wurden bei den drei Hauptzollämtern in Aachen 112 Zentner Kaffee (gegenüber 110 im Dezember) beschlagnahmt und 1600 Schmuggler aufgegriffen. Der Zigarettenschmuggel überstieg im Januar mit fast 72 000 beschlagnahmten Zigaretten die Aufgriffsziffern von November und Dezember zusammen. 10 Schmuggelkraftfahrzeuge und drei Fahrräder wurden eingezogen. 445 Schmuggler wurden zu insgesamt 20 000 DM Geldstrafen und 473 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wildschweine zerwühlten deutsche Soldatengräber

ELSENBORN. Zwischen Rocherath und Elsenborn in der Nähe der deutsch-belgischen Grenze haben Wildschweine in einem kleinen Tal die Gräber deutscher Soldaten aufgerissen und die Gebeine verstreut. Einige Angler, die zufällig in das abgelegene Gebiet gerieten, fanden die Erde zerwühlt und in der Nähe die Spuren von Wildschweinen. Die Gräber stammen aus der Ardennenoffensive 1944/45. Sie waren nur mit einem Holzkreuz und dem Stahlhelm gekennzeichnet worden. Die Identität der Toten konnte nie ermittelt werden.

Lebenslängliches Zuchthaus für Kindesmörderin

BONN. Nach zweistündiger Beratung sprach das Schwurgericht die 30jährige Auguste Korschewski aus Hundsheim im oberbergischen Kreis Gummersbach des Kindesmordes schuldig und verurteilte sie zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Kassierer des Kölner Funkhauses verhaftet

KÖLN. Der Kassierer des Funkhauses ist wegen Unterschlagungen verhaftet worden. Der Verhaftete hat sich selbst gestellt. Er gab dabei an, daß er Gelder des NWDR in Bad Neuenahr verspielt habe.

Sechs Schwerverletzte bei Hochbauarbeiten

KÖLN. Bei einem Unglück am Neubau einer Kirche wurden sechs Handwerker schwer und einer leicht verletzt. Die Zimmerleute wollten den letzten Holzbinder im Dachstuhl einsetzen. Der Querbalken brach jedoch durch, so daß die Handwerker in das Innere der Kirche stürzten und dabei ein zweites Gerüst mit den daraufstehenden Arbeitern in die Tiefe rissen. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus übergeführt. Lebensgefahr besteht vorläufig nicht.

Düsseldorfer Mostert für den Schah von Persien

DÜSSELDORF. Unter den zahlreichen Geschenken, die dem Schah von Persien zu seiner Vermählung übermittelt wurden, befindet sich auch ein Topf „Düsseldorfer Mostert". Es ist die Gabe einiger Düsseldorfer Studenten, die dadurch dem Schah ihre Glückwünsche aussprechen wollen. Die Sendung wurde von der KLM nach Teheran geflogen.

Kommunale „Vernunftehe" im Rhein-Wupper-Kreis

DÜSSELDORF. Zwei kleine Gemeinden im Rhein-Wupper-Kreis, Baumberg und Monheim, die seit Juli 1950 zueinander wollten, haben dazu die Einwilligung der Landesregierung erhalten, nachdem der Kreistag zustimmte. Ab 1. April dieses Jahres wird Baumberg in Monheim eingegliedert werden.

Pfadfinderwoche im April in Düsseldorf

DÜSSELDORF. Der Bund deutscher Pfadfinder, die christlichen Pfadfinder in der evangelischen Jugend und die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg wollen im April in Düsseldorf eine Pfadfinderwoche veranstalten. Gleichzeitig wird eine Pfadfinderausstellung stattfinden. Die englischen Pfadfinder der Besatzungsarmee werden daran teilnehmen.

„Schlichtwohnungen" bei Jülich und Wesel

DÜSSELDORF. Wiederaufbauminister Dr. Schmidt teilte mit, daß die „Rheinische Heimstätte" vom Bund einen Versuchsauftrag zur Errichtung von sogenannten Schlichtwohnungen bei Jülich und Wesel erhalten hat. Dafür habe der Bund über eine Million Mark eingesetzt. Die reinen Baukosten für eine Wohnungseinheit sollen etwa 6000 Mark betragen.

Fremdenverkehr im Bergischen „sehr zufriedenstellend"

WUPPERTAL. Der Fremdenverkehr im Bergischen Land war 1950 sehr zufriedenstellend und hat das Ausmaß von 1938 wieder erreicht. Obwohl noch etwa 1/4 bis 1/5 der Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Gasthöfen und Fremdenheimen zweckentfremdet sind, wurden 1950 im Bergischen Land 426 000 Übernachtungen gegenüber 432 000 im Jahre 1938 gezählt.

Remscheider Röntgen-Kuratorium mit Dr. Lehr

REMSCHEID. Bundesinnenminister Dr. Lehr und Frau Kultusminister Christine Teusch haben die Mitgliedschaft im Röntgen-Kuratorium angenommen.

Illegaler Schnapshandel im Ruhrgebiet aufgeflogen

ESSEN. Die Bottroper Polizei hat eine erste Voruntersuchung über den illegalen Schnapshandel abgeschlossen, der seit Monaten in den Ruhrstädten beobachtet wurde. Acht Personen sollen sich vor Gericht verantworten. Gegen die Schnapsfabriken werden steuer- und zollrechtliche Verfahren der Zollfahndungsstellen Dortmund und Borken eingeleitet.

Wildgewordener Bulle mußte erschossen werden

DORTMUND. Ein wildgewordener Zuchtbulle griff auf einem Anwesen einen Landwirt an und verletzte ihn am rechten Oberschenkel. Weil die Bewohner das Tier nicht einfangen konnten, tötete die Besatzung eines Funkstreifenwagens den Bullen durch Schüsse aus ihren Dienstpistolen.

Holländisches Arbeitsamt in Deutschland

MÜNSTER. Ein Beamter des holländischen Arbeitsamtes hat in Anolt (Kreis Borken) eine Agentur eingerichtet, um weibliche Arbeitskräfte nach Holland zu werben. Für den Arbeitseinsatz in Holland werden unverheiratete Frauen bevorzugt.

Deutsches Kinderorchester gastierte in Holland

MÜNSTER. Das Kinderblasorchester der Grenzgemeinde Suderwick gastierte mit großem Erfolg in Dinxperlo. Die Deutschen aus dem holländisch verwalteten Teil Suderwicks waren bei dem Konzert besonders zahlreich vertreten.

Aufschub in Wildenrath . . .

. . . aber keine endgültige Freigabe

DÜSSELDORF. Auf Grund der Verhandlungen zwischen der Landesregierung und den Besatzungsdienststellen sind etwa 60 v. H. der landwirtschaftlich genutzten Fläche, die der Anlage eines britischen Militärflugplatzes bei Wildenrath (Kr. Erkelenz) zum Opfer fallen wird, für ein Jahr freigegeben worden. Die von der Räumung betroffenen Landwirte können dieses Gelände zunächst noch weiter bewirtschaften. Insgesamt sind bei Wildenrath 900 ha Land beschlagnahmt worden, wovon je etwa die Hälfte auf landwirtschaftlich genutzte Fläche und Wald entfällt. Die Bemühungen um eine endgültige Freistellung oder Auswechslung mit anderem Gelände, in dem keine landwirtschaftlichen Schäden entstünden und Umsiedlungen unnötig wären, blieben ohne Erfolg. Immerhin werden durch die vorübergehende Freigabe von rund 250 ha die Härten gemildert, die mit der Umsiedlung von 25 Bauern zwangsläufig verbunden sind.

Unbeständig — mild

Wetterlage: Westdeutschland bleibt im Bereich milder Luft. — **Vorhersage:** Mäßige Winde, überwiegend stark bewölkt, vereinzelt geringer Regen, Temperaturen tags fünf bis sieben, nachts um null Grad. — **Weitere Aussichten:** Wenig Änderung.

Ein Sieger in Nöten

ROMAN VON WERNER JÖRG LÜDDECKE

8. Fortsetzung

Absolute Sicherheit allerdings erhielt man erst, als Frau Grete am frühen Nachmittag in diversen Geschäften auftauchte und Einkäufe erledigte, die die normalen Einnahmen der Pätsche bei weitem überstiegen. Auf alle Fragen lächelte sie malitiös, zuckte die Achseln und sagte: „Es macht im übrigen wohl nichts, wenn ich Mitte der Woche bezahle."

Natürlich machte es nichts. Keiner hatte schlüssige Beweise, ob das mit dem Totogewinn seine Richtigkeit habe. Aber der Mensch ist von Natur aus gut und leicht geneigt, frohe Botschaft für bare Münze zu nehmen. Und so schleppten denn vier Laufburschen hinter der Dame her, was Lager und Speicher boten. Die erste Siegesfeier bereitete sich vor. Ein frohes Lied auf den Lippen, übernahm jedes Mitglied der Familie freiwillig einen Teil der Vorbereitungsarbeiten. Dolores schmückte den Tisch mit Blumen und deckte auf. Vater entkorkte die Flaschen. Tino besorgte Zigaretten. August schnitt und probierte diverse Sorten Aufschnitt und die Mutter schließlich ging durch die Räume und gab dem festlichen Aufwand den letzten Schliff.

Nur Klaus-Dietrich fehlte. Aus nichtigen, ja beinahe unbegreiflichen Gründen hatte man ihm Gelegenheit gegeben, eine Stunde länger als seine Kameraden in den Genuß der guten Lehren zu gelangen, mit denen Institute der Erziehung junge Menschen für das harte Leben präparieren. Ein Vorzug übrigens, der dem Knaben sehr zweifelhaft erschien. Aber wir alle wissen ja aus Erfahrung, wie herzlich gut so etwas gemeint ist, und von welchem Nutzen das Wissen um die Staubgefäße im Blütenkelch der Sumpfdotterblume im rauhen Alltag sein kann.

Kurz und gut, aus den erwähnten Gründen erschien Klaus-Dietrich erst zu einem Zeitpunkt im Heim der Pätsche, da das Toto-Fest schon seinen Anfang genommen hatte. Onkel Asmus empfing ihn an der Tür, ein fröhlicher unbeschwerter Zecher mit tiefverschleierten Augen und schwerer Zunge. Eine riesige Zigarre mit goldener Bauchbinde steckte in dem geröteten Gesicht, Dunst von Lysholmer Tafelaquavit strömte in dichten Schwaden ins Treppenhaus.

„Will-kommen", lallte er, den Knaben an sich ziehend, wir haben schon einen Klei-nen gehabt. K-komm rein, trink ein' mit."

Er faßte den geliebten Neffen an der Hand und zerrte ihn auf den Kriegsschauplatz, der im Wohnzimmer war. Die Sippe saß dort um den großen Eßtisch, der über und über mit Flaschen, Gläsern, Einwickelpapier und angenagtem, halbzerstörtem Inhalt mancherlei Art bedeckt war. Ein Mahl war im Gange. Der Neuankömmling wurde mit lautem Jubel begrüßt. Grete Pätsch kam nach dreimaligen, vergeblichen Versuchen auf die Beine und umarmte den erschrockenen Knaben mit der ganzen Inbrunst eines Menschen, der soeben die ersten paar Mark eines großen Geldsegens durch die Kehle gejagt hat. Auch ihr entströmte unverkennbar der Geruch von Schnaps. Klaus-Dietrich befreite sich mühsam, wurde aber dann sofort von Dolores und Tino in Empfang genommen, die ihn nach den Klängen einer Art Neger-Suaheli-Karawanentanz durch das Zimmer schleiften, wobei zum allgemeinen Jubel die große Porzellanvase vom Vertiko fiel und von diesem Augenblick an als solche nicht mehr zu verwenden war. August, das Tränentier, bewahrte als einziger etwas Haltung. Er saß auf dem Sofa und kaute genüßlich an einer halben Mettwurst. In der anderen Hand hielt er eine dünne Scheibe Brot, die er von Zeit zu Zeit mit unsäglicher Verachtung ansah, um sie schließlich mit spitzen Fingern beiseite zu legen.

Vom Tode des Erstickens wurde der Knabe schließlich durch ein abermaliges Sturmläuten an der Tür aus den Armen der Familie gerettet. Frau Cäcilie Hansen erschien auf dem Plan, jeder Zoll der personifizierte Triumph. Beide Hände in die fetten Hüften gestemmt, klemmte sie in der Türfüllung. Eine Seherin von Format. „Was sagen Sie nun zur alten Hansen?" frohlockte sie.

Leider muß gesagt werden, daß es nicht gerade eine Welle freudigen Erinnerns und überströmender Dankbarkeit war, die Mutter Pätsch durchflutete.



„Kick, die Frau Hansen", sagte sie. „Hat sich ja bannig schnell herumgesprochen."

Sie machte eine matte, einladende Geste. „Dann nehmen Sie man Platz und trinken Sie einen Kleinen mit. Mit ihren Tips war ja zwar nicht viel, aber daß Sie mich so tatkräftig bei meiner Idee unterstützt haben, Toto zu wetten, kann Ihnen ja keiner abstreiten."

„Wieso — Idee?" fragte die Hansen harmlos. „Die Tips sind ja wohl doch alle von mir. Spiel für Spiel. Und dafür hatten wir ja denn auch gewisse Abmachungen. Ich meine — ich will ja nicht drängeln. Ich bin ja nicht unfein. Aber Recht muß Recht bleiben."

Der Hansen hatte es einen kleinen Ruck durchs Gebein gegeben. Das sah nicht gut aus, mit dem Geschäft. Den ganzen Mittag hatte sie fieberhaft überlegt, was wohl dabei für sie herausspringen könnte, und dabei war sie dann auf 20 Prozent gekommen. Das wollte die Pätsch nun wohl von vornherein abdrehen. So ein Luder! Da mußte man ja höllisch aufpassen, sonst gab das keinen roten Heller. Mit Grete Pätsch aber hatte sich eine große Wandlung vollzogen. Die Überirdischen hatten versagt — aber das Geld war da. Das änderte die Situation und machte ihren Glauben in die Kraft der Medien und Phänomen schwanken. Keinen Pfennig mehr dieser Schwindlerin!

Sie sagte, indem sie sich mit dem fächerartig ausgebreiteten Totozettel Luft zuwehte: „Tja, das haben Sie wohl, Frau Hansen, Spiel für Spiel." Und dazu lächelte sie auf eine merkwürdig freundliche Art. Die Hansen merkte sofort, daß da etwas nicht im Lot war.

Sie begnügte sich erstmal damit, ringsum allen die Hände zu schütteln und von ganzem, ganzem Herzen alles, alles Gute und recht viel Glück zu wünschen. Sie war sehr gerührt, plumpste neben August auf das Sofa und schielte nach den Schätzen, die wirr verstreut auf dem Tisch lagen. Fleischsalat, Torte, Wurst und Schnaps neben Zigarren, Puddingpulver, Gewürzgurken und Schokolade.

Die lebten ja gleich ganz flott. Wenn die so weitermachten, dauerte die Herrlichkeit sicher nicht lange.

Frau Grete, immer noch vor der Beute auf der Lauer liegend, setzte gleich zum entscheidenden Gegenstoß an.

„Sie haben sich ja was Ulkiges zurechtgetippt" lachte sie. „Da waren ja nur drei Richtige bei."

Die Hansen nahm den Handschuh nicht auf. Das war jetzt eine schlechte Situation — man mußte abwarten.

„Wer ist denn nun eigentlich der glückliche Gewinner?" fragte sie süß-sauer.

Mutter Pätsch zeigte voller Stolz auf Klaus-Dietrich, der eben dabei war, dem Kuchen entsetzlich zu Leibe zu gehen.

„Unser Klaus-Dietrich! Und der hat seinen Zettel allein ausgefüllt."

Peng! Das saß. Und zwar gleich an zwei Stellen.

Dem Knaben blieb jäh der karge Rest einer Sandtorte im Hals stecken. Er hustete und krächzte eine Minute lang, ehe er seine Kundgebung freudigen Erstaunens verständlich herausbringen konnte.

„Was denn! Ich?"

Die Hansen bekam einen langen Hals. „Ach nee. Das weiß er gar nicht? Das scha gediegen."

Sie naschte, miliziös vor sich hinlächelnd, ein wenig von der Schokolade. „Das scha gediegen", sagte sie dann noch einmal mit besonderer Betonung. Frau Pätsch, die Kluge, merkte wohl, worauf das hinaus sollte. Die wollte wohl einen Keil zwischen die Blutsverwandten treiben!

Sie seufzte laut und theatralisch. „Sie sind mir schon die Richtige. Nun haben wir es durch Ihre dumme Fragerei ausgeplaudert. Wo es doch eine Überraschung für Kläuschen sein sollte."

Sie wandte sich dem Knaben zu. „Na, nun weißt du es ja, mein Jung." Ihr Blick strahlte Mutterliebe und Mutterstolz. „Kinder", sagte sie, „es freut mich ja so sehr für den Jungen. Was Vater?" Asmus Pätsch, jäh angesprochen, fuhr erschreckt auf. Und dann, die vertraute Umgebung, Zug für Zug erkennend, sagte er: „Dem habe ich es aber gegeben. Dem Schweinchen."

Der weitere Verlauf des Festes litt unter der permanenten Anwesenheit von Frau Hansen.

Sie war einfach nicht wegzubringen. Sie saß und aß. Und sie konnte was wegputzen. Ein fieberhafter Zweikampf zwischen ihr und der Familie Pätsch kam in Gang.

Fortsetzung folgt

Im SPIEGEL der Zeit

Die Kirchturmuhr

Zur großen und freudigen Ueberraschung hörten die Gustorfer am Sonntag, den 11. Februar, nach langer Pause wieder die Kirchturmuhr schlagen. In den letzten Kriegstagen schlugen mehrere Granaten bedenklich nahe bei ihr ein und versetzten sie derart in Schrecken, daß sie sich erst jetzt wieder erholt hat.

In einem alten Kirchenbuch findet sich ein Vermerk des Pfarrers Harperath, daß am 29. Oktober des Jahres 1727 Meister Peter Claeff aus M.Gladbach eine neue Uhr eingebaut habe. Er erhielt als Entgelt die alte Uhr und noch 47 Reichstaler. Die Gustorfer Kirche besaß also schon vor 220 Jahren eine Uhr. Diese hatte für die Dorfbewohner eine viel größere Bedeutung als ihre Urenkelin von heute. Eine Eisenbahn mit ihrer für Saumselige und Langschläfer so schrecklich genau gehenden Uhr gab es noch nicht. Taschenuhren, Wecker und Wanduhren zierten noch nicht Männerwesten, Kommoden und gekälkte Wände. Frau Sonne am blauen Himmel und der Offermann oder Küster mit seinem Glockenseil regelten das ganze Dorfleben in der urgemütlichen alten Zeit.

Die neue, in den Jahren 1872—1874 gebaute Gustorfer Kirche, war in den ersten dreißig Jahren ohne Uhr. In der Neujahrsnacht 1903 bis 1904 schlug die jetzige Uhr zum erstenmal. Niemals hat Gustorf eine eindrucksvollere Neujahrsnacht erlebt. Das ganze Dorf war auf den Beinen, als der mit Spannung erwartete Augenblick kam und die so lange vermißte Kirchturmuhr zu ihrem ersten Schlag ausholte. Die Pistolen knallten, und jung und alt jubelte. „Schummesch Dores", der die Uhr für 1475 Mark gestiftet hatte, war der Held des Tages.

Vor dem zweiten Weltkrieg war seine Uhr schon eine ziemlich betagte Jungfrau von über 400 Monden. Man merkte es ihr an, daß sie nicht mehr jung war, denn sie hatte ihre Mucken. Mit ihrer Kollegin von der Bahn stand sie sich nicht besonders gut, obwohl die beiden fast genau dasselbe Alter hatten. Die Bahnuhr der jüngsten Station an der Strecke Neuß—Düren wurde am 1. Dezember 1903 geboren, war also nur einen Monat älter. Aber die beiden vertrugen sich nicht,



Bischof Bruno III., Plastik im Altenberger Dom

immer lief die eine mit einem Hinkebein hinter der anderen her.

Übrigens schien bei der Kirchturmuhr oben im Häuschen nicht alles richtig zu sein. Sie holte regelmäßig schon zum Stundenschlag aus, wenn der große Zeiger die Zwölf noch nicht erreicht hatte. Es wäre aber höchst ungerecht, wollte man nur ihre schwachen Seiten erwähnen. Ohne die Kirchturmuhr ist das Dorf in gewissem Sinne einfach tot. Sie pflügt mit dem Landmann das Feld und schaut der Mutter in den Kochtopf. Dem, der vor leiblicher oder seelischer Pein nicht schlafen kann, macht sie auf eindrucksvolle Weise klar, wie schrecklich lange und düster die Nacht ist.

Die Kirchturmuhr ist unparteiische Schiedsrichterin der Pünktlichkeit. Als solche soll jeder sie in Ehren halten und sich von ihr stündlich mahnen lassen, sein Tagewerk nur mit notwendigen und nützlichen Dingen auszufüllen. B.

Menschen unseres Raumes

Ein Neußer Wissenschaftler, von dem die Welt spricht

Wohl die wenigsten Menschen, welche die Schwannstraße durcheilen, werden sich über den Namen der Straße Gedanken machen. Am rechten Flügel des Postamtes steht ein Denkmal. Wer schaut schon dahin? Was steht auf dem Sockel? Kurz und schlicht: Schwann 1810 — 1382. Wir gehen weiter über den Büchel. Auch hier strömen die Leute durch die Enge der Straße. Ihre Blicke sind auf die Auslagen der Schaufenster gerichtet. Wer achtet auf die angedunkelte Gedenktafel, die die Stadt Neuß einem ihrer berühmtesten Söhne zu Ehren am 8. Mai 1889 anbringen ließ: Wir lesen: Der Physiologe Professor Dr. Theodor Schwann wurde hier am 7. Dezember 1810 geboren. Seinem Andenken die Stadt Neuß.



Theodor Schwann wurde als fünftes von dreizehn Kindern geboren. Sein Vater, Leonard Schwann, war Goldschmied. Da das Geschäft, das der Großvater Schwann auch schon betrieben hatte, keine rechten Fortschritte machte, gründete er eine Druckerei, die später Franz Schwann, ein Bruder Theodors, in Düsseldorf fortführte. Der Schwannsche Verlag gehört heute zu den führenden Druckereien des Rheinlandes.

Schwann besuchte das Progymnasium in Neuß und später das Marzellen-Gymnasium in Köln. An der Bonner Universität machte Schwann 1834 sein Staatsexamen. Schon früh gelangen ihm Entdeckungen, die ihm auch ohne seine bedeutende Tat, die Begründung der Zellenlehre, ständigen Ruhm eingebracht hätten. So fand er, daß ein Stoff, den er Pepsin nannte, der heute in keiner Apotheke fehlt, zusammen mit der Salzsäure des Magens das Eiweiß auflöst.

1839 nahm Schwann seine Berufung zum Professor an der Universität in Löwen (Belgien) an. 1848 finden wir ihn vor den Studenten der Universität Lüttich. Hier lehrte er bis ein Jahr vor seinem Tode. Obschon ihm in seinem Vaterlande die verschiedensten Lehrstühle angeboten wurden, zog es ihn nicht zurück. Seine Vorlesungen zeichneten sich durch Lebendigkeit, Klarheit und Originalität aus. Am 11. Januar 1882 starb er an einem Schlaganfall in Köln. Auf dem Friedhof Melaten wurden seine sterblichen Ueberreste beigesetzt. Unsterblich aber ist sein geistiges Werk, vor allem seine Untersuchungen über die Struktur und das Wachstum der Tiere und Pflanzen.

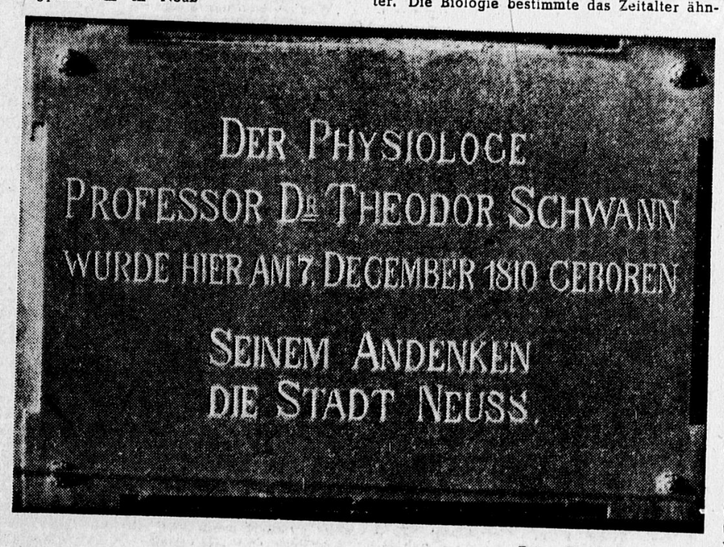
Schon lange wußte die Menschheit um den Zellenaufbau der Pflanzen. Schwann jedoch verbleibt das Verdienst, diese Erkenntnis zum erstenmal mit Klarheit ausgesprochen und durch Versuche bewiesen zu haben. Gerade bei dieser Entdeckung zeigte sich besonders deutlich, daß Schwann nicht nur über eine scharfe Beobachtungsgabe verfügte, sondern er besaß ein intuitive Vorausschau der notwendigen Zusammenhänge. Ein anderer Forscher, Schleiden, hatte ihn auf die Bedeutung des Zellkernes in Pflanzenzellen hingewiesen. Schwann griff diesen Gedanken auf. Er hatte im Rückenmark ähnliche Kernkörper gefunden. Sofort kam ihm der Gedanke eines entsprechenden Aufbaues beim tierischen Körper. Die nachfolgenden mikroskopischen Versuche bestätigten seine vorausahnende Annahme.

Obschon auch Schwann zur Zeit seiner großen Entdeckungen vorübergehend von dem Rationalismus der damaligen Zeit erfaßt wurde, fand er sich sehr bald zum Glauben seiner Kindheit zurück. Er war im Gegensatz zu vielen anderen Biologen aus der Wende des letzten Jahrhunderts ein tiefreligiöser Mensch und sah in der Schöpfung das Werk Gottes.

Gilt heute noch jener Fundamentalsatz, der sich auf die Schwannsche Zellentheorie gründet: Jede Zelle entsteht aus der Zelle?

Die Forschung eilte, sich überstürzend, weiter. Die Biologie bestimmte das Zeitalter ähnlich wie die Atomtheorie unsere Tage beeindruckt. Man findet die Bedeutung des Zellkerns bei der Teilung, beim Wachstum, bei der Fortpflanzung und Vererbung. Kernschleifen sind Träger von Eigenschaften. Ueber dem Wie liegt auch heut noch ein Dunkel, trotz aller Vermutungen. Ist die Zelle wirklich der letzte Träger des Lebens? Man findet die Viren. Im Elektronenmikroskop sieht man, wie sie Zellen zersetzen und zerstören. Im menschlichen Körper erzeugen sie Kinderlähmung, Grippe und andere Krankheiten. Sind diese Viren letzte Träger des Lebens? Ein Für und Wider der wissenschaftlichen Meinungen. Ist die Grenze des Lebens verwischt? Gibt es einen Uebergang von der leblosen zur belebten Welt? Wer mag diese Frage nach dem letzten Urgrund des Lebens zu geben? Sind die Atome, aus denen sich Zellen und Viren aufbauen, die Träger des Lebens? Namhafte Naturforscher unserer Tage, wie etwa Max Planck, wurden durch ihre Forschungen nicht vom Glauben entfernt, sondern gerade durch die Tatsachen der Atomforschung erneut auf die Bedeutung des irrationalen Faktors im Weltgeschehen hingewiesen.

Ich weiß, daß ich nichts weiß, sagt der Grieche Sokrates. Und Claudius spricht zu uns in seinem wundervollen Abendlied: „Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel." Der Urgrund des Lebens, um den auch Schwann gerungen hat, bleibt trotz aller wissenschaftlichen Erkenntnisse tiefstes Geheimnis des Schöpfers.



Fotos: Stadtbildstelle Neuß

Das Rheinische Bilderbuch

Altenberg, Kalkar, Quirinusmünster und Neuß

Man sträubt sich dagegen, dieses Rheinische Bilderbuch nur Kunstbeflissenen und Schulen empfehlen zu sollen, denen es natürlich in allererster Linie zugutekommt. Nein, die Schönheiten des Rheinlandes, die hier mit dem künstlerischen Auge der Kamera gesehen und mit der Feder des herzensbegeisterten Wissenschaftlers geschrieben sind, verdienen und verlangen die teilnehmende Freude eines jeden Rheinländers, zumal hier nicht in Knusperhäuschenromantik gemacht ist, sondern die große, echte, herrliche Kunst und Schönheit des Rheinlandes dem ganzen Volke nahegebracht wird. Das Institut für Film und Bild in München sagt von dem Bilderbuch der Landesbildstelle Niederrhein, die von dem Wickrather Hermann Boss geleitet wird, sogar: Es bleibt der Wunsch, daß die schöne Arbeit über den Heimatbereich hinaus ihr im höchsten Maße berechtigtes Echo finden möge.

Die nächsten Seiten

Hermann Boss hat hervorragende Sachverständige und Meister des Wortes gewonnen, um dieses Heimatwerk durchführen zu können. Professor Dr. A. Pottgiesser schrieb den ersten Band: Altenberg. Professor Dr. J. H. Schmidt widmete sich dem niederrheinischen Bilderbuch von Kalkar. Noch vor Ostern erscheint, von Professor Dr. W. Bader bearbeitet, der nächste Band: St. Quirinus-Neuß. Den Band Niederrheinische Landschaft wird der bekannte Schriftsteller Dr. Ploenes, Leverkusen, der u. a. das vielgelesene Buch schrieb „Was die Dhün erzählt", textlich gestalten. In Bearbeitung ist auch schon ein Band über Schloß Burg a. d. Wupper. Weiter sind vorgesehen: Rheinische Keramik, Prämonstratenser-Abtei Steinfeld (Hermann-Josef), Rheinische Heiligenschreine, Rheinische Madonnen, Romanische Kirchen im Rheinland, Sakrale Kunst am Rhein. Da es sich um „Bilderbücher" handelt, beherrscht das Bild in Vielzahl jeden Band. Ein Meister der Fotografie, Otto Drese, hat mit Liebe und großem Kunstverständnis seine fotografischen Abbildungen geschaffen. Er hat die Schönheiten des Rheinlandes gesucht, und er hat sie oft erst entdeckt und ins rechte Licht gerückt. Der Landesbildstelle Niederrhein, dem Verlag Rheinische Bücherei Ratingen und allen Mitarbeitern gebührt Dank und höchste Anerkennung aller Freunde der rheinischen Heimat.



Die Hand des hl. Johannes / Detail aus einer Plastik der Nikolaikirche in Kalkar

Der bergische Dom

Da ruht und träumt und lebt im Schatten der bergischen Wälder der Dom des heiligen Engelbert, der Dom zu Altenberg. „Sie waren alle schön und hochgewachsen, diese steinernen Leiber der Gotteshäuser, sowohl des alten wie des neuen Stils um 1250. Nun ist das Schicksal über sie gekommen, und sie wurden getroffen, die tief inwendig beseelten so sehr wie die seelenlosen, die trüben Kirchen des 19. Jahrhunderts, wo man Gott nicht mehr liebte und nicht mehr recht glaubte. Einige besonders, die Dome von Speyer, Mainz, Worms, Limburg, Bonn, Köln, Aachen, Münster, Paderborn, wurden bei den bösen Ueberlandflügen der silbernen Raubvögel ausgespart. Fast gespensterhaft sehen sie nachher aus, diese geretteten oder halbwegs geretteten Dome in einer Umgebung von Schutt, Schmutz und Staub. Immerhin sind sie für die Wiederherstellung aufgespart worden. In Altenberg war das anders, auch bei manchen anderen, einsam gelegenen Abteien, wie Maria Laach, Marienstadt, Werden, Gerresheim, Brauweiler. Aber so ganz ohne Fleck und Makel auch in seiner Umwelt unberührt geblieben zu sein, ist doch eine Ausnahme. Die meisten verglühten im Feuerofen des Luftkrieges. So kann die Jugend nach Altenberg wandern, und sie tut es auch. Für die Jugend ist Altenberg immer ein Erlebnis, und wenn sie von einer Altenbergfahrt spricht, strahlen die Augen. Vielleicht verstehen kunstgeschichtlich nur die wenigsten voll und sehen manches eilig trotz sehr guter Führungsgelegenheit. Es ist aber eine Tatsache, daß sie in dem steinernen Bauwerk der Zisterziensermönche, das schon fast 700 Jahre steht, ein Symbol und Ideal ihrer eigenen Jugend sehen, nicht nur in einer holden Einseitigkeit, weil es eben ihr Dom ist, sondern weil sie einen hohen, hellen Gottesgesang aus seinen Formen lesen, den Gesang reiner Herzen und hochgesinnter Geister.

Erholung des Geistes

Der Dom ist wohl für immer seinem Eigentümer und Schöpfer, dem Zisterzienserorden, genommen, aber in seiner Aufgabe, religiöser Sammelpunkt der rheinisch-westfälischen katholischen Jugend zu sein, erwuchs ihm ein neues, hohes Ziel. Zudem ist er ein Fahrt- und Wanderziel für viele geistig Erholungsuchende aus den großen und mittleren Industriestädten. Im Umkreis von 100 Kilometer sind das mehr als fünf Millionen Menschen, die alle etwas mitbekommen von den Höhen, Klarheiten und Geheimnissen seiner strengen Gottespredigt."

So erzählt Pottgießer in formschöner, allgemeinverständlicher Sprache von der Geschichte dieses Doms, in dem das Herz des heiligen Engelbert bewahrt wird, zieht Vergleiche mit dem anderen, größeren Dom in Köln, wo Engelbert begraben liegt, erzählt von den Geschwistern Altenberg und Heisterbach, gibt erzählend eine Kunstvorlesung und schreibt mit Wehmut von dem Ende der Abtei, als der Regierungskommissar den letzten 23 Mönchen des Konvents am 30. September 1803 das Aufhebungsdekret verlas.

(Prof. Dr. A. Pottgiesser: Altenberg. 37 S. Text, 52 S. Bildanhang. Ganzleinen geb. DM 10,80 Verlag Rheinische Bücherei Ratingen.)

Die Schule von Kalkar

In schwarzem Leinen mit Goldaufdruck und dem ältesten Altenberger Siegel prangt der Bilderbuch-Band von Altenberg. In rotem Leinen mit Goldaufdruck und dem ältesten Kalkarer Siegel erschien der Band Kalkar. Auch Professor Schmidt streift kurz die Geschichte von Kalkar und seiner berühmten Nikolai-Kirche und sieht sie in der Landschaft des Niederrheins und des weiteren Raumes. Der Calcaria civilis gegenüber, jedoch nicht im Gegensatz, sondern in enger Verbundenheit, steht die Calcaria sacra, und sie hat den Namen Kalkars berühmt gemacht. Von der Kunst Kalkars spricht man überall, wo das Wort Kunst ehrfürchtig gebraucht wird. Schmidt und Drese machen diese Kunst wieder lebendig, sie stellen sie dar, zur Anschauung, zur Betrachtung, zur Verinnerlichung, zur Erhebung und Erbauung. In den Kunstwerken der Architektur, der Plastik, der Malerei, der Schnitzerei, der Altäre, des Chorgestühls leben die Namen und Seelen größter niederrheinischer Meister: Arnt, Loedewich, Jan Joest, Heinrich Douvermann usw. Die Schule von Kalkar ist ein Begriff niederrheinischen Geistes.

Das Wahrzeichen dieser bescheidenen, stillen, schönen Stadt ist der Turm der Nikolaikirche. Er ist auch Wahrzeichen des Unvergänglichen und nimmer sinkenden niederrheinischen Lebenswillens. Denn oft haben Krieg und Feuer ihn niedergelegt, und immer wieder reckte er sich empor und trotzte den Gewalten des Untergangs. Zuletzt noch im Jahre 1945 haben Flugzeuge und Artillerie ihm neue, schwere Schäden zugefügt.

Heute noch lebendig

Professor Schmidt schließt seine Abhandlung mit einer Feststellung zur Gegenwart: „Der künstlerische Genius der nach den schweren Belastungsproben des 17. u. 18. Jahrhunderts



Aus dem demnächst erscheinenden Bild-Band „St. Quirinus-Neuß" / Die Schönheit und elegante Wucht eines Kapitells

in einen Traum versunkenen Stadt der Rheinaue hat sich in der jüngsten Zeit wieder geregt. Gerhard Janssen, einer der ursprünglichsten Maler der Düsseldorfer Schule des jüngeren Realismus des 19. Jahrhunderts, stammt aus Kalkar. Einer der führenden Expressionisten des Niederrheins, Heinrich Nauen, hat in Kalkar seine zweite Heimat und seine letzte Ruhestätte gefunden. Heinrich Nauen gehört zu den Erneuerern einer wirklich monumentalen, d. h. denkwürdigen religiösen Kunst, die in der St.-Nikolai-Kirche in dem Jahrhundert zwischen 1450 und 1550 in Kalkar eine so bedeutsame Blüte erlebte. In jüngster Zeit haben sich der Bildhauer Alfred Sabisch und der Maler Hermann Teuber in Kalkar niedergelassen. Der hohe Geist, der in der Schöpfung lebt, der diese Stadt einst so reich begnadet hat, scheint also auch heute noch lebendig zu sein."

Von den vielen Anerkennungen, die das Rheinische Bilderbuch gefunden hat, möchten wir die des Regierungspräsidenten von Aachen herausgreifen, der u. a. schrieb: „Wenn schon das Album über Altenberg eine erstklassige Leistung war, so muß doch von dem Band Kalkar gesagt werden, daß er alles übertrifft, was auf diesem Gebiet von der Kunst des Niederrheins bekannt war."

(Prof. Dr. J. H. Schmidt: Kalkar. 116 S. mit 132 Abbildungen und einer Uebersichtskarte. Ganzleinen geb. DM 15,—, Verlag Rheinische Bücherei, Ratingen)

Noch vor Ostern

Und jetzt freuen wir uns schon auf das nächste Blatt des Rheinischen Bilderbuches, das dem Quirinus-Münster und Neuß gewidmet ist und noch vor Ostern herauskommen soll. Professor Dr. Bader, der Wiedererbauer des Xantener Domes, stellvertretender Landeskonservator und Oberregierungsrat im Kultusministerium Nordrhein-Westfalen, gibt in diesem neuen Werk eine kurzgefaßte Geschichte der Stadt Neuß und seines Münsters, und der besondere Vorzug seiner Arbeit ist, daß er die neuesten Ausgrabungsfunde berücksichtigt, so daß zum ersten Male ein geschlossenes, umfassendes Werk des Neußer Münsters erscheint.

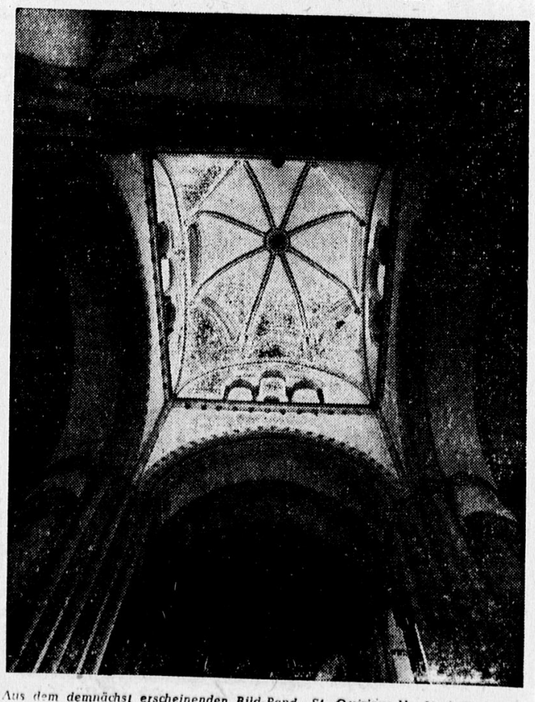
•

Ist es nicht allzu schlicht und bescheiden, wenn Hermann Boss, der Leiter der Landesbildstelle Niederrhein, seinem schönen und überaus wertvollen Werk gleichsam als Motto folgenden Wunsch vorausschickt? — „Möge das Rheinische Bilderbuch ein bescheidener Beitrag sein, um die Kenntnis und Liebe zur rheinischen Heimat zu fördern und zu beleben." Sz.

Fotos: Drese, Landesbildstelle Niederrhein

Internationales Musikstudententreffen

Die „Musikalische Jugend Deutschlands e. V." veranstaltet vom 27. bis 31. August 1951 in Verbindung mit der Deutschen Musikmesse Düsseldorf 1951 ein 2. Internationales Musikstudententreffen. Es werden Teilnehmer aus mehreren europäischen und überseeischen Ländern erwartet. Die „Musikalische Jugend Deutschlands e. V." wird außerdem auf der Deutschen Musikmesse mit einer großen Werbeveranstaltung „Revue der Musikinstrumente" im Robert-Schumann-Saal vertreten sein.



Aus dem demnächst erscheinenden Bild-Band „St. Quirinus-Neuß" / Blick in die Ornamentik der hohen Vierungskuppel

Der NGZ-Heimat-Tip-Schein

Füllen Sie ihn aus - fassen Sie das Glück beim Schopf

30. NGZ-Heimat-Tip für den **18. Februar 1951**

Platzverein — Gastverein	Wird vom Wetter ausgefüllt: Vorhersage: Sieg Platzverein	Sieg Gastverein	unentschd.	Wird vom Verlag ausgefüllt: Punkte
1. VfR 06 Neuß — Eller 04				
2. SV Dormagen — Tus Helene Essen				
3. SV Rheydt 08 — Neuß-Weißenberg				
4. Tus Grevenbroich — SV Osterath (P)				
5. VfB Korschenbroich — VfL Neuß				
6. VfB Gindorf — Tus Stessen-Bedburdyck				
7. BV Weckhoven — Siegfried Norf				
8. SV Uedesheim — RS Horrem				
9. Tus Hemmerden — VfB Allrath				
10. SC Kapellen — SG Holzheim				

Absender: Name: Vorname:

Beruf: Wohnort und Str.:

Vom Einsender ist nur die festumrandete Spalte Vorhersage" auszufüllen Für jedes Spiel darf nur ein Ergebnis eingesetzt werden Punktespalte füllt der Verlag aus Tip-Schein im frankierten Umschlag NGZ-Heimat-Tip Neuß Niederstr 46 einsenden Letzter Termin samstags 12 00 Uhr Später eingehende Tips werden nicht bewertet Jeder Einsender unterwirft sich den Bestimmungen des NGZ-Heimat-Tips Die Entscheidung des NGZ-Verlages ist maßgebend Oeffentlicher Rechtsweg ist ausgeschlossen

1. VfR 06 Neuß — Eller 04

Bekanntlich haben Favoritenmannschaften in Neuß immer einen schweren Stand. Auch Eller 04 kann es durchaus so ergehen wie dem SC Cronenberg vor 14 Tagen.

Unser Tip: 2:0 für VfR Neuß.

2. SV Dormagen — Tus Helene Essen

Was vom VfR Neuß zu sagen ist, kann man auch auf Dormagen beziehen. Auf eigenem Platze ist ein Sieg durchaus möglich.

Unser Tip: 2:1 für Dormagen.

3. SV Rheydt 08 — Neuß-Weißenberg

Voraussichtlich wird Weißenberg ein schweres Stück Arbeit beim Neuwerk-Bezwinger Rheydt 08 haben. Aber trotzdem glauben wir an einen Neuß Sieg.

Unser Tip: 2:0 für Weißenberg.

4. Tus Grevenbroich — SV Osterath (P)

Der Grevenbroicher Tus trägt zur Abwechslung in Osterath ein Pokalspiel aus. Die Osterather sind zwar sehr stark, aber der Tus sollte in der augenblicklichen Form doch eine Runde weiterkommen.

Unser Tip: 3:2 für Grevenbroich.

5. VfB Korschenbroich — VfL Neuß

Im ersten Spiel in Neuß gelang dem VfL ein knapper Sieg. Ob dieser Erfolg in Korschenbroich wiederholt werden kann, wagen wir zu bezweifeln.

Unser Tip: 3:1 für Korschenbroich.

6. VfB Gindorf — TuS Stessen-Bedburdyck

Der VfB ist augenblicklich wieder gut in Fahrt. Wir glauben nicht, daß die Stessener eine Gewinchance in Gindorf haben.

Unser Tip: 4:2 für Gindorf.

7. BV Weckhoven — Siegfried Norf

In Weckhoven wird es hart auf hart hergehen. Der Weckhovener besseren Hintermannschaft setzen die Norfer zweifellos den besseren Sturm entgegen.

Unser Tip: 2:2.

8. SV Uedesheim — RS Horrem

Die Uedesheimer sind zu Hause stärker zu bewerten, allerdings wird sich Horrem erst nach Kampf knapp geschlagen geben.

Unser Tip: 3:2 für Uedesheim.

9. Tus Hemmerden — VfB Allrath

Der Tus ist augenblicklich gut in Fahrt. Auf eigenem Platz müßte es einen weiteren Sieg geben.

Unser Tip: 3:1 für Hemmerden.

10. SC Kapellen — SG Holzheim

Die Holzheimer haben ihr Formtief überwunden und sind konstant geworden. Ob aber die Revanche in Kapellen gelingen wird, muß abgewartet werden.

Unser Tip: 2:2

Arbeit für die Jugend

Kreisjugendausschuß tagte in Grevenbroich

In Grevenbroich fand eine Tagung des Kreisjugendausschusses statt, die insofern ein Kuriosum war, als der als Einberufer, Leiter und Referent zeichnende Kreisjugendleiter des Kreises 5, de Raaf, ohne Begründung nicht erschien. So war es nicht möglich, die Zusammenkunft unter dem angesetzten Gesichtspunkt durchzuführen. Dennoch kam es zu einer regen Aussprache zu verschiedenen Punkten, die durchweg eine erfreuliche Intensivierung der Jugendarbeit erkennen ließ Sportkamerad Pfeiffer eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Vertreter der Fußballvereine des Kreises 5. Dann kamen auf Vereinsbasis die vom WFV herausgegebenen Richtlinien für die Durchführung des Sofortprogramms für die jugendpflegerische Arbeit kurz zur Sprache. Es handelte sich hauptsächlich um die kulturelle Betreuung der Sportjugend durch Ernennung eines Kulturwartes, Gestaltung der Heimabende, Errichtung von Leihbüchereien, Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Kirche, sowie die Durchführung von Zeltlagern und Wanderungen. Die Diskussion nahm einen regen Verlauf. Um das Programm in Angriff nehmen zu können, werden die einzelnen Sachgebiete entsprechend besetzt werden. Versammlungsleiter Pfeiffer schloß die Zusammenkunft mit dem Wunsch, daß die erhaltenen Anregungen dazu beitrügen, die Arbeit an der Jugend auf noch breitere Ebene zu stellen und mehr zu steigern.

1. Kreisklasse, Gruppe 1

1. Gierath	12	10	1	1	35:14 21:3
2. Orken	12	7	2	3	32:16 16:8
3. Wevelinghoven	12	6	1	5	25:22 13:11
4. Neuenhausen	12	5	3	4	23:22 13:11
5. Rommerskirchen	12	5	3	4	23:23 13:11
6. Jackerath	12	5	2	5	19:29 12:12
7. Jüchen	12	5	2	5	15:18 12:12
8. Neurath	12	4	3	5	30:21 11:13
9. Stessen-Bedb.	12	3	4	5	15:19 10 14
10. Gindorf	12	2	6	4	23:27 10:14
11. Noithausen	12	3	2	7	26:39 8:16
12. Garzweiler	12	2	1	9	14:30 5:19

1. Kreisklasse, Gruppe 2

1. SC Kapellen	11	4	2	0	31:9 20—2
2. Holzheim	11	7	1	3	31:20 15—7
3. Zons	11	5	4	2	18:13 14—8
4. Reuschenberg	11	6	1	4	26:19 13—9
5. VfR Büttgen	11	4	3	4	23:18 11—11
6. Weckhoven	11	5	1	5	15:18 11—11
7. Siegfr. Norf	11	4	3	4	17:21 11—11
8. Grefrath	11	5	0	6	31:30 10—12
9. FC Hülchrath	10	2	3	5	25:26 7—13
10. Delhoven	11	1	2	8	13:29 4—18
11. Büttgen-Vorst	11	1	2	8	11:38 4—18

Neuß-Aachen-Neuß in Arbeit

Jahreshauptversammlung des Neußer Radfahrvereins von 1888/09

Im Verkehrslokal ‚Zum Nobber' hielt am vergangenen Sonntagvormittag der NRV 88/09 seine Generalversammlung ab, die von ca. 100 Vereinsmitgliedern besucht war. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Paul Mayer gaben die einzelnen Vorstandsmitglieder und Fachwarte ihren Jahresbericht ab. Aus den Geschäftsberichten verdient festgehalten zu werden, daß der Verein im Laufe eines Jahres von 42 auf 151 Mitglieder stieg, die Einnahmen 1950 16 891,— DM und die Ausgaben 17 031,— DM betrugen, diesem geringen Fehlbetrag aber neuangeschaffte Saalräder im Werte von 4000,— DM gegenüberstehen.

Die einzelnen Fachwarte führten aus, daß bei den Jugendlichen eine stete Aufwärtsentwicklung festzustellen sei und der Saalsport schon jetzt zu den schönsten Hoffnungen berechtige. Abschließend gab Paul Mayer einen kurzen Gesamtüberblick und stellte fest, daß die Fusion 88/09 glücklich und vorteilhaft für den Radsport sei. Nachdem der Vorstand entlastet und zurückgetreten war, übernahm Ehrenvorsitzender Jähne, Grevenbroich, die Neuwahl. In seinen Dankesworten an den Vorstand faßte er folgendes zusammen: „Ich bin seit 1898 Mitglied, habe ein stetes Auf und Ab erlebt, aber so fortschrittlich, wie der heutige Verein unter seinem 1. Vorsitzenden Paul Mayer, dem größten Idealisten des Vereins, dasteht, war es noch nie. Der heutige NRV 88/09 ist ein Schmuckstück seiner Vaterstadt Neuß. Möge es immer so bleiben zum Wohle der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend.

Der neue Vorstand, der einstimmig gewählt wurde, setzt sich wie folgt zusammen: Paul Mayer, Schnock, Jansen, Dahmen, Klein, Kirschbaum, Spionkowski, Hegger, Rottels, Ueberlacker, Glasmacher, Flachs und Kollenbroich. Dem Aeltestenrat gehören an: Mayer sen., Ehrenvorsitzender Jähne, Palmen und Bolten.

Zum großen Straßenrennen Neuß—Aachen—Neuß wurde bekanntgegeben, daß die Vorarbeiten in vollem Gange seien und im Gegensatz zum vergangenen Jahr in der A-, B- und C-Klasse gestartet würde. Mit insgesamt 500 Fahrern wird gerechnet.

Erfreulich war auch die Mitteilung, daß anläßlich der Neußer Turn- und Sportwoche die Straßen- und Bahnmeisterschaften des Bezirks in Neuß ausgetragen werden sollen.

Der Marktbericht

Nutz- und Zuchtviehmarkt Neuß vom 13. 2. 51

Auftrieb an Großvieh 162 Stück. Schweine und Ferkel 419 Stück. Preise für Kühe: Sonderklasse, überrag. Qualität 1050—1150; 1. Kl. beste, hochtr., frischm. 925—1050; 2. Kl. hochtr. 825—900; 3. Kl. niedrigtr. 700—800; Preise für Rinder: 1. Kl. hochtr., frischm. 900—1000; 2. Kl. 800—900; 3. Kl. 700—800. Höchster Verkaufspreis 1275, niedrigster 650. Auftrieb um 20 Tiere zurückgegangen. Qualität durchschnittlich gut. Beste, hochtr. Kühe gut gefragt. Bei den übrigen nur mittleres bis langsames Geschäft. Ueberstand.

Preise für Schweine und Ferkel: unter 6 Wochen bis 40, 6—8 Wochen 41—55, 8—10 Wochen 56—63, 10—12 Wochen 64—71, 12—14 Wochen 72—80, Läuferschweine je nach Gewicht bis 130. Tendenz: Auftrieb um 110 Tiere zurückgegangen. Ferkel von 6 bis 8 Wochen flottes Geschäft, Preise erheblich verbessert. Aeltere Ferkel und Läufer mittleres Geschäft und gleichbleibende Preise. Markt geräumt.

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf dem Düsseldorfer Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse wurden am 13. Februar folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Aepfel 23—32, Feldsalat 16—22, Dauerweißkohl 4—5,5, Dauerrotkohl 9—9,7, Wirsing 5—8, Rosenkohl 25—28, Grünkohl 2, Möhren gew. 4—4,6, Sellerie 16—21, Schwarzwurzeln 18 bis 22, Zwiebeln, gelb 4,3—5,5, Rote Beete 3—3,5, Treibschnittlauch 6,6—10, Chicoree 15,2—20, je 100 Stück Kohlrabi, blau 1,5—3,5, Sellerie über 7 cm 4—7, über 10 cm 10—16, über 15 cm 18—21,5, Petersilienwurzeln 6—8, je 100 Bund Petersilie 3—4. Tendenz: Anfuhr stark, Nachfrage ziemlich gut außer Porree und Grünkohl.

Neußer Einzelhandelspreise

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Aepfel 30—45, Birnen 95, Feldsalat 48, Weißkohl 10, Rotkohl 15, Wirsing 10, Rosenkohl 45, Grünkohl 12, Möhren 10, Sellerie 40, Schwarzwurzeln 45, Zwiebeln 15, je Stück Treibkopfsalat 45, Endivien 45, Porree 8.



Da macht das Waschen wirklich Spass!
Normalpaket 50 Pfg · Doppelpaket 95 Pfg
...und dann zum Spülen... DREIRING Wäscheweiß

Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen
Bei Notschl. schnellste Bedienung
Heinz Bender
Neuß Ruf 2579 Ruf 3726


Brillen-Beykirch
Das Fachgeschäft für hochwertige Optik
NEUSS Krefelder Str. 37

Bin verzogen von Schillerstr. 27 nach Körnerstr. 11
Karl Rath
Klempnerei und Installationsgeschäft
Ruf 1762


Nähmaschinen
bei kleiner Anzahlung
sofort ab Lager lieferbar
R. JÖRGENS
Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 43

Pappel- und Nußbaum - Rundholz
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken, Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 u. 214.

Wenn Tapeten,
dann NUR von
Farben-Pelzer
Mühlenstraße

Kommunionsgeschenke große Auswahl
4 Generationen
Abeler
Filiale: NEUSS AM BAHNHOF
Juweliere u. Uhrmachermeister

Am Donnerstag, dem 15. 2. 1951, mittags 12 Uhr sollen in Neuß, Pfandlokal Schwannstr. 32, nachstehend aufgeführte Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden: 1 Lastwagen, Büfett, Couches, 1 Schrank, Tisch, 1 Radioapparat, 1 Fahrrad, Schreibmaschine mit Tisch u. a. m. Scherer, Gerichtsvollzieher.

KLEPPER
Regen- u. Popeline-Mäntel
Ski-Ausrüstungen
ERDWEG & CO.
M.Gladbach, Bismarckstr. 39

Fastenzeit! - Fischzeit!
„NORDSEE"
Tip für diese Woche:
SCHELL-FISCH
Kann sich heute JEDER leisten
Pfd. nur 38 Pfg.

Minna Knauer
NEUSS, BUTTGER STRASSE 61
Korsetts, Hüft- und Büstenhalter
genau nach Ihrem Maß angefertigt, macht Ihnen Freude
Neuanfertigung - Reparaturen
Ersatzteile
im kleinen Laden wo man sich Mühe gibt



Geschäftsanzeigen

Obstbaum-Karbolineum, Anstrich-Karbolineum bei H. E. Verhoeven, Kaarst, Telefon Neuß 3386.

Juwelier Bürkle, Erftstraße 16, kauft Brillanten, Gold, Silber. Werkstätte für Schmuck, Uhren.

Retuschen, beste Ausführung. Atelier Mühle, Düsseldorf, RatherStr. 74/80

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1.

Stellenangebote

Säubere, ehrliche Putzhilfe für wöchtl. 2 oder 3 halbe Tage gesucht. Anfr. Neuß, Jahnstraße 9.

15—16jähriges Mädel für leichte Beschäftigung gesucht. Vorzustellen zwischen 14—16 Uhr. Dessauer, Kapitelstraße 26.

Junger Fleischergeselle gesucht. Franz Sevenich, Büderich, Feldstraße 8, Ruf 303.

Mädchen gesucht, Alter 16—20 Jahre, für Haushalt und Geschäft sofort oder zum 1. März bei Familienanschluß, Grundbedingung: ehrlich und sauber. Matthias Meurer, Metzgerei u. Wirtschaft, Ramrath.

2 Installateure, die selbständig arbeit. können, sofort gesucht. Josef Conrady, Dormagen, Römerstr. 20, Telefon 107.

Buchdrucker als Klischeedrucker zum sofortigen Eintritt gesucht. Carl Brunotte KG. Düsseldorf Kölner Straße 59.

Tüchtiges Mädchen für Bäckereihaushalt gesucht, das zu Hause schlafen kann. 3213 NGZ, Neuß, Niederstr.

Hausgehilfin, fleißig und zuverlässig bei monatl. Vergütung von 70,— bis 80,— DM sofort oder zum 1. 3. gesucht. 3216 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Technischer Zeichner von Zieh-, Preß- und Stanzwerk für Werkzeugkonstruktion gesucht. 3218 NGZ, Neuß Niederstraße 46.

Stellengesuche

Fleißiger, ehrlicher und tüchtiger Wagenpfleger sucht Stellung als Kraftfahrer, gleich welcher Branche. 3185 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Rüstiger Rentner sucht Beschäftigung als Nachtwächter oder Lagerverwalter. 3201 NGZ, Neuß, Niederstr.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer zu vermieten an ältere, berufstätigen Herrn. Zu erfragen ab 17.30 Uhr bei Schroeder, Uhlandstraße 15.

2 große Räume und Küche mit Heizung in herrschaftlichem Hause geg. verlorenen Baukostenzuschuß sofort zu vermieten. 3197 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gut möbl. Zimmer mit fließ. Wasser in Einfamilienhaus evtl. mit Kost zu vermieten. Zu erfragen unt. 3205 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer in der Nordstadt zu vermieten. 3202 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

3- und 4-Zimmer-Wohnung, je mit Kochnische und Bad gegen verlor. Baukostenzuschuß zu vermieten. 3214 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

Ruhige Dame sucht möbliertes Zimm. 3186 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Fräulein, 27 Jahre, saubere, liebe Person, ohne Anhang, als Näherin in Neuß tätig, sucht ein leeres Zimmer in Bahnhofsnähe. Selbige kann Ausbesserungsarbeiten mithübernehmen. Zu erfragen Geschäftsstelle Grevenbroich, Steinweg 2.

2—3-Zimmer-Wohnung in Grevenbroich oder Neuß, evtl. gegen Mietvorauszahlung sofort gesucht. 131 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Möbliertes Zimmer, Stadtmitte, von berufstätiger Dame gesucht 3186 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Suche 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad gegen Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß. Angebote u. 3188 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Alleinstehendes Ehepaar sucht 2 leere Zimmer von insgesamt mindestens 25 qm. Sichere Mietzahler, evtl. Zuschuß für Instandsetzung oder Mietvorauszahlung. 3206 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer oder Mansarde von berufstät. jungem Herrn gesucht. Nähe Furth. 3219 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

Suche größeren umzäunten Platz, möglichst überdacht, für Ausstellungs- und Lagerzwecke. 3210 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Einfamilienhaus, 5 Zimmer, Bad, Garage, gegen ein Darlehen von 25 000 DM gesucht. Angebot 3198 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Lebensmittel-Feinkostgeschäft, Ia Existenz, mit Wohnung, bes. Umstände halber sofort gegen bar zu verkaufen. 3179 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Lagerraum, 35 qm groß, zu vermieten, Toreinfahrt. 3212 NGZ, Neuß Niederstraße 46.

Großes Ladenlokal mit Lagerraum in verkehrsreicher Lage gegen verlor. Baukostenzuschuß zu vermieten. 3215 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Automarkt

Opel Olympia, 1,3 Cabriolet, 5fach gut bereift, zu verkaufen. Neuß, Rheydter Straße 74, Neußer Schweißwerkstatt.

Mercedes 170 Diesel zu kaufen gesucht. Ang. A. C. 97, 25 Ann. Expedition Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Volkswagen, Modell 49/50 Ford Taunus Spezial 49, in bestem Zustand verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 151 05.

Mercedes 170 D, fabrikneu, sof. abzug. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstraße 57, Telefon 15105.

Motorrad, Standard, 500 ccm, mit Beiwagen preiswert zu verkaufen. Norf, Bahnstraße 13.

Opel Kapitän, letztes Modell m. Radio, 12 000 km gelaufen, absolut neuwertig, verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Telefon 15105.

Guterhaltenes Motorrad, 200 bis 250 ccm, gegen bar zu kaufen gesucht. 3217 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Herrenanzug, reine Wolle, große Figur 120 DM, Arbeitsstiefel, engl., neu, Gr. 46 28,— DM, Arbeitsschuhe, Gr. 40 14,— DM, Kinderbett, 1,60 m 25,— DM, Zweirädchen für 4-6jähr. 10,— DM, verkauft Streichardt, Eisen, Bahnstraße 128.

Dogcart (Tonneau) gummibereift, (Luft), kräftig, neuwertig, 4sitzig mit Bremse, schönes Gefährt, zu verkaufen, Preis 400,— DM. Heinr. Kornwebel Düsseldorf-Himmelgeist, Himmelgeister Landstraße 136.

Gelegenheitskauf, 4teil. Besteck, versilbert, 50,— DM, 7 Stck. Anzugstoffe auch für Kostüme Stck. für 65,— DM zu verkaufen. 130 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Kommunionkleid und Mantel neuwertig, Mädchenfornister (Leder) preiswert abzugeben. Zu erfragen u. 3177 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kaufgesuche

Guterhaltenes kompl. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. 3211 NGZ, Neuß Niederstraße 46.

Kommode und kleiner Nähtisch zu kaufen gesucht. Koch, Grevenbroich-Elsen, Rheydter Straße 66.

Gebrauchten Kleiderschrank zu kauf. gesucht. Landau, Neuß, Hesemannstraße 2.

Großer gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. 3195 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer, neue Fahrzeuge, Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 68, im Hause Atlantik, Ruf 2688.

Autoverleih an Selbstfahrer, geheizte Wagen, Lorenz, Rheydter Str. 142, Telefon 2694.

Autoverleih an Selbstfahrer, neue Fahrzeuge, Autovermietung Prati Neuß Jülicher Landstr. 160 Tel. 1328 Zubringerdienst.

Heirat

Hübsche 30erin, in väterlichem Unternehmen tätig, vermögend, ersehnt glückliche Ehe mit gebildetem Herrn durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 24411.

Tüchtiger Geschäftsmann, 49/1,70 kath., gesch. mit 6jährigem Töchterchen, sucht charaktervolle gebild. Ehepartnerin ohne Anhang, etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bildzuschriften erbeten u. 3200 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Verschiedenes

Vorzeichnen und Sticken von Kommunionkleidern u. anderen Handarbeiten Applikation Kurbelstick, Bändeln, Stoffknöpfe schnellstens W. Stark, Glockhammer 43, gegenüber Lyzeum.

Putzarbeiten, Wandplattenverlegung, Elektro-Installationsarbeiten bei Gegenlieferung (Alt- bzw. Neufahrzeuge) sofort zu vergeben. 3209 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Graue Haare mit Widaltenol nur befeuchten bringt in 2 Tagen Naturfarbe. Auch bei Herren beliebt. Von 1,— an. Drogerien: Becker, Niederstr.; Weyer, Krefelder Str.; Parfüm. Engelhardt, Bahnstraße 1.

Verloren/Gefunden

Goldenes Armband Further Straße bis Sternstraße verloren. Abzugeben 3207 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Ris-Collier, dreifig, von Annostr. Adolfstr. Feldweg zur Burgunderstraße verloren. Wiederbringer erh. Belohnung. Pantak, Neuß, Burgunderstraße 17.

Kapitalienmarkt

DM 5000,— gegen 1. Hypothek oder sonstige Ia. Sicherheit bei evtl. Ratenauszahlung bis 1. Sept. gesucht. 132 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2



Am 8. Februar 1951 ist

Dr. Fritz Thyssen

in Buenos Aires im Alter von 77 Jahren verstorben.

Fritz Thyssen war einer der Gründer unserer Gesellschaft. Er gehörte von Beginn an zu unserem Aufsichtsrat und war dessen Vorsitzer von 1926 bis zum Ausbruch des letzten Krieges, als er aus politischen Gründen seine deutsche Heimat verlassen mußte.

Als Vorsitzer unseres Aufsichtsrats konnte er seine von seinem großen Vater ererbte wirtschaftliche Intuition, seine reichen Gaben und Erfahrungen und sein den sozialen Erfordernissen aufgeschlossenes Herz zum Wohle unseres Unternehmens und seiner Belegschaft auswirken lassen.

Er war uns, die wir jahrzehntelang mit ihm zusammenarbeiten durften, ein zuverlässiger Berater und Freund, ein liebenswerter Mensch.

Wir betrauern schmerzlich den Verlust dieses bedeutenden Mannes, der sich um die Gründung und Gestaltung unserer Gesellschaft große Verdienste erworben hat und dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Aufsichtsrat und Liquidatoren der Vereinigte Stahlwerke AG

Düsseldorf, den 12. Februar 1951.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute meinen lieben Mann unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Josef Dicken

nach kurzer Krankheit, im Alter von 86 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

Um ein stilles Gebet bitten:

Frau Josef Dicken, Maria geb. Schenk
Matthias Winzen und Frau Gertrud geb. Dicken
Hans, Josef und Willi als Enkelkinder.

Hemmerden, den 12. Februar 1951.

Das Seelenamt findet statt am Freitag, dem 16. Februar 1951, um 8.30 Uhr; daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause Landstraße 7.

---

†

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm gestern in den Morgenstunden meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzensguten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn August Hintzen

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von nahezu 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Marianne Hintzen geb. Bongartz
Frau Käthe Schrievers geb. Hintzen
Theo Schrievers
und die übrigen Anverwandten.

Hoeningen (Grevenbroich-Land), M.Gladbach, den 13. Februar 1951.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 16. Februar 1951, vormittags 10 Uhr vom Trauerhause in Hoeningen. Die feierlichen Exequien sind anschließend in der Pfarrkirche zu Hoeningen, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle man diese als solche betrachten.

---

†

Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich;
Nur für die Deinen streben
War Deine höchste Pflicht.

Nach Gottes heiligem Willen verschied Sonntag abend, 18.20 Uhr mein lieber Gatte, unser Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Heinz Oberwein

im Alter von 37 Jahren, nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Sterbesakramenten der katholischen Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Gerda Oberwein geb. Greven und Anverwandte.

Neuß, den 13. Februar 1951.
Trauerhaus Münsterplatz 24.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag, dem 15. Februar 1951, 8.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche. Die Beerdigung am gleichen Tage um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus.

Geschwister Kux

Neuß Büttger Straße 26.

---

†

Gott der Herr nahm heute unsern lieben Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater

Herrn Peter Kraemer

nach einem erfüllten Leben zu sich in sein ewiges Reich. Gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche ging er ein in den Frieden Gottes, nachdem er im August v. Js. sein 94. Lebensjahr vollendet hatte.

Um ein stilles Gedenken bitten:

Willy Kraemer und Frau Frieda, geb. Paß
Johannes Kraemer, Regierungsdirektor a. D. und Frau Charlotte, geb. Wiebe
Katha Meisen, geb. Kraemer und Willy Meisen
Anton Kraemer und Frau Trudel, geb. Kuth
Gertrud Kraemer, Diplomvolkswirt
Agnes Schmitz, geb. Kraemer und KarlSchmitz
Gertrud Vogt, geb. Kraemer als Schwester
und fünf Enkelkinder.

Büttgen, Hannover, Benrath, Schlebusch, Düsseldorf, Kaarst, Bellerhof Krs. Ahrweiler, den 12. Februar 1951.

Die Beerdigung findet statt in Büttgen am Freitag, dem 16. Februar 1951, vormittags 8½ Uhr vom Krankenhause aus; daran anschließend das Seelenamt in der Pfarrkirche.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute mittag meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hubert Schmitz

Weichenwärter i. R.

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach langer, schwerer Krankheit jedoch plötzlich infolge eines Herzschlages, nach einem christlichen Lebenswandel, im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Johanna Schmitz geb. Schmitz
Lisbeth Butz geb. Schmitz
Josef Butz, z. Zt. vermißt
Martin Schmitz
Gerta Hennen.

Neuß, Klarissenstr. 8, Oberlahnstein, Hennef/Sieg, Grevenbroich, den 13. Februar 1951.

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, dem 16. Februar 1951, um 7.45 Uhr in der Münsterkirche, anschließend um 10 Uhr die Beerdigung von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Welcher

Markenartikelfachmann

wünscht sich vorteilhaft zu verändern?

Wir suchen als Weltfirma der chemischen Industrie für unser Werk im Rheinland eine hervorragende Persönlichkeit für die zusammenfassende verantwortungsvolle und selbständige Leitung unserer Markenartikelabteilungen.

Die zu bewältigenden Aufgaben erfordern umfassende Erfahrungen im Vertrieb von Konsum-Markenartikeln, in der Führung und Organisation eines großen Mitarbeiterstabes im Innen- und Außendienst, sowie eigene erfolgreiche längere Reisetätigkeit. Weiterhin verlangt der Posten gründliche Kenntnisse auf dem Gebiete der Markenartikel-Werbung und setzt Fähigkeiten zu Werbeideen voraus.

Bewerber, die ihren bisherigen Stellen nach glauben, den sehr hohen fachlichen und charakterlichen Ansprüchen gewachsen zu sein und die danach streben, in zwar harter, aber erfolgversprechender Arbeit alle in ihnen ruhenden Fähigkeiten zu entfalten, bitten wir um ausführliche Bewerbungsunterlagen. Diese sollen enthalten: Lichtbild, handgeschriebenen Lebenslauf, sowie einen lückenlosen Nachweis der Kenntnisse und Fähigkeiten, die der zu besetzende Posten verlangt. Zuschriften unter XF. 608 befördert Anzeigen-Expedition WILLIAM WILKENS, Hamburg 36, Jungfernstieg 7.

Per sofort gesucht:
1. KRAFTFAHRER (gelernter Autoschlosser oder Schlosser)
2. BEIFAHRER (evtl. mit Führerschein)
Es werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die über entsprech. Erfahrung verfügen und fachliche und charakterliche Zuverlässigkeit durch lückenlose Zeugnisse und Referenzen nachweisen können. Bewerbungen unter 3204 NGZ, Neuß Niederstraße 46.

Achtung, seltene Gelegenheit!

Durch Übernahme einer Bezirksagentur verdienen Sie DM 500,— und mehr monatlich. Kein Kapital erforderlich, kein Risiko. Seriöse Herren wollen Eilangebote einreichen unter M. G. 39 641 über ANN.-EXP. CARL GABLER, München 1.

Provisionsvertreter

von leistungsfähiger Leb- und Honigkuchen-, Waffel- und Keksfabrik gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die mit der einschlägigen Kundschaft bestens vertraut sind. Bewerbungen unt. Angabe von Referenzen sind zu richten u. PD 1050/2 Rhein. Post, D'dorf

---

Melabon gegen Rheuma Melabon

Linde's ja – der schmeckt



Wir suchen:

für unsere Damen-Abteilung eine

1. Kraft

die über langjährige Erfahrung im Ein- und Verkauf verfügt und

je eine junge, talentierte

Verkäuferin

für die Damen-Abteilung und Kinderbekleidung - Herrenartikel.

Eine(n) tüchtige(n)

Dekorateur(in)

der (die) nach eigenen Ideen mehrere Schaufenster vorbildlich zu gestalten weiß, guter Schrift- und Plakatmaler ist.

Eine gewissenhafte

Kontoristin

möglichst aus der Textilbranche, perfekt Steno und Schreibmaschine erforderlich.

Ausführliche schriftl. Bewerbungen mit neuerem Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter 02132 A Rhein. Post, Rheydt.

Was willst Du werden?

Missionar? Dann komm zu uns Missionaren vom Hl. Geist! — 25 Millionen Heiden sind uns anvertraut! Wir beginnen Ostern das neue Schuljahr. Brave und talentierte Jungen vom 11. Lebensjahr an, die sich an unserem Hl.-Geist-Gymnasium auf den Priester- und Missionsberuf vorbereiten möchten, desgl. Jungen und Jungmänner, im Alter von 14 bis 30 Jahren, die als Brudermissionare in Landwirtschaft und Handwerk sich fürs Gottesreich einsetzen wollen, melden sich bei **P. Superior, Missionshaus Knechtsteden, Neuß 2.**

Zuverlässiges, kinderliebes
Zweitmädchen
im Alter von 20—35 Jahren, perfekt in sämtlichen Hausarbeiten u. Servieren für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Eigenes Zimmer u. Hilfe vorhanden. Es wollen sich nur Hausgehilfinnen melden, die in gutem Hause tätig waren. Ang. mit Zeugnisabschr. an PD 9193 Rheinische Post, Düsseldorf.

Junger Zuschneider

für Damenmäntel Gr. 44—52 gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter N 4240 an Ann.-Exp. Bachem & Lückert, Düsseldorf, Kölner Straße 280.

MERCEDES Limousinen
fabrikneu, 170 V — D— F sofort abzugeben. W. Schmitz, Düsseldorf, Jahnstr. 43, Telefon 21969/24343.

1000 AUTO-REIFEN

in allen Größen eingetroffen, in gutem Zustand, verkauft äußerst preiswert Krefeld: Herbst, Kölner Str. 78, Tel. 26684; M.Gladbach: Dericks, Krefelder Straße 300, Telefon 6335.

Teppiche nur aus dem Fachgeschäft WOLFF NIEDERSTRASSE 21

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO

Heute letzter Tag! 14.00, 16.00, 18.00, 20.15
Die Schlangengrube
Ab morgen: „GOLDSCHMUGGEL NACH VIRGINIA" mit Errol Flynn.

---

10 kg. Normbeutel-Wäsche 5,90 DM.
CARL HEYNEN
WÄSCHEREI-BETRIEBE • CHEM. REINIGUNG
NEUSS
KELTENSTR. 6-10 • NEUSTR. 21
TEL. 2512

Nur 1 Tag Verkauf von Nur 1 Tag
STEG-TEXTILIEN
(USA-WAREN)
u. v. a. mehr am 16. Febr. 1951, von 9.30 - 18.00 Uhr in
JACKERATH
im Saale von **Heinz Fromm**
WILH. GÖRISSEN, ALSDORF (AACHEN)

Amtliche Bekanntmachungen

AMTSGERICHT NEUSS
Handelsregister
Für Eintragungen in ( ) keine Gewähr.

Neueintragungen

17. 1. 1951. HRA 717. **Peter Marx, Groß- und Kleinhandlung in Baustoffen, Zons.** Inhaber: Peter Marx, Kaufmann in Zons. (Geschäftsräume Zons, Steinstr. 73.)

30. 1. 1951. HRA 718. **August Geistler, Chem.-pharm. Fabrik, Neuß.** Inhaber: August Geistler, Kaufmann in Neuß. Der Sitz der Firma ist von Essen nach Neuß verlegt. (Geschäftsräume: Neuß, Bergheimer Straße 84.)

31. 1. 1951. HRA 719, HRB 107. **Erprather Mühlen, Schmidt & Co., Neuß-Weckhoven.** Die bisherige unter der Firma „Erprather Mühlen Gesellschaft mit beschränkter Haftung" betriebene Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 10. 1. 1951 auf Grund des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. 7. 34 unter Vermögensübertragung, Übernahme der Verbindlichkeiten und Ausschluß der Liquidation in eine Kommanditgesellschaft, die seit dem 1. 10. 1950 begonnen hat, umgewandelt worden. Persönlich haftender Gesellschafter ist Daniel Albrecht Schmidt, Kaufmann in Neuß-Weckhoven. Es sind zwei Kommanditisten vorhanden. — Den Gläubigern der Gesellschaft mit beschränkter Haftung steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheit zu verlangen.

Veränderungen

16. 1. 1951. HRA 181. **Heinrich Rennert, Neuß.** Heinrich Rennert ist durch Tod ausgeschieden. Das Handelsgeschäft ist im Wege des Erbganges auf seine Kinder Walter Rennert, Kaufmann in Neuß und Ehefrau Dr. Stefan Tillmanns, Hildegard geborene Rennert, Kauffrau in Neuß, in ungeteilter Erbengemeinschaft übergegangen. Die Prokuren des Dr. Hermann Otto und des Dr. ing. Gustav Blank sind erloschen. — Gleiche Eintragung erfolgt für die Zweigniederlassung Köln beim Gericht der Zweigniederlassung (HRA 16804 AG Köln.)

26. 1. 1951. HRA 686. **Cigarettenfabrik Hünig, Neuß.** Die Firma ist geändert in **Cigarettenfabrik Serail Hünig KG.** Die Prokura des Otto Steiger ist erloschen.

29. 1. 1951. HRA 208. **Gebr. Dickmann, Neuß.** Theodor Dickmann, Kaufmann in Neuß, und Josef Vögeler, Kaufmann in Neuß, ist Einzelprokura erteilt.

29. 1. 1951. HRA 363. **Bodenheim & Giffel, Neuß.** Heinz Josef Bodenheim, Paul Günther Bodenheim und Ingeborg Bodenheim sind durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Witwe Therese Bodenheim geborene Berrisch, Kauffrau in Neuß, und Sigrid Bodenheim, minderjährig, in Neuß, sind als persönlich haftende Gesellschafter aus der Gesellschaft ausgeschieden. Es sind zwei Kommanditistinnen eingetreten. Die Kommanditgesellschaft hat am 21. 6. 1948 begonnen.

29. 1. 1951. HRA 498. **Walther Weissenborn, Neuß.** Der persönlich haftende Gesellschafter Kurt Henselder ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Als persönlich haftende Gesellschafter sind eingetreten: Paul Hornung, Kaufmann in Neuß, Irmgard Henselder, minderjährig, in Düsseldorf-Oberkassel, Kurt Peter Henselder, minderjährig, in Düsseldorf-Oberkassel. Irmgard Henselder und Kurt Peter Henselder sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Einlagen der Kommanditistin ist auf Deutsche Mark umgestellt und erhöht. Die Prokura des Paul Hornung ist erloschen.

30. 1. 1951. HRA 151. **Josef Oepen, Neuß.** Die Firma ist geändert in **Rudolf Oepen vorm. Josef Oepen.**

30. 1. 1951. HRA 192. **Viktor Napp, Einhorn-Apotheke, Neuß.** Die Apotheke ist durch Erbgang auf die Witwe Hermann Napp, Jakoba geborene von der Heyden übergegangen und von dieser an den Apotheker Walter Janisch mit unveränderter Firma verpachtet worden.

Löschungen

18. 1. 1951. HRA 456. **Theo Reisdorf, Büttgen bei Norf.** Die Firma ist erloschen.

24. 1. 1951. HRA 562. **Georg Rosenkranz, Schraubenlager, Neuß.** Die Firma ist erloschen.

27. 1. 1951. HRA 245. **Dr. Kurt Albert, Chemische Fabrik, Neuß.** Die Firma ist erloschen.

BEKANNTMACHUNG

Die 6-Fahrtenkarten für die Straßenbahn-, Obus- und Omnibuslinie Friedhof verlieren mit dem 1. 3. 51 ihre Gültigkeit.

Der Oberstadtdirektor, Verkehrsbetriebe der Stadt Neuß.

BEKANNTMACHUNG
über die Offenlegung des Leitplanes und des 1. Durchführungsplanes für die Aufbaumaßnahmen im Stadtgebiet Grevenbroich

Auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen zum Aufbau in den Gemeinden (Aufbaugesetz) vom 29. 4. 1950 (GV. NW. S. 78) hat die Gemeindevertretung von Grevenbroich durch Beschluß vom 9. 2. 1951 den Leitplan gemäß 5 des Gesetzes aufgestellt.

Der Leitplan umfaßt das gesamte Stadtgebiet.
Der Leitplan liegt in der Zeit vom 13. Februar bis einschließlich 13. März 1951 im Rathaus, Zimmer 8, werktäglich von 9—12 Uhr zur Einsicht offen. Während dieser Zeit können die Betroffenen grundsätzliche Bedenken und Anregungen vorbringen. Die Bedenken und Anregungen können mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Wird nach Genehmigung des Leitplanes die bisherige Nutzungsart geändert, so ist nur eine dem Leitplan entsprechende Nutzung zulässig.
Gleichzeitig hat die Gemeindevertretung durch Beschluß vom 9. 2. 1951 gemäß § 10 des Aufbaugesetzes den

I. Durchführungsplan

aufgestellt.

Der I. Durchführungsplan ist wie folgt abgegrenzt:

Erckensstraße, Orkener Straße, westliche Grenze des Flurstücks 782/4, Bahnstraße, westliche Flucht des Siegesplatzes, westliche Grenze der Flurstücke 764/10, 759/10 und 234/1, Südgrenze des Flurstücks 234/1, den Flutgraben überschreitend, die Nordseite des Flutgrabens nach Südosten folgend, Westgrenze des Flurstücks 321/1, dem westlichen Erftufer folgend, gegenüber dem Flurstück 2739/406 die Erft überschreitend, südöstliche Grenze der Flurstücke 2778/406, 2174/374 und 2177/374, Auf der Schanze, Lindenstr., Walrafs-Gäßchen, von Werthstraße, Nordgrenze der Flurstücke 2485/818 und 815/X 2, die Erft überschreitend, längs des Nordufers der Erft nach Westen abliegend, Elsermühle, Erckensstraße.

Die Aufbaumaßnahmen sollen zunächst in 3 Teilgebieten durchgeführt werden.

Das Teilgebiet I (Grüngürtel) wird wie folgt begrenzt:

Ecke Bahn-Umgehungsstraße bei Punkt A, Südseite Umgehungsstraße, Klosterplatz überquerend bis Ecke Rathaus, Nordseite Klosterplatz, West- und Südseite Markt, Südseite Kölner Straße bis Ecke Mühlenstraße, Nordseite Mühlenstraße, Ostseite Steinweg, Erftbrücke, Ostseite Schloßstraße bis Flutgraben, entlang Flutgraben bis Graf-Kessel-Straße, Westseite Graf-Kessel-Straße bis Bahnstraße, Südseite Bahnstraße bis Umgehungsstraße bei Punkt A.

Das Teilgebiet II (Ostwall) wird wie folgt begrenzt:

Ecke Ostwall-Parkstraße bei Punkt A, Westseite Parkstraße bis Höhe von Werthstraße, Nordseite von Werthstraße bis Walrafs-Gäßchen, Ostseite Walrafs-Gäßchen bis Lindenstraße, Nordseite Lindenstraße bis Denkmalplatz, Nordseite Ostwall bis Parkstraße bei Punkt A.

Das Teilgebiet III (Südwall) wird wie folgt begrenzt:

Ecke Schloßstraße bei Punkt A, Ostseite Schloßstraße, Nordseite Mühlenstraße bis Ecke Kölner Straße, Südseite Kölner und Lindenstraße bis Ecke Auf der Schanze, Westseite Auf der Schanze bis Ecke Flurstück 1979/374, südöstliche Grenze der Flurstücke 1979/374, 2740/406 und 2739/406 bis zur Erft, entlang Nordufer der Erft bis Punkt A.

Der I. Durchführungsplan liegt ebenfalls in der Zeit vom 13. Februar bis 13. März 1951 im Rathaus, Zimmer 8, werktäglich von 9—12 Uhr zur Einsicht der Betroffenen offen. Während dieser Zeit können die Betroffenen gegen den Plan schriftlich oder zur Niederschrift Einwendungen erheben.

Grevenbroich, den 10. Februar 1951. Der Stadtdirektor: Wenner